

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

216 (9.5.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Am Fall höherer Preise. Streif. Auslieferung usw. bei der Bestellung keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Bezug angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 0.40 M. Stellen-, Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Beile 2.— M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifferter Rabatt. Bei Nichterhalten des Heftes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Kon- kurrenz außer Kraft tritt. — Druck- und Vertriebsort in Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Samstag, den 9. Mai 1931.

Eigentum und Verlaa von  
: Ferdinand Thierarten :  
Rechtlechlich verantwortlich: Rür Politik:  
A. Kimmig; für politische Nachrichten:  
Dr. A. Maner; für badische Nachrichten:  
i. S. Dr. C. Schewo; für Kommunal-  
politik: A. Binder; für Lokales und Sport  
A. Bolberauer; für das Feuilleton:  
M. Goidke; für Ober und Konzert:  
Christ. Gerke; für den Handelsteil:  
Frischfeld; für die Anzeigen; Ludwig  
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße  
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-  
he Nr. 8359. — Beilagen: Volk und  
Heimat / Literarische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft.  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Briands Abstimmungssieg.

### Die Kammer gegen die deutsch-österreichische Zollunion / Ein Vertrauensvotum für den Außen- minister mit 430 : 52 Stimmen.

In der französischen Kammer wurde in den späten Nachstunden über die Tagesordnung abgestimmt, die die Aussprache über das deutsch-österreichische Zollabkommen abschließt. Aus einer Reihe eingebrachter Entschließungen schälte sich schließlich diejenige des Abgeordneten und Präsidenten des Zollaus- schusses der Kammer, Fougère, heraus, über die sich jedoch noch eine erregte Aussprache entwickelte, da die Linksgruppen der Regierung das Vertrauen nicht aussprechen wollten, die folgenden Wortlaut hat: „Die Kammer versichert ihre Zustimmung zu einer internationalen Verständigungspolitik und einer weitgehenden und ehrlichen Zusammenarbeit der europäischen Völker. Sie verurteilt in aller Form den Plan des deutsch-österreichischen Zollabkommens, der sich im Widerspruch zu dieser Politik und zu den Verträgen befinden würde. Sie stimmt den Erklärungen der Regie- rung zu und hat Vertrauen in sie. Sie verweigert jeden Zusatz und geht zur Tagesordnung über.“ Das Vertrauensvotum wurde mit 430 gegen 52 Stimmen angenommen.

## Seeckt in Karlsruhe.

Dr. M. Zu den markantesten Persönlichkeiten des Nachkriegs- deutschlands gehört der früherer Chef der Heeresleitung, General- oberst v. Seeckt. Er sprach am Freitag abend in Karlsruhe im überfüllten Festsaal des Studentenheuses vor der Studentenschaft. Wer unter der akademischen Jugend sah, um dem General in seinen Gedanken über „Deutsche Wehrfragen“ zu folgen, der nahm



als stärksten Eindruck mit nach Hause, daß es Seeckt in besonders hohem Maße gelingt, den Weg zu den Herzen der deutschen Jugend zu finden. Es gelingt ihm weniger, weil er Politiker ist und es wie wenige Generale versteht, die Dinge politisch zu sehen und politisch zu gestalten. Seeckt hat bekanntlich in seinen „Gedanken eines Soldaten“ und in einem zweiten Buch „Die Zukunft des Reiches“ sich als politischer Kopf erwiesen. Er steht auch mitten im politischen Leben, seit er sich bei der Reichstagswahl der Deutschen Volkspartei zur Verfügung gestellt hat. Dabei muß daran erinnert werden, daß der Reichstagsabgeordnete Seeckt in keinem parteipolitischen Rahmen sich auswirkt, und daß er auch vor der Reichstagswahl erklärt hat, daß er nicht in allem mit der Partei übereinstimmt, aber glaubt, auf ihrem Boden am besten für die Einigung aller national denkenden Weirerlichen arbeiten zu können. Das muß nebenbei betont werden, weil es immerhin erfreulich ist, daß in dem erstarrten Rahmen unse- rer parteipolitischen Verhältnisse doch noch Persönlichkeiten einen Platz finden, wie es denn überhaupt die Kernfrage unserer parteipolitischen Erneuerung ist, daß Persönlichkeiten und Männer wieder in den Vordergrund des politischen Lebens gestellt werden.

Den Weg zu den Herzen der deutschen Jugend am Freitag abend fand Seeckt als Soldat. Als Soldat, der über alle Politik die vaterländische Ueberordnung stellt. Das war die beste und wert- vollste Frucht unserer soldatischen Erziehung noch jeher gewesen. Als Soldat sprach Seeckt zu der Jugend und die tiefe Wirkung seiner Autorität als Militär konnte nicht ausbleiben, wurde noch verstärkt durch die ruhige und sachliche Art des Vortrags und durch die imposante Gestalt dieses glänzenden Offiziers. Es ist gut, daran zu erin- nern, was vor einigen Tagen der Reichspräsident v. Hindenburg am 65. Geburtstag des Generalobersten in seinem Glückwunschschreiben ausgesprochen hat: „Mit manchen großen Leistungen und Erfolgen im Weltkrieg ist Ihr Name ehrenvoll verbunden und der unter so schwierigen Verhältnissen durchgeführte Aufbau des Reichs- heeres wird als Ihr besonderes Werk in der Wehrschichte Deutschlands weiterleben.“

In der deutschen Jugend steht auch heute noch die ererbte solda- tische Veranlagung, die sich mit einem Bedürfnis nach Unterordnung unter den echten Führer verbindet. Dieser Grundzug liegt außerhalb jeder politischen Einstellung. Von der politischen Seite geleitet sich dieser Veranlagung im deutschen Volke aber zweifellos ein kosmo- politischer Zug, und aus dieser anscheinenden Gegensätzlichkeit sind in der Geschichte Deutschlands schon viele innere Kämpfe und äußere Mißerfolge hervorgegangen. Wer weder mit dem kosmopolitischen noch mit dem soldatischen Zuge im deutschen Volke als Tafsache rech- net, der wird immer eine falsche politische Rechnung aufmachen. Tiefes psychologisches Verständnis für diese deutschen Eigenheiten bewies Seeckt in seinem Vortrag durch die Art, wie er die Ver- bindung der Rüstungs- und politischen Fragen immer wieder betonte. Sein Ueberblick über die entsprechenden Verhältnisse im Ausland war der geeignete Untergrund, um diese Verschiedenheit herauszustellen. Amerika, England und besonders Frankreich ver- einigen in einer Art, die von uns erst allmählich begriffen wird, eine unbetreibbare Rüstungspolitik mit einer starken Betonung der Fried- densabsichten. Das ist bei Frankreich besonders verständlich, weil nur der Friede seine Vormachtstellung in Europa erhalten kann. Für Deutschland, das wehrlos im Kreise dieser waffenstarken Nationen leben muß, ergibt sich jetzt eine unausschiebbare Alternati- ve. Eine Alternative, von der Seeckt richtig bemerkte, daß sie nicht mit einer Zwischenlösung geklärt werden kann. Deutschland ist mili- tärisch unfähig gemacht worden, so betonte der General, um auch den politischen Ansprüchen gegenüber wehrlos zu sein. Deutsch- land hat zwar vorgeleistet und hat nach dem Artikel 8 des Völker-

## Die nächtliche Abstimmung.

B. Paris, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Debatte der Kammer über die Zollunion schloß um 1/2 Uhr morgens. Diese Debatte hat weder irgend einen neuen Gesichtspunkt noch für die bevorstehende Genfer Beratung irgend eine neue Aus- sicht gebracht. In den ersten Morgenstunden versicherte Herr Fran- klin Bouillon, die Kammer bestche aus lauter Pazifisten, aus lauter Friedensfreunden. Franklin Bouillon, der Briand- und Deutschland- feind, hat dies betont, um Briand und Herriot, der gestern abend eine Rede hielt, die ebenso auf der äußersten Rechten hätte gehalten werden können, etwas von ihren Friedenswunden aus den Segeln zu nehmen. Man weiß, was die französische Kammer darunter ver- steht, wenn sie immer wieder von ihrer Friedensliebe spricht. Sie meint damit den Frieden von Versailles, das Festhalten an der Unveränderlichkeit der Verträge.

Immerhin hat gestern Briand mit seiner großen Rede, die wiederum eine glänzende rhetorische Leistung war, einen selbst für seine Laufbahn seltenen Erfolg davongetragen. Es wurde über jeden Absatz der Tagesordnung getrennt abgestimmt. Jener Absatz, in dem die Kammer ihre „Anhängerschaft an eine Politik der internationalen Entspannung und einer breiten Zu- sammenarbeit der europäischen Völker“ erklärt, wurde durch Hände- aufheben einstimmig angenommen. Der zweite Absatz, durch den die Kammer die deutsch-österreichische Zollunion verur- teilt, indem sie versichert, daß diese zu der oben erwähnten Poli- tik und zu den Friedensverträgen im Gegensatz stehe, erhält 470 Stimmen. Niemand sprach sich dagegen aus. Die Sozialdemokra- ten enthielten sich der Abstimmung. Den eigentlichen Erfolg Briands aber bildete die Zustimmung zum letzten Satz, in dem die Billigung der Regierungspolitik ausgesprochen wird. Dieser Absatz wurde, während sich die Sozialdemokraten wie- der der Abstimmung enthielten, weil sie nur für Briand, nicht aber für die gesamte Regierung stimmen wollten, mit 430:52 Stimmen angenommen, so daß nicht einmal alle Anhänger Marins, also der äußersten Rechten, gegen Briand gestimmt hatten.

## Zwischen Quai d'Orsay und Elisee.

Es ist schwer, zu entscheiden, ob die große Mehrheit, die Briand bei der getrigen Abstimmung erhalten hat, auch für die in vier Tagen stattfindende Präsidentswahl ihre Gültigkeit behalten wird. Darüber sind die Meinungen — insbesondere angehts des Umstandes, daß geheim abgestimmt wird, und daß Briand's Gegen- kandidat, der Senatspräsident Doumer, zwar heute als Kandidat der Rechten gilt, obwohl er im Senat Mitglied der radikalsozialisti- schen Partei ist, aber sicher auch Linkstimmen auf sich vereinigen

wird — sehr geteilt. Jedenfalls werden die vereinig- ten Linksparteien Briand die Kandidatur zwi- schen heute und Montag antragen. Man nimmt allgemein an, daß Briand daraufhin als Kandidat auftreten wird, allerdings nur dann, wenn er vollkommen sicher und überzeugt ist, daß er bei der Wahl nicht durchfällt.

Wenn Doumer gewählt wird — denn soweit man heute über- sehen kann, kommen andere Kandidaten, z. B. der ehemalige Ad- miralminister Senesi, kaum in Betracht — dann wird dies an der gegenwärtigen Politik Frankreichs wenigstens bis zu den Neuwahlen nichts ändern. Verläßt aber am Mittwoch abend Briand das Schloß Versailles als neugewählter Präsident der Republik, dann ist dies der erste große Erfolg der französischen Link- parteien seit dem Tage, an dem Briand seine große auf die Rechte und Mittelparteien gestützte poincaristische Mehrheit gebildet hat, die nach Poincaré's Erkrankung durch Tardieu sehr geträgert und schließlich von Laval übernommen wurde. Diese Mehrheit hat sich immer wieder als den Linksparteien zahlenmäßig nur ganz wenig überlegen gezeigt, und es könnte sich daher wohl ereignen, daß der politische Führungshebel durch die Wahl Briands auf die andere Seite geworfen würde.

Was hätte dies für Deutschland zu bedeuten? Nicht sehr viel. Der Führer der Radikalen, Herriot, hat heute in den ersten Morgenstunden eine recht pharisäische Rede gehalten. Mit der einen Faust klopfte er sich an die friedliebende Brust, mit der anderen drohte er die Zollunion und schüßte den Versailler Vertrag. Er betonte, das Verdienst Briands bestche darin, daß er versucht habe, die Machtpolitik durch eine „Politik des Gleichgewichts der Rechte“ zu ersetzen. Die Anschließfrage sei unannehmbar, weil es keinen Frieden gebe ohne eine ehrliche Annäherung Frank- reichs und Deutschlands, die aber nur in aller Offenheit und Klar- heit möglich sei. Herriot berief sich dann auf den Artikel 80 des Versailler Vertrages und den Artikel 88 des Vertrages von St. Germain, in denen deutlich zum Ausdruck komme, daß ein Unterzeichner diese Verträge niemals allein revidieren könne, ohne sie damit zu verlegen.

## Kommt Tardieu ins Außenamt?

Trotzdem läßt sich nicht übersehen, daß die Linksparteien dieser Kammer, die eigentliche Anhängerschaft Briands für ein freundliches Verhältnis zu Deutschland, noch immer größeres Verständnis haben werden, als die jetzt regierenden Rechtsparteien. In diesem Fall übernahme der gegenwärtige Unterstaatssekretär Francois Boncet, der auf jeden Fall bei der bevorstehenden Genfer Tagung die französische Führerrolle inne haben wird, das Außenmini- sterium. Voraussetzungen sind für lange. Denn, wenn Briand den Quai d'Orsay verläßt, dann ist von dort auf die Dauer jener Mann nicht fernzuhalten, der schon heute nächst Briand die stärkste Kraft der französischen Politik ist — Tardieu.

## „Graf Zeppelin“ und „Nautilus“ treffen sich am Nordpol.



Dr. Eckener.



Der Weg zum Nordpol.



Dr. Villinger.

Die großartigste Unternehmung nach dem Nordpol, die jemals stattfand, ist durch die Vereinbarungen zwischen Dr. Eckener und der Wilkins U-Boot-Expedition sichergestellt worden. Wie wir bereits ausführlich berichteten, wird als einziger deutscher Teilnehmer der Dr. Bernhard Villinger an der von Wilkins schon lange vorbereiteten U-Boot-Expedition teilnehmen. Dr. Villinger hat seine Heimatstadt bereits verlassen und wird nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Bergen, in Norwegen, weiterreisen, wo der „Nautilus“ am 18. Mai eintreffen soll. Das Unterseeboot fährt in diesen Tagen von New York nach London, und nimmt, wie aus der Karte hervorgeht, seinen Weg über Spitzbergen. „Graf Zeppelin“ hat seinen Flugweg über Leningrad festgelegt und fährt unter per- sönlicher Leitung von Dr. Eckener. Das Zusammentreffen in der Arktis soll noch vor dem 20. Juli stattfinden. Die Luftschiffexpe- dition ist auch als Hilfe für die U-Boot-Expedition gedacht, namentlich für den Fall, daß der kühnen Wilkins-Mannschaft etwas zustoßen sollte.

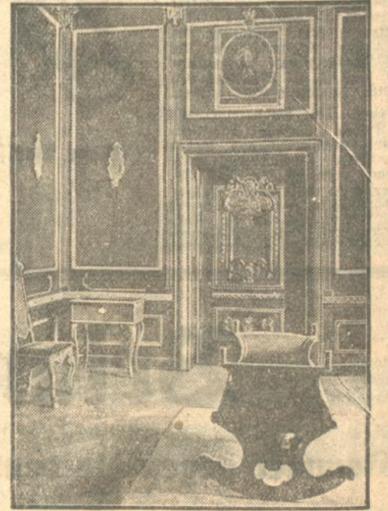
bundstatus ebenso wie nach dem Versailler Diktat ein Recht darauf, daß die allgemeine Abrüstung der Mächte nachfolgt. Aber wer will glauben, daß Frankreich oder Polen in absehbarer Zeit jemals daran denken, ihre Rüstungen auch nur annähernd in ein Verhältnis zur deutschen Entwaffnung zu bringen? Das wird in Deutschland jetzt niemand mehr glauben und der Septizismus, den Seedt in Bezug auf die Erlöse der kommenden Abrüstung geäußert hat, ist im ganzen deutschen Volk eine selbstverständliche Reaktion auf die Reihe von ununterbrochenen Mißerfolgen, die alle Genfer Bestrebungen bis jetzt gebracht haben.

Was aber soll Deutschland tun? Unter dem stürmischen Beifall der Versammlung gab Seedt die Antwort darauf, daß Deutschland, wenn die anderen nicht abrüsten, seine eigene Freiheit zu rückerlangen muß, daß das Recht der Selbstverteidigung wiederhergestellt werden und, wenn eine Abrüstung nicht möglich ist, von Deutschland ein Ausgleich der Rüstungen verlangt werden muß, wobei wir uns das Recht selbst vorbehalten, ob und wann und wie wir einmal von dieser Freiheit Gebrauch machen wollen. Hier war die Stelle, bei der Generaloberst v. Seedt mit besonderer Wärme sprach und — so wesenstreu ihm jedes Pathos ist — jeden einzelnen der jungen Generation im Innersten packen konnte: „Ein Ziel wird man nur erreichen, wenn man es fest ins Auge faßt!“ — Die deutsche Jugend steht jetzt am Scheidewege, um das Ziel festzulegen. Es ist zweifellos ein Banterott aller patriotischen Bestrebungen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte in der Welt das Beste erstrebt haben, wenn jetzt Deutschland nur noch der Weg bleiben wird, zurückzugreifen auf die eigene Wehrhaftigkeit. Es ist ein Banterott, wenn die einzigartigste Chance, die es für den Gedanken des Friedens jemals gab, nämlich die vollzogene Abrüstung Deutschlands, nicht der Anfang für eine allgemeine Einkehr und

Umkehr wird. Kein Zweifel, daß gerade jene kosmopolitische Aber des deutschen Volkscharakters an diesem Wendepunkt die Verantwortung besonders schwer empfinden läßt. Aber kann es praktisch hier einen Unterschied geben zwischen den einzelnen politischen Richtungen und weltanschaulichen Betrachtungen im deutschen Volk? Glaubt noch ein einziger Pazifist in Deutschland, daß der Weg, den Frankreich einschlägt und uns bitteren möchte, ein Weg ist, der auch nur einen Schritt zu dem Ziel des wahren Friedens führen kann? Drei Schlüsselfragen, die Seedt zur eigenen Beantwortung an seine Zuhörer am Schluß gestellt hat, sind sehr gute praktische Beispiele dafür, daß die Antwort des Einzelnen nicht viel anders ausfallen kann, welcher politischen Richtung er auch angehört mag. Was wird, wenn es zu keiner freiwilligen Revision des Young-planes kommt? Was wird, wenn Polen einmal eine Chance entdeckt, seine Hand nochmals nach deutschem Gebiet auszustrecken? Was wird, wenn der Bolschewismus einmal seinen Marsch nach Westen antreibt?

Diese Gefahren brauchen nicht zu kommen, aber sie können kommen und dann sind sie nicht nur für den nationalen Bestand Deutschlands, sondern in gleicher Weise für den Frieden der Welt eine Gefahr. Eine Gefahr, die umso größer ist, je mehr sich Deutschland im Herzen Europas leben muß und geradezu einen Anreiz für die chauvinistischen Elemente seiner Nachbarstaaten bietet. Dieses Entweder-Oder, vor dem das deutsche Volk und besonders die deutsche Jugend steht, kann für einen verantwortungsbewußten Deutschen nur so entschieden werden, wie es General v. Seedt in seinen Ausführungen vor der Karlsruher Studentenschaft schließlich entschieden hat: Deutschland und die deutsche Jugend muß das Ziel der eigenen Wehrhaftigkeit fest ins Auge fassen und unbeirrt dafür kämpfen.

### Das Geburtszimmer Friedrich des Großen wiederhergestellt



Das Zimmer im Berliner Stadtschloß, in dem Friedrich der Große geboren wurde, hat man nun von allem Beiwerk aus späterer Zeit befreit und wieder so eingerichtet, wie es zur Zeit der Geburt des großen Königs aussah.

### Curlius antwortet heute.

m. Berlin, 9. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berliner politischen Kreisen wird aus der Rede, die Briand am Freitag in der Kammer gehalten hat, herausgesehen, daß er sich jetzt endgültig dahin entschlossen hat, seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufzugeben, und daß das Ziel seiner Ausführungen war, der Linken wie der gesamten Rechten, auf deren Stimmen er angewiesen ist, das zu sagen, was sie hören wollten. Infolgedessen trankte seine Rede an erheblichen Wiederständen im einzelnen. Wie auch die Tendenz, seinem Nachfolger nicht vorzugreifen, unerkennbar ist, geht doch das eine daraus hervor, daß Frankreich in Genf seinen Protest gegen die deutsch-österreichische Fokulation bis zum äußersten durchzuführen gedenkt. Dafür spricht auch die Entschlieung der Kammer, die das Projekt verurteilt, weil es angeblich im Widerspruch mit den Verträgen steht.

Allerdings restloses Vertrauen scheint auch Briand zu der Kräfteverteilung in Genf nicht zu haben. Er greift deshalb auch wieder auf die Möglichkeit des Haager Schiedsgerichtes zurück, um mindestens eine Vertagung der Angelegenheit zu erreichen. Im einzelnen ließe sich gegen Briands Beweisführung mancherlei sagen. Er spricht von einer Erregung in der ganzen Welt. Wo denn? In England, Italien und ganz Skandinavien haben wir davon nichts gemerkt. Wenn Briand heute behauptet, er sei von der Fokulation nicht überrascht worden, darf man ihn daran erinnern, daß er selbst vor einigen Wochen noch in der Kammer das Gegenteil behauptet hat, daß auch einige Stunden nach ihm der Ministerpräsident Canal die These verfocht, der Völkerverbund sei durch die Fokulation von Deutschland und Oesterreich brüst vor vollendete Tatsachen gestellt worden.

Der Reichsaussenminister Dr. Curtius, der am Samstagabend Briand antwortet will, hat also reichlich Gelegenheit, auf diese Reihe von Widersprüchen hinzuweisen und dabei auch die verheißten Drohungen abzulehnen, in denen sich Briand jetzt wieder gefällt.

### Der Konflikt im Ruhrberaub.

Der Zehnerverband lehnt den Schiedspruch ab. U. Essen, 9. Mai. Der Zehnerverband hat den am 6. Mai gefällten Schiedspruch über den Rahmentarif im Ruhrbergbau offiziell abgelehnt. Die Bergarbeiterverbände werden erst am Sonntag in Konferezen ihre Stellungnahme endgültig festlegen. Der Zehnerverband begründet seine Ablehnung u. a. mit dem in dem Schiedspruch in Kraft getretten Rahmentarifvertrag, der wiederum die grundsätzliche 7 Stunden-Schicht unter Tage, also eine Arbeitszeit, die weder den gesundheitlichen Bestimmungen noch der auf Grund dieser gesundheitlichen Bestimmungen festgelegten Dienstzeit entspricht. Es muß eigentlich Selbstverständlichkeit sein, als grundsätzliche Regelung im Rahmentarif das gesundheitliche Ausmaß vorzulehnen, wie es auch in den meisten Tarifverträgen der Fall ist. Abweichungen von der grundsätzlichen Grundlage, die auf Grund der Arbeitszeitverordnung gegeben sind, sind alsdann durch ein besonderes Abkommen festzulegen, wie es auch nach den Vorschlägen des Zehnerverbandes zum Rahmentarif für die Uebergangsbetriebe vorgesehen ist.

Zu einer Vereinfachung der bisherigen Bestimmungen über die grundsätzliche 7 Stunden-Schicht hat umso mehr Anlaß vorgelegen, als erfahrungsgemäß ihre Aufrechterhaltung bei Ablauf des tatsächlichen der Schichtzeit regelnden Mehrarbeitsabkommens die Gefahr besonderer Komplikationen für den Fall mit sich bringen kann, daß ein neues Abkommen nicht zustande kommt.

### Unterschlagungen in einem Bochumer Werk.

U. Bochum, 9. Mai. Wie die Kriminalpolizei mittels der Ermittlungen über die Unterschlagungen bei den Chemischen Werken Lothringen in Bochum-Gebirge zu einem materiellen Ergebnis geführt. Auf Grund des belastenden Materialen wurden die Hauptbeteiligten, ein Proturist, der Hauptfasser, ein Vorkaufmann und ein Abteilungsleiter festgenommen. Die Verhafteten sind geständig. Die Höhe der unterschlagenen Gelder beläuft sich, nach den bisherigen Feststellungen, auf etwa 100 000 Reichsmark. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

### Groenhoff wieder in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Der Segelflieger Groenhoff ist nach seinem Retortflug nach der Tschedolowatei wieder nach Frankfurt zurückgekehrt. Im Flughafen, wo er landete, wurde er namens der Köhn-Rosfitten-Gesellschaft durch Prof. Georgii und Ingenieur Dolar Arminius begrüßt und beglückwünscht. Ueber seine Reise nahm er in der Tschedolowatei teilte Groenhoff mit, daß er nicht unfreundlich behandelt worden sei, daß man ihn aber militärisches Gewehr nahm, sondern ihn in einem Hotel übernachten ließ. Zunächst habe man verhängliche Fragen an ihn gestellt. So wollte man u. a. genaue Angaben über die Leistung unter deutschen Segelflügen wissen, und ob diese von Reichswegen unterstützt werde. Groenhoff lehnte die Beantwortung solcher Fragen mit dem Hinweis ab, daß dies nichts mit seiner Landung zu tun habe.

## Raubüberfall in Mannheim.

Ein Geldbriefträger um 3000 RM. beraubt.

### Ein ausgeklügeltes Verbrechen.

Mannheim, 9. Mai. Heute vormittag wurde in einem Hause der Sedenheimerstraße ein Geldbriefträger, der eine Postanweisung über einen kleinen Betrag zustellen wollte, von drei Personen überfallen, an Händen und Füßen gefesselt, durch Schläge mißhandelt und ihm der Betrag von etwa 3000 Mark geraubt. Die Täter des Raubüberfalls stehen im Alter von 24—25 Jahren. Sie sind unerkannt entkommen. Die Polizei jagdet eifrig nach ihnen.

Ueber den Hergang der Tat erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am Freitag abend erschien bei der Witwe Radloff in der Sedenheimer Straße 31 ein junger Mann angeblich in der Absicht, ein Zimmer zu mieten. Er besah sich ein solches und mietete schließlich das Zimmer. Er verließ dann das Haus und lehrte mit seinem angeblichen Bruder zurück, der das zweite Zimmer bei Frau Radloff mieten wollte. Die beiden Täter übernachteten in der Wohnung. Am Samstag früh gegen 8 Uhr erschien einer der Täter in der Küche und erkundigte sich bei Frau Radloff nach deren Angehörigen. Er lockte dann die Frau unter dem Vorwande, sie seinem Bruder vorstellen zu wollen, in das Zimmer. Dort wurde Frau Radloff niedergeschlagen und mit einem Sand sack betäubt.

Gegen 8 1/2 Uhr erschien der Geldbriefträger Gerig, um eine Postanweisung, auf den Betrag von 2 Mark lautend, an Frau Radloff abzugeben. Der eine Täter bat den Beamten, in die Wohnung zu kommen, da seine Mutter krank im Bette liege. Kaum hatte der Geldbriefträger die Wohnung betreten, als er von dem anderen Täter, der sich hinter der Türe verborgen hatte, überfallen, zu Boden geschlagen und gefesselt wurde. Nach der Veranbarung des Geldbriefträgers ergriffen die beiden die Flucht. Gerig konnte Frau Radloff sein Taschenmesser zurückgeben, worauf diese die Polizei rief und den Geldbriefträger befreite.

### Notlandung polnischer Militärlieger in Ostpreußen.

Königsberg, 9. Mai. (Zuntzpr.) Am Freitag nachmittag ist bei Mahrau im Kreise Preußisch-Eulau ein polnisches Militärlflugzeug notgelandet. Die beiden Militärlieger wurden von der Polizei in Schutzhaft genommen. Nähere Einzelheiten stehen noch aus. Nach einer anderen Meldung handelt es sich um einen Absturz der Flieger. Mahrau liegt etwa 80 Kilometer von der Grenze entfernt.

Gegen 17 Uhr, abends, beobachteten die Bewohner des Dorfes, wo sich ein Flugzeug dem Boden näherte und Anhalten machte, zu landen. Der zuständige Landjäger begab sich sofort an die Landungsstelle, wo er feststellte, daß es sich um ein polnisches Militärlflugzeug handelte, das von einem Hauptmann geführt wurde. Der polnische Offizier erklärte, er habe sich auf dem Wege von Warchau nach Graudenz befunden und dabei einen Kompaßstaben erlitten.

Son zuständige Stelle wurde dazu weiter mitgeteilt: „Sofort nach Bekanntwerden der Notlandung begab sich der Königsberger Sachbearbeiter an den Ort der Notlandung. Es wurde festgestellt, daß die Maschine um 17.15 Uhr infolge Delmangels niedergegangen ist.“

Im Gegenzug zu den Angaben des polnischen Hauptmanns war der Kompaß in Ordnung. Es handelt sich um eine Maschine französischer Typs mit einem 24 PS.-Düppel-Motor. Die Maschine war nicht armiert, jedoch mit Ständen für zwei Maschinengewehren versehen. Das eine Spionageabstrich vorgelegen hat, nimmt man nicht an, da weder Kartenmaterial noch ein photographischer Apparat gefunden wurden. Der polnische Offizier erklärte, er sei Abnahmeflieger einer polnischen Flugzeugfabrik und habe den Auftrag gehabt, die Maschine nach Graudenz zu fliegen und dann mit der Bahn nach Warchau zurückzukehren. Die unbeschädigte Maschine wurde beschlagnahmt, der polnische Hauptmann im Gasthaus zu Mahrau in Schutzhaft genommen. Weitere Weisungen aus Berlin werden abgewartet.“

## Die deutsche Bauausstellung eröffnet.

\* Berlin, 9. Mai. (Zuntzpr.) Die Deutsche Bauausstellung 1931 wurde am Samstag vormittag vor etwa 2000 Ehrengästen, darunter Vertretern der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, der Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst sowie ausländischer Regierungen in feierlicher Weise eröffnet. Der Eröffnungsgast, der auf alle deutschen Sender übertragen wurde, begann mit dem „Meisterfinger“-Wortspiel.

Oberbürgermeister Dr. Sahm hielt die Begrüßungsrede. Er erbat in der reichen Besichtigung der mit der Deutschen Bauausstellung verbundenen Internationalen Ausstellung für Städtebau und Wohnungsweisen aus 22 Staaten den Ausdruck der lebendigen Anteilnahme des Auslandes an dem großen, das wichtige Kultur- und Lebensgebiet des Wohnens und Bauens umfassenden Ausstellungswertes. Er hoffe, daß durch diese Ausstellung die Grundlagen der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Wohnungsbaues eine neue Stützung zur Hebung des allgemeinen Kulturstandes und des Lebensstandards in allen Ländern erfahren.

### Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

eröffnete dann namens der Reichsregierung die Bauausstellung. Er führte u. a. aus, die heutige Notzeit verlange, daß sich Baukunst und Baugewerbe den wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten anpassen und die gestellten Ziele auf dem einfachsten und billigsten Wege erreichen. Ein arm gewordenes Volk könne sich

nicht leisten, durch prunkvolle Bauhöpungen Reichtum vorzutäuschen. Auch die Außenformen des Bauwerkes müßten die harte Beschränkung, die uns die Zeit auferlege, zum Ausdruck bringen. Künftige Geschlechter würden und sollten beim Anblick der Bauten die heute entstehen, an die Not des Volkes erinnert werden, das sie geschaffen habe.

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger würdigte eingehend die Abteilung „Der ländliche Siedlungsbau“ der Ausstellung.

Zum Schluß gab der Vorsitzende des Vereins Bauausstellung, Baurat Dr.-Ing. Kiepert, der Hoffnung auf eine Belebung der Bauwirtschaft Ausdruck, die ihrerseits zu einer frühbaren Entlastung der öffentlichen Finanzen führen würde. Ein Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung beschloß die Feier.

### Meutereien an Bord eines spanischen Kreuzers.

Paris, 9. Mai. (Zuntzpr.) Nach Meldungen aus Cadix haben an Bord des spanischen Kreuzers „Jaim I“ die Matrosen wegen angeblich schlechter Verpflegung den Gehorsam verweigert. Sie verließen geschloßen das Schiff und begaben sich unter den Rufen „Es lebe die Republik!“ in das Zentrum der Stadt. Einzelheiten über den Ausgang des Zwischenfalles sind nicht bekannt.

### Die französische Kolonial-Ausstellung eröffnet.

In Paris ist vom Präsidenten der Republik, Doumergue, und in Anwesenheit des gesamten diplomatischen Korps die französische Kolonial-Ausstellung mit großem Pomp eröffnet worden. — Unser Bild zeigt links die Nachbildung des prachtvollen Tempels von Angkor-Vat in Französisch-Kambodscha.



## KAFFEE HAG

RM 0.81 das kleine Paket  
jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket  
RM 1.71 die Vakuumdose

# Von der Liebe im Mai /

Von Franz Dallner.

Es begann damit, daß die Kastanienbäume blühen, der Himmel eine unwahrscheinlich freien Bläue war und alle Menschen lächelnd. Da ging der junge Mann über den Markt, bestaunte die prächtige Pracht der Blumen und Früchte und bemerkte plötzlich die Schönheit aller Frauen, die er sah. Er dachte an jene eigentümlich ruhige Frau, die schon beim bloßen Anblick, ohne daß man sie näher kennen lernte, eine gewisse Anziehungskraft ausstrahlte. Er dachte an jene seltsame Frau, die er in der letzten Nacht gesehen hatte, jenes seltsame Gesicht, das ihm so vertraut war, wie ein altes Bekanntes. Er dachte an jene Frau, die er in der letzten Nacht gesehen hatte, jenes seltsame Gesicht, das ihm so vertraut war, wie ein altes Bekanntes.

und aufmerksam ansahen. Jetzt blieb sie aber stehen und sagte zögernd: „Hier bin ich zu Hause — auf Wiedersehen!“  
Es war ein kleines hübsches Haus mit rotem Ziegeldach und einem netten Gärtchen davor. Da wurde er sehr lebhaft und sehr energisch und sehr bittend: „Kann ich Sie nicht wiedersehen?“  
„Bitte!“ Und er dachte: „Wie reizend sie aussieht und wie unglaublich schön!“

am Hofe Seiner Majestät Philipp II. lässlich war. Dann schritt er stolz von dannen und piff gellend die Arie des Siebel aus „Margarete“ vor sich hin (denn er hat viel Verständnis, welche Arie zum Frühling gehört), so daß die zahlreich vorhandenen Spähen auf einen Augenblick neidvoll verkümmerten und sich nicht genug entrüsten konnten über dieses aufgeregte Stück Mensch.

Morgen beginnt in der Badischen Presse

## Toto: 123 für 10

Ein Roman von Pferden, Frauen und Dieben von Jan Molten.

Ein nächtlicher Einbruch in die Ulander-Bank, der Diebstahl von zwei Millionen und die ausgedehnte Untersuchung durch die Kriminalpolizei, der es gelingt, den Einbruch aufzuklären, stehen im Mittelpunkt dieses abenteuerlichen Romans. Stefan Ulander, der Sohn des reichen Bankiers, hat eine Vorliebe für Pferde. Zum Ankauf des ungarischen Hengstes Biro uram und zur Deckung seiner Schulden fehlen ihm 50 000 Mark. Der Vater verweigert sie ihm. Wie der junge Ulander dann doch in ihren Besitz kommt, schildert der bis zum Schluß durch Tempo und Handlung fesselnde Roman, der mit dem Reiz des Rennbahnlebens das merkwürdige Zusammentreffen des jungen Ulander mit schönen Frauen verbindet.

Am Abend, da sich im dunkelblauen Himmel, warm und weich wie aus Samt die gelbe verführerische Sichel des Mondes zeigte, der Duft der Blumen schwül aus allen Gärten drang und die Büsche wolfig standen, weh mit Blüten überfüllt, — harpte er zitternden Herzens unter dem Kastanienbaum. Schon sah er die dunkle Silhouette der geliebten Gestalt im lichten Viered des Fensters. Er piff schmachend das Motiv von Fiolbes Liebestod: wintte sie ihm nicht da? Natürlich!

Entschlossen schwang er sich über den Gartenzaun, sprang im eleganten Saß über das Tulpenbeet, schlich vorsichtig im Dunkel der Wand zu ihrem Fenster.

Ihre Hand tastete nach seinem Gesicht und die zärtliche Stimme flüsterte: „Aber, — Erich, du kommst noch einmal zurück?“

Es war ein großer Schmerz. Der junge Mann antwortete darauf zuvörderst nichts; er konstatierte nur mit viel Wehmut, daß hier offenbar eine peinliche Verwechslung vorlag, denn er konnte sich, soviel Mühe er sich auch gab, nicht entsinnen, jemals in seinem Leben „Erich“ geheiß zu haben.

Einesteils. Andererseits hätte er zehn Jahre seines Lebens dafür gegeben, momentan „Erich“ zu heißen: denn das hätte die komplizierte Situation wesentlich vereinfacht. So blieb er nur in einem jämmerlichen Dilemma und schweig sehr traurig.

Da wurde sie aber dringlicher und meinte vorwurfsvoll: „Ja — warum sprichst du denn nichts, was hast du denn?“ Liebstofen stieß ihm dabei die weiche warme Hand übers Haar. Dem aber konnte er doch nicht widerstehen und so nahm er still und andächtig die kleine Frauenhand von seiner erregten Stirne, verbat sich energig alle förenden zwietrachtäbenden Gedanken und küßte sehr langsam und ausdauernd die Fingerspitzen, die feinen Gelenke. Denn schließlich und endlich war es ja doch egal, und die Nacht war dunkel und lind und irren ist menschlich. Im schlimmsten Falle könnte er dann ja sagen, daß er wirklich „Erich“ heiße. Also nahmen die Dinge ihren Lauf.

Denn es war ja Mai.  
Und die Kastanienbäume blühten in ganz empörend schöner Weise. Und der Pfleber.

sch blond sie ist und im Vorgarten blühen die Tulpen. Ach, dieser Mai...  
Sie dachte: er hat so liebe braune Augen und er ist ein feiner Junge. Es ist eigentlich sehr nett, daß er mich angesprochen hat. Aber sie sagte: „Nein, das geht wirklich nicht. Ich kann nicht vom Hause fort. Es tut mir sehr leid.“  
Er bestürmte sie und bat: „Lieber, lieber Fräulein, Sie werden mich doch nicht fortjagen, das wäre doch schrecklich, nein. Ich habe doch sozusagen mit Ihnen den Frühling offiziell eröffnet, ich habe also meine Pflicht getan und jetzt kommen Sie an die Reihe. Und überhaupt, das ist eine sittliche Forderung: man muß etwas für den Frühling tun!“  
Da mußte sie lachen, ein leises, sehr amüsiertes Lachen und meinte: „Also schön, kommen Sie am Abend hier vorbei, so gegen neun Uhr? Früher geht es nämlich nicht. Und pfeifen Sie leise, wenn Sie da sind, ich werde am Fenster sein.“  
Er küßte beglückt die dargereichte Hand und empfahl sich mit einer wahrhaft schwungvollen Verbeugung, wie sie vielleicht ehebem

Strafe geführt wird, wie lange dauert dann das Vergnügen? Na ja: gerade solange, bis... das Mädchen sich mit dem Portier ausgetauscht hat. Dann wird er wieder in den Himmel befördert. Entsetzlich dieses Leben. Vielleicht nimmt die Herrin ihren Kiff gelegentlich auch mit zu einem Gang durch die Parkavenue, die Straße, von der in einer Newporter Revue behauptet wird, sie sei die Avenue, wo schlechte Frauen mit guten Hunden spazieren gehen. Aber da darf Frauen nicht stehen bleiben, sonst kommt sie in Konflikt mit der Polizei. Und mit der Polizei in Konflikt kommen, ist für eine Newporterin recht unangenehm. Das weiß man seit den Enthüllungen aus dem Frauengericht, die wochenlang die Öffentlichkeit beschäftigten. Der Cop notiert den Namen; die junge Dame, die mit Kiffi in der Parkavenue spazieren ging und, vielleicht nur seinetwegen stehen blieb, wird vor Gericht zitiert und, wenn sie nicht vorher einen dieser Polizeivadotaten geschmiert hat, der die Summe mit dem Polizisten und womöglich mit dem Richter teilt, wegen unzüchtlichen Verhaltens in irgendein Frauengefängnis gesetzt. Dort kann sie warten, bis die frame-up-Geschichte an den Tag kommt, und dann darf sie, vielleicht, wieder mit Kiffi spazieren gehen.  
Aber, wie gesagt, Douglas, der siebenjährige Schnauzer, war nicht ein Kiffi. Er lebte nicht im Wolfentrauer, sondern in der fürstlichen Villa in Great Red in Long Island und gehörte der Mrs. William B. Leeds, und diese Mrs. Leeds ist die frühere Großfürstin Xenia von Rußland. Douglas lebte also sozusagen ein fürstliches

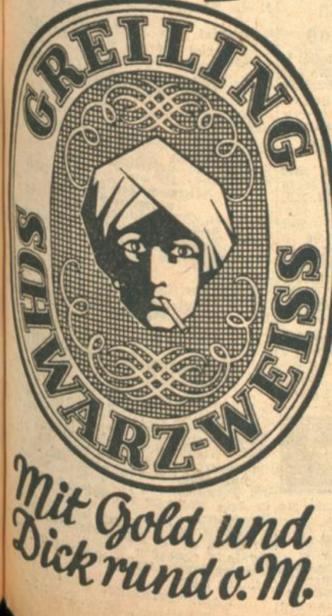
Dasein. Vielleicht ging es ihm sogar zu gut, vielleicht mußte er gerade deshalb so frühzeitig die Erde verlassen. Denn wenn ein Hundeleben köstlich gewesen ist, sollte es mindestens zwölf Jahre gedauert haben.  
Der Verlust eines Hundes ist immer tragisch, und man sollte nicht darüber lachen, daß es Menschen gibt, die ihren toten Freund — er ist meist der beste ihres Lebens gewesen — auf einem Hundfriedhof begraben lassen, daß sie diesen Freunden Denksteine setzen und dann und wann, wenn sie sich besonders einsam fühlen, ein Blümchen auf das Grab legen und wehmütig gestimmt werden. Ein Freund ist immerhin ein Freund gewesen, und wenn es auch nur ein Hund war.  
So war es auch mit Douglas. Er muß der ehemaligen Großfürstin sehr viel gewesen sein. Denn als er tot war ließ sie ihn einbalsamieren und in einen mit Seide ausgefüllten Sarg legen. Dann ließ sie Todesanzeigen drucken und verschickte sie an ihre Bekannten. Den Sarg aber ließ sie zum Leichenbestorger bringen und ihn dort, auf der Ford, der Kleinen mit Fliegendraht umpannten Veranda, aufahren. Die Freunde schickten Blumenpenden und kamen, wie wir in der Zeitung unter einer dreispaltigen Überschrift lesen, auch zum Begräbnis. Es war ein fürstlicher Zug von Automobilen, der sich zum „Friedhof der Lieblichen“ bei Hartdale bewegte. „Dr. Goodman“, so berichteten die Zeitungen weiter, „der Douglas in seinen letzten Stunden beistand, weigerte sich bisher, die Todesursache bekannt zu geben.“

**Douglas stirbt.**  
Die Großfürstin begräbt ihren Hund.  
Von Max R. Kaufmann.  
Sieben Jahre alt war der Schnauzer Douglas geworden, als er starb. Er hatte ein gutes Leben gehabt, kein schlechtes, ein viel besseres als irgendein Newporter Hund. Denn: er hatte die schon von ihrem Dasein? Im zehnten Stock eines Hochhauses zu wohnen, mag für die Menschen sehr angenehm sein — für einen Hund ist das eine Qual. Was soll er im zehnten Stock sein? Er muß die Wohnung auch noch so groß ist? Hat er eine Gelegenheit, auf den Fenstersims zu springen, um die Welt zu befehen — was sieht er? Blauen Himmel. Nun, das ist ja nicht. Wolfentrauerkrippen. Sie sind uninteressant. Fensterheben, an denen sich nichts bewegt. Mauern sind für den Hund nur als Fundamente, und eine Welt ohne Laternen ist für den Hund nur ein dunkler Raum. Das gilt für den Newporter Hund genau so wie für den Weltweidhund, nur daß dieser den eritrebenswerten seines Lebens näher ist, auf die der Newporter so gut wie gar nicht. Wenn er schon einmal von Negermädchen im Lift mitgenommen auf die Erde gebracht und an der Leine auf die

Strafe geführt wird, wie lange dauert dann das Vergnügen? Na ja: gerade solange, bis... das Mädchen sich mit dem Portier ausgetauscht hat. Dann wird er wieder in den Himmel befördert. Entsetzlich dieses Leben. Vielleicht nimmt die Herrin ihren Kiff gelegentlich auch mit zu einem Gang durch die Parkavenue, die Straße, von der in einer Newporter Revue behauptet wird, sie sei die Avenue, wo schlechte Frauen mit guten Hunden spazieren gehen. Aber da darf Frauen nicht stehen bleiben, sonst kommt sie in Konflikt mit der Polizei. Und mit der Polizei in Konflikt kommen, ist für eine Newporterin recht unangenehm. Das weiß man seit den Enthüllungen aus dem Frauengericht, die wochenlang die Öffentlichkeit beschäftigten. Der Cop notiert den Namen; die junge Dame, die mit Kiffi in der Parkavenue spazieren ging und, vielleicht nur seinetwegen stehen blieb, wird vor Gericht zitiert und, wenn sie nicht vorher einen dieser Polizeivadotaten geschmiert hat, der die Summe mit dem Polizisten und womöglich mit dem Richter teilt, wegen unzüchtlichen Verhaltens in irgendein Frauengefängnis gesetzt. Dort kann sie warten, bis die frame-up-Geschichte an den Tag kommt, und dann darf sie, vielleicht, wieder mit Kiffi spazieren gehen.  
Aber, wie gesagt, Douglas, der siebenjährige Schnauzer, war nicht ein Kiffi. Er lebte nicht im Wolfentrauer, sondern in der fürstlichen Villa in Great Red in Long Island und gehörte der Mrs. William B. Leeds, und diese Mrs. Leeds ist die frühere Großfürstin Xenia von Rußland. Douglas lebte also sozusagen ein fürstliches

Dasein. Vielleicht ging es ihm sogar zu gut, vielleicht mußte er gerade deshalb so frühzeitig die Erde verlassen. Denn wenn ein Hundeleben köstlich gewesen ist, sollte es mindestens zwölf Jahre gedauert haben.  
Der Verlust eines Hundes ist immer tragisch, und man sollte nicht darüber lachen, daß es Menschen gibt, die ihren toten Freund — er ist meist der beste ihres Lebens gewesen — auf einem Hundfriedhof begraben lassen, daß sie diesen Freunden Denksteine setzen und dann und wann, wenn sie sich besonders einsam fühlen, ein Blümchen auf das Grab legen und wehmütig gestimmt werden. Ein Freund ist immerhin ein Freund gewesen, und wenn es auch nur ein Hund war.  
So war es auch mit Douglas. Er muß der ehemaligen Großfürstin sehr viel gewesen sein. Denn als er tot war ließ sie ihn einbalsamieren und in einen mit Seide ausgefüllten Sarg legen. Dann ließ sie Todesanzeigen drucken und verschickte sie an ihre Bekannten. Den Sarg aber ließ sie zum Leichenbestorger bringen und ihn dort, auf der Ford, der Kleinen mit Fliegendraht umpannten Veranda, aufahren. Die Freunde schickten Blumenpenden und kamen, wie wir in der Zeitung unter einer dreispaltigen Überschrift lesen, auch zum Begräbnis. Es war ein fürstlicher Zug von Automobilen, der sich zum „Friedhof der Lieblichen“ bei Hartdale bewegte. „Dr. Goodman“, so berichteten die Zeitungen weiter, „der Douglas in seinen letzten Stunden beistand, weigerte sich bisher, die Todesursache bekannt zu geben.“

# Machen Sie einmal folgendenden Versuch:



Kaufen Sie eine Packung Greiling SchwarzWeiß. Vergleichen Sie diese Zigarette sehr genau mit der bisher gerauchten Marke, prüfen Sie streng, aber denken Sie nicht daran, daß Sie nur 40 Pfg. dafür bezahlt haben. Wenn Sie sich nicht selbst einreden, sie müsse schlechter sein, weil sie billiger ist, dann werden Sie zu einem überraschend günstigen Urteil kommen. Sie werden wissen, wie Sie künftig sparen können, ohne Ihren Genuß zu schmälern.

Mit Gold und Dick rund o. M.



# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Samsstag, den 9. Mai 1931.

47. Jahrgang. Nr. 216.

## Baden-Badener Haushaltsplan 1931.

Unübersichtliche Zukunft — Einnahmen und Ausgaben — Zwischen Für und Wider.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

In einigen Tagen steht der Bürgerausschuß der Stadt Baden-Baden vor der verantwortlichen Aufgabe, den Haushaltsplan für das Jahr 1931 zu genehmigen oder abzulehnen. Dieser Haushaltsplan, dessen nach der Einnahmen- und Ausgabenseite mit gewissenhaftester Vorsicht vorgenommene Aufstellung anzuerkennen ist, balanciert mit einem Betrag von rund 7,6 Millionen. Aber er unterliegt naturgemäß dem Schicksal, das allen Haushaltsplänen in dieser Krisenzeit bestimmt sein kann, daß sie durch weitere Steigerung der Fürsorge lasten über den Haufen geworfen zu werden drohen. Diese allgemeine Unsicherheit besteht auch hier, und hier ganz besonders, wo Baden-Baden einen besonders hohen Fürsorgeetat schon jetzt zu befreiten hat. Es ist daher nicht ganz unverständlich, wenn bei einem Teil der Bürgerschaftsvertretung die Neigung zu bestehen scheint, den Haushaltsplan im Hinblick darauf, daß er schließlich doch nur auf dem Papier" stehe, abzulehnen. Diese Neigung entspringt dem Gefühl, eine nicht übersehbare Verantwortung auch nicht auf sich nehmen zu wollen. Genährt wird sie nicht nur durch die Beurteilung der wünschenswerten Steigerung der Fürsorgeleistungen, sondern sogar verstärkt durch die wenig rosige Aussicht, welche gewisse Aufwertungsverbindlichkeiten der Stadt haben, die aus Anleihen früherer Zeiten herrühren. Die dafür in Betracht kommenden Beträge sind beträchtlich und bilden eine schwere schwebende Sorge.

Im Vorbericht zum Haushaltsplan sagt der Oberbürgermeister, daß es angesichts der Sachlage unumgänglich gewesen sei, von allen Besteuerungsmöglichkeiten der Notverordnung in dem erforderlichen Maß Gebrauch zu machen. Betrachtet man jedoch unvoreingenommen und lediglich im Vergleich mit früheren Etatsverordnungen die Vorschläge, so muß man doch sagen, daß bis an die Grenze der Verantwortlichkeit der Grundlast vorgeherrscht zu haben scheint, den Steuerzahler so weit wie irgend möglich zu schonen. Auch das darf gerechtfertigt nicht verkannt werden. Man hat das noch am leichtesten tragbare Maß von Steuern eingehalten. In Anbetracht des ansehnlichen Grundvermögens der Stadt Baden-Baden muß die Vermögenslage als solche immer noch als gut bezeichnet werden. Was jedoch zu Beforgnissen Anlaß gibt und bedrückend empfunden wird, ist die Tatsache, daß Einnahmen und Ausgaben immer schwerer in Einklang zu bringen sind. Und hier liegt auch der springende Punkt, an dem sich die Haltung für und wider den Voranschlag festlegen wird. Gewiß, man wird an einigen Punkten noch einige Abstriche zum rechnerisch vornehmen können. Aber selbst diejenigen, welche mit diesem Gedanken spielen sollten, werden sich sagen müssen, daß der Strich, den man noch vornehmen könnte, nicht nur eine Zahl entfernt, sondern auch althergebrachte, für den Fremdenverkehr wichtige Einrichtungen, deren Ausfall schon propagandistisch ein Fehler sein würde, abgeben davon, daß die eingesparten Beträge im Gesamtetat verhältnismäßig wenig Erleichterungen schaffen. Um einen dieser Posten herauszugreifen: das Theater, für das 50 000 Mark eingelegt sind. Es wäre natürlich völlig verfehlt, das Theater zu streichen, das mit einem Zuschuß, zu dem auch die primitivste auswärtige Theaterverwaltung nicht zu haben wäre, mit einhellig begrüßter Initiative und Tatkraft Leistungen bietet, die überall hohe Anerkennung finden. Das Theater abzulehnen, um einen verhältnismäßig geringfügigen Betrag einzusparen, wäre also eine Lausche.

Wird der Voranschlag abgelehnt, was immerhin nicht ausgeschlossen ist, so wird in einem dann aufzustellenden Zwangs-etat zweifellos über die jetzt vorgeschlagenen Lasten hinausgegangen werden. Nicht nur werden die oben gestrichelten Streichungen vorgenommen werden, sondern es werden die durch die neuesten Gesetze und Verordnungen gebotenen Besteuerungsmöglichkeiten fraglos bis auf äußerste ausgenutzt werden. Der Steuerzahler wird dann also die volle Auswirkung dieser Möglichkeiten zu spüren bekommen, statt einer Verdoppelung wird eine Verdreifung der Bürgersteuer kommen, Theater, internationale Rennen, Zuschuß usw. werden verschwinden. Die sozialdemokratische Partei, von deren Haltung bei der Voranschlagsbeschlusse die entscheidende Ergebnis abhängen kann, ist mit, von uns bereits mitgeteilten Gegenvorschlägen hervorgetreten. Zu ihnen gehört ein Arbeitsbeschaf-

fungsprogramm, zu dessen Durchführung jedoch der Anleihenweg beschritten werden müßte. Ueber einen solchen Weg müßte nach Anhörung einer zu diesem Zweck eingesetzten Städtetagskommission die Regierung endgültig entscheiden. Nach den bisher hiermit gemachten Erfahrungen müßte in einem solchen Fall mit einer glatten Ablehnung gerechnet werden. Selbst die Antragsteller dürften sich darüber im klaren sein.

Es ist offensichtlich, daß die Verabschiedung des Baden-Badener Haushaltsplans, wie auch immer die Entscheidung fallen mag, von besonderer Bedeutung sein wird. Seine Annahme ließe für die Zukunft die Aussicht offen, daß von einer kommenden Neuregelung der Fürsorge durch das Reich auch Baden-Baden profitieren könnte, außerdem vielleicht diejenige, daß in der Spielfrage der Kurorte sich vielerorts erhoffte und neuerdings wieder nachdrücklich geforderte Wendungen vollziehen. Seine Ablehnung jedoch brächte den Zwangsetat mit allen seinen Schattenseiten, außerdem die Ausschaltung der Bürgerschaftsvertretung, der man freilich bei allem Für und Wider nachfühlen kann, wie sehr sie von der Verantwortung, die sie so oder so zu übernehmen hat, durchdrungen ist.

## Ungeheure Värmjzenen im Mannheimer Bürgerausschuß.

Mannheim, 9. Mai. Bei gut besuchtem Hauje begann am Freitag die Spezialdebatte über den Haushalt der Stadt Mannheim. Insgesamt waren 227 Anträge eingereicht worden, von denen allein über 160 von der kommunistischen Fraktion stammten. Auf Grund der Geschäftsordnungsbestimmungen ergab sich jedoch, daß nur 79 abstimmbare waren. Die Entscheidung über die Anträge wurde bis zum Schluß der Einzelberatung zurückgestellt. Der aus dem Landesgefängnis entlassene kommunistische Schriftsteller Stephan Feymann wurde bei seinem Erscheinen in der Besesselung von seinen Parteigenossen mit Ror Front-Rufen empfangen. Die nationalsozialistischen Redner wendeten sich insbesondere gegen die Einrichtung des Städtischen Nachrichtenamtes und dessen Leiter, der durch Protektion in sein Amt gekommen sei. Zu

## Nachruf des Neckars.

Badeanstalten werden losgerissen.

Heidelberg, 9. Mai. Der Neckar ist im Laufe des Freitag ununterbrochen gefluten und hat die Uferstrafen größtenteils überschwemmt. In die tiefer gelegenen Keller der Altstadthäuser ist das Wasser eingedrungen, so daß die Feuerwehr in Tätigkeit treten mußte. Gegen 1/7 Uhr abends wurde die große Badeanstalt von Boos, die erst vor zwei Tagen mit erheblichen Kosten errichtet worden ist, durch den Anprall der Wassermassen von ihren Trümmern gerissen. Sie trieb nedarabwärts und prellte gegen die Friedrichsbrücke, wobei sie völlig zertrümmert wurden. Kurz nach dem Abtreiben der Boos-Badeanstalt rix sich auch die dicht an der Friedrichsbrücke befindliche Städtische Badeanstalt vom Ufer los und trieb ebenfalls nedarabwärts. An der Friedrichsbrücke, wo große Stücke der Badeanstalt hängen, werden seit sieben Uhr abends Sprengungen vorgenommen, da die Kammerteile bei der starken Störung eine Gefahr für die Brücke bilden. Die Brücke ist bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt worden.

Aus dem Neckartal wird berichtet, daß dicht oberhalb von Hirschhorn die Landstraße auf eine Strecke von 20—30 Metern in den Neckar gestürzt ist; die Straße ist gesperrt worden. In Hirschhorn, Neckarsteinach und anderen Orten stehen die tiefer gelegenen Straßen unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Booten möglich ist.

Mannheim, 9. Mai. Hier wurde eine unterhalb der Ebertbrücke gelegene Bootsanzalt von ihrer Verankerung losgerissen und der Neckar hinuntergetrieben. Auf der Bootsanzalt befanden sich zwei Männer, die sich jedoch glücklicherweise an einem Kahn fest-

erregten Auseinandersetzungen kam es bei der Beratung der Polizeikosten, wobei Beschimpfungen sozialdemokratischer Bürgerausschußmitglieder erfolgten. Es ergingen an kommunistische Stadtverordnete verschiedene Ordnungsrufe. Der kommunistische Stadtverordnete Hahn mußte aus dem Saale ausgewiesen werden.

Der Rärm bei den Oppositionsparteien nahm einen solchen Umfang an, daß die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen werden mußte.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen gestalteten sich die Verhandlungen zunächst wieder etwas ruhiger. Als man jedoch beim Kapitel „Städtische Werke“ angelangt war, geriet das Haus durch persönliche Auseinandersetzungen einzelner Stadtverordneter derart in Unruhe, daß sich der sonst jeder Situation gewohnte Oberbürgermeister nicht mehr durchzusetzen vermochte. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die vereinigten bürgerlichen Gruppen stellten deshalb den Antrag, daß die restlichen Vorschläge sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung sofort aufgerufen und die Aussprache geschlossen würde. Als dieser Antrag von der Mehrheit des Hauses gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde,

erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult, der etwa eine Viertelstunde andauerte und mit Schreien, Pfeifen und wüsten Beschimpfungen einen derartigen Umfang annahm.

Obwohl der Oberbürgermeister sich nicht mehr verständlich machen konnte und der Ausbruch von Täuschlichkeiten zu befürchten war. Um diesen unwürdigen Szenen ein Ende zu machen, stellte die Koalition der arbeitenden Fraktionen den weiteren Antrag, den Haushaltsplan unter Ablehnung aller Oppositionsanträge anzunehmen, da die verbündeten Parteien die Überzeugung gewonnen hätten, daß nach dem bisherigen Verlauf der Budgetberatungen eine erspriehliche Verhandlung nicht mehr möglich sei. Als dieser Antrag angenommen war, womit die Etatsberatungen einen unerwarteten Abschluß gefunden haben, erhob sich von neuem ein furchterlicher Lärm, unter dem die Bürgerausschußmitglieder das Haus verlassen. Die Kommunisten zogen lärmend vor das Rathaus, wo sie sich mit einem Sprecher verabredeten. Eine Bereitschaft der Polizei sorgte für einen ruhigen Abzug.

In einer anschließenden Besprechung mit den Fraktionsführern und der Presse erklärte Oberbürgermeister Dr. Heimerich, daß die Fraktionen, die den Etat tragen, sich entschlossen hätten, dem unwürdigen Treiben ein Ende zu bereiten und den Etat kurzerhand zu genehmigen. Man werde mit Erleichterung vor dem Ablauf dieser Verhandlungen. Solche Debatten schädigten das Ansehen der Stadt und der Selbstverwaltung.

halten konnten und von herbeieilenden Leuten auf das Ufer gezogen werden konnten. Die Bootsanzalt trieb bis zur Neckarmündung und zerplitterte dort an einem großen Kahn.

## Noch ein Todesopfer.

o. Bretten, 9. Mai. Zu den gewaltigen Verwüstungen, die das Hochwasser hier angerichtet hat, beklagt Bretten nun noch ein Todesopfer. Der Landwirt und Gemeinderat Georg Jonnius war damit beschäftigt, seine Stallung in der Wilhelmstraße zu räumen. Auf dem Rückweg mußte er die Straße überqueren, durch die das Wasser einen halben Meter hoch mit sehr starker Strömung schob. Sie erfaßte Jonnius und rix ihn mit fort in den nahe vorbeischießenden Brühlgraben. Die Wassermassen drückten ihn dann unter die Reichherabrücke. Hilfsbereite Anwohner kamen zu spät.

§ Durlach, 8. Mai. (Diebstahl.) In vergangener Nacht wurde hier von einem Unbekannten ein Motorrad entwendet. Einige Stunden später stellte der vermeintliche Dieb das Motorrad vor die Polizeihauptwache in Durlach und flüchtete. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos. — Festgenommen wurde hier ein 42 Jahre alter Arbeiter aus Lahr, der in verschiedenen Häusern in Durlach bettelte und dabei eine Postkarte vorwies, auf der verzeichnet war, daß er taubstumm sei. Bei der Festnahme stellte es sich jedoch heraus, daß der Bettler das Gebrechen nur vorgeschwindelt hatte, um mildtätige Hände zu finden.

**Pflegen Sie Ihre Möbel** mit dem garantiert von Möbeln und gibt Glanz ohne Fleckenbildung. Erhältlich in allen Drogerien und Farbarwarengeschäften. Preis Originalfl. RM. — 50, Doppelfl. RM. 1.00. (A10-8)

## Sunlicht-Produkte jetzt so billig!



Auch wertvolle Gutscheine tragen alle Packungen der Sunlicht Erzeugnisse; die doppelgroßen Packungen von Lux Seifenflocken und Vim sogar zwei.

Sammeln Sie die Gutscheine! Sie erhalten dafür schöne Gaben. Verlangen Sie unseren illustrierten Werbegaben-Katalog!

### Lux Seifenflocken

für alle Ihre guten Sachen  
Normalpaket . . . 30 Pfg.  
Doppelpaket . . . 50 Pfg.

### Sunlicht Seife

für die große Wäsche,  
für Hand und Haus  
Doppelstück . . . 30 Pfg.  
Gr. Würfel . . . 25 Pfg.

### Vim

Zum sparsamen Putzen  
und Scheuern  
Normaldose . . . 30 Pfg.  
Doppeldose . . . 50 Pfg.



★ Ein Beispiel: Diese prächtige Kasserolle erhalten Sie für 30 einfache Gutscheine.

SUNLICHT GES. MANNHEIM-BERLIN

**DIE GUTEN SUNLICHT PRODUKTE**

Der badische Flugverkehr.

Die prozentuale Beteiligung Badens an den Linien — Die Frequenz der badischen Flughäfen.

Die Eröffnung der Fluglinie 1931 erfolgte unter sehr günstigen Zeichen. Der Betrieb in der ersten Woche war durchaus zufriedenstellend. Ein Ueberblick über den Gesamtflugverkehr im Jahre 1930 zeigt, daß dieser in Baden sehr heimlich geworden ist.

Die Ausnutzung der Flugzeugstellen auf den das Land Baden berührenden Strecken war folgende: Strecke Köln-Frankfurt-Mannheim-Basel-Genf 25,5 Prozent Passagiere, 14,8 Prozent Fracht.

30 Jahre Freiburger Handwerkskammer.

Zahlreiche Ehrungen.

(Freiburg, 9. Mai.) Bei der Feier des 30jährigen Bestehens der Freiburger Handwerkskammer wurde der langjährige Präsident Mechanikermeister Hermann Eils zum Ehrenpräsidenten gewählt.

r. Destringer, 9. Mai. (Selbstmordversuch.) Der 29jährige erwerbslose Arbeiter Johann Wetlin, der nach einem Streit mit seiner Ehefrau auf die Straße ging, brachte sich in der Kirchstraße einen Stich in den Hals bei.

r. Waldprechtswiler, 9. Mai. (Flucht aus dem Leben.) Hier hat eine 67jährige Frau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

r. Hügelshelm, 9. Mai. (Vom Pferd getreten.) Der verheiratete Landwirt Karl Ullmer wurde beim Anfahren in der Stallung von seinem Pferd so heftig getreten, daß er an Brust und Obersehen schwere Verletzungen erlitt.

Freiburg i. Br., 8. Mai. (Spielplan des Stadttheaters.) Dienstag: 'König Lear'; Mittwoch: 'Der Hauptmann von Köpenick'; Donnerstag: 'Die Meistersinger von Nürnberg'; Freitag: 'Der Hauptmann von Köpenick'; Samstag: 'Gastspiel des Elftaltheaters Freiburg'; Sonntag: 'Sturm im Wasserglas' und 'Rozsed'; Montag: 'Der Barbier von Sevilla'.

Triebberg, 9. Mai. (Fremdenwerbung.) Für den kommenden Sommer dürfte der Gedanke doch eine Art Austausch zwischen jungen Leuten aus verschiedenen Ländern in dieser Hinsicht zweckmäßig sein.

Ueberlingen, 8. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) Die Erstellung eines festen Umlaufsteigs im Gondelsbad wird an den Mindestfordern vergeben.

Ueberlingen, 8. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) Die Erstellung eines festen Umlaufsteigs im Gondelsbad wird an den Mindestfordern vergeben. Für die Wäberherberge sind die beschleunigten Ausbesserungen vorzunehmen.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufbefetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Als Nachfolger für den verstorbenen Territorialbelegten der freiwilligen Krankenpflege für Baden, Generalarzt a. D. Dr. Maxtel, wurde Ministerialrat Karl Krüger ernannt.

Verleht: Die Justizobersekretäre Rudolf A. Itzenau bei der Staatsanwaltschaft Lörrach zum Amtsgericht Lörrach, Oskar Schneider beim Amtsgericht Lörrach zum Amtsgericht Mannheim, Gerichtssekretär Friedrich P. e. d. r. beim Amtsgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsfachen in Freiburg.

Personalveränderungen in der Rechtsanwaltschaft. Angelassen als Rechtsanwältin: Rechtsanwältin Josef Vertelmeier beim Amtsgericht Sinzig und Kanariedt Heidelberg nach Verzicht auf seine Zulassung beim Amtsgericht Mannheim, Gerichtssekretär Friedrich P. e. d. r. beim Amtsgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsfachen in Freiburg.

Aufheiterung des Wetters.

Die ergiebigen Regenschauer der letzten Tage haben in Nordbaden nach den inzwischen eingelaufenen Meldungen vielerorts Ueberflutungen und Hochwasserständen zur Folge gehabt.

Wetterausichten für Sonntag, den 10. Mai 1931: Nimmlich heiter, höchstens vereinzelt noch leichtere Regenschauer bei abflauenden Westwinden. Nachts kühl, am Tage wärmer.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with columns: Stationen, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Niederschlag, Schneehöhe, Wetter.

Reisewetter für Deutschland.

Nichtschöne, Erregte und Südliche: 6-9 Grad, meist heiter, leichter Süd, gestern zeitweise bewölkt.

Schleierhölz, 9. Mai, morgens 6 Uhr: 190 Sim.; 8. Mai: 212 Sim. Maxau, 9. Mai, morgens 6 Uhr: 551 Sim.; 8. Mai: 543 Sim.; mittags 12 Uhr: 538 Sim.; abends 6 Uhr: 539 Sim.

Der Bausparverband marschiert.

Die Frage des Zweckvertrags findet in der deutschen Öffentlichkeit noch nicht diejenige Beachtung, die sie verdient. Der Grund der vielen Unrentabilitäten, sich einer Bausparkasse anzuschließen, ist die Unrentabilität, wenn das Kapital zur Auszahlung gelangt und die Bausparkassen, die in Frage kommen, keine Bausparkassen sind.

Der Flughafen-Verband tagt.

Mannheim, 8. Mai. Unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. König-Hamburg begann am Freitag im Sitzungssaal der Handelskammer Mannheim die diesjährige Tagung des Verbandes deutscher Flughäfen.

Lanzheim (b. Donaueschingen), 9. Mai. (Ein treuer Kirchenhörer.) Dieser Tage kann hier Theodor Reiningger, ein edler Schwarzwälder Holzwerker, auf sein 60jähriges Jubiläum im Kirchenchor der Gemeinde zurückblicken.

BADEN-BADEN Der Schaugarten Vogel-Hartweg Leopoldstr. 15 beginnt zu blühen!

Notverkauf. Brausepulver, 6 Paradedesserts, 6 Paradedesserts, 6 Paradedesserts, 6 Paradedesserts.

Schlafzimmer. Rabagoni, Ahorn, Birnbaum oder Birken poliert, elegante Form, erstklassiger Arbeit.

Piano-Akkordeon zu verkaufen. Kronenstr. 47, II, r.

Kindergarten. Neue Mauer, 1 Fra. Eintracht unter Glas, 1 drit. Kleiderkammer, 1 Perle, 1 drit. Kleiderkammer, 1 Perle, 1 drit. Kleiderkammer, 1 Perle.

Strohwagen. Eintrag Wagen unter 200 Mk. zu verkaufen.

1 Typendruckmaschine für Büros, Druck-Verlage, Druck-Verlage, Druck-Verlage.

Motorfahrende Reisende. Können durch einen Motor-Reparatur-Verdienst viel Geld verdienen.

Inspektor. Alle deutsche Sachschadenversicherungs-Gesellschaft für Baden und Württemberg.

Bohnerwachs-Vertreter. Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jungen, verehelichten, brandenburgischen Mann.

Verkäufer. Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jungen, verehelichten, brandenburgischen Mann.

Sekretärin gesucht. Für leichten Berufsverkauf bekannter, erprobter Markenfabrikate nach besonders bevorzugtem, großstädtischem Sortiment.

Platz-Vertretung. Patentiert, Artikel 8 d. Pat. G. Nr. 195.000.

Herrenfrisier. Es wird großer Bedarf an Friseurgehilfen gemacht.

Werbende. Gewandte Werbedame.

Schönheitssalon. Dame, perfekt franz. sprechend, sucht in besten Beziehungen zu Privat- und Industrie.

Kontoristin. Suche tüchtige Kontoristin mit mittl. Besoldung.

Stellengesuche. Suche tüchtige Kontoristin mit mittl. Besoldung.

Werbende. Gewandte Werbedame.

Schönheitssalon. Dame, perfekt franz. sprechend, sucht in besten Beziehungen zu Privat- und Industrie.

## Christian Morgenstern : Mondstimmung.

Über den weiten  
schwermütigen Waldern der Welt  
möcht ich gleich dir, oh Mond,  
großen Auges dahingehen.  
wenn die dümmertigen Wiesen  
den Geist ihrer Hebel  
zu dir empowölben,  
und breite Gewässer

igwänzige Eilande  
libern umrinnen... tiefer  
dem erdigen Boden schmiegen  
und die steinernen Städte  
mit weißeren Giebeln und Türmen  
lautlos  
vor deinem Angesticht schlafen.

Auf die träumende Menschheit dann  
möcht ich gleich dir  
großen Auges hindurchhauen  
und der leisen Brust  
ihres stulenden Blutes  
lauschen.

## Hans Bethge : Abschied.

Schloß Salsoborf war ein einfaches graues Herrenhaus mit  
einer Terrasse nach dem Parke zu. Aralle Platanen wuchsen sich  
mächtig über dem Park; sie beschatteten im Sommer die Terrasse,  
so daß keine Martie erforderlich war. — Der Abend war mild und  
windstill; die Gärten des Parks schieden ihren üppigen Duft  
herüber, der Mond hing als eine feine, silberne Sichel über den  
Bäumen. Herr von Miggels und seine Frau, zwei hässliche Menschen  
mit leicht ergrauendem Haar, saßen auf der Terrasse und plauder-  
ten, wobei er die letzten Wollen einer Zigarette in die Abendluft  
schickte. Sie sprachen von Hausbesitz, von Fritz Adrian, der in den  
nächsten Tagen in die Sommerferien abreisen wollte.

„Ach finde es auffallend, wie ernst er in letzter Zeit geworden  
ist“, sagte Herr von Miggels, „ich habe ihn schon ein paar mal auf  
einer Bank im Park überholt, wie er geradezu düster vor sich hin  
starrte, um dann, sobald er mich sah, gewissam eine geistige Miene  
anzunehmen. Sag hin überzeuget, daß ihn etwas quält, worüber er  
nicht sprechen mag.“

„Er ist jung, gesund und viel zu elastisch, als daß er die Dinge  
nicht überwinden würde, die ihm Sorge machen. Er hat in letzter  
Zeit öfter Briefe von zu Haus bekommen, vielleicht daß dort in der  
Familie etwas nicht in Ordnung ist. Die kommenden Tage im  
Sommerferien werden ihm gut tun.“

„Sagt hörte man Stimmengewirr im Garten, meist junge  
Stimmen, und dann trat eine ganz jugendliche Gesellschaft hinaus  
auf die Terrasse: Fritz Adrian, einen ersten Zug auf seinem flugen,  
von vollem braunen Haar überdachtem Antlitz; er hatte den einen  
Arm auf die Schulter seines ältesten Bruders, des zehnjährigen  
Ferdinands, gelegt; dann Gerhard, achtjährig, lustig, ein Schelm,  
mit seinen Augen vertieft; und endlich Tilla, das älteste der Kinder,  
zwanzigjährig, eine besonders reizende Gestalt, blond, mit schönen,  
blauen, ruhigen Augen, ganz in weiß gekleidet, in ihrem stillen,  
blütenhaften Glanz, an eine Königin gemahnend.“

„Kommen wir noch über die Felder, Vater?“ fragte Ferdinand,  
„der Abend ist so schön.“

„Gut“, entgegnete Herr von Miggels, „machen wir uns noch  
ein wenig Bewegung. Laß dich los, daß er mitkommt.“

Ferdinand lief nach dem Stallgebäude hinüber, machte den  
Schäferhund los, der nun mit großen Schritten auf und nieder sprang,  
und die ganze Gesellschaft setzte sich in Bewegung. Man schritt  
durch eine Kastanienallee, dann über die Landstraße hinaus auf  
einen breiten Feldweg, der von Kirschenbäumen eingefasst war. Der  
Mond blühte weiß in den Feldern und kühlte das ganze Land in  
seinen süßen Duft. Moran schritt Tilla mit Ferdinand, hier hielt  
sie auch zum ersten Mal auf, der immer wieder mit freudigem  
Gebet vor dem weißen Mädchen emporstieg; dann kam Fritz  
Adrian, an seinem Arm Gerhard, der offenbar ein wenig müde war.  
Endlich die Eltern.

1645 noch ein Bergschloß der Pfarrer von Rosstauswiler, Heutert,  
Küßhelm und Hochstetter, das damals noch Fittal von Winterheim  
war.

Um nicht viel zersplitzter sind die jetzigen Nachkommen, die uns  
über die Geschichte des Hochstetterer Schulhausens belehren. In dem  
gerade zuvor erwähnten Bergschloß der Pfarrer von Rosstauswiler, Heutert,  
Küßhelm und Hochstetter, das damals noch Fittal von Winterheim  
war, wurde im Jahre 1645 ein Schulhaus erbaut, das bis heute noch  
mit dieser Bezeichnung bekannt ist. Die Pfarrer von Rosstauswiler,  
Heutert, Küßhelm und Hochstetter, die uns über die Geschichte des  
Hochstetterer Schulhausens belehren, sind die Nachkommen der  
Hochstetterer, die im Jahre 1645 ein Schulhaus erbauten, das bis  
heute noch mit dieser Bezeichnung bekannt ist.

Ein neues Schulhaus wird 1688 erbaut, und im folgenden Jahr  
(1689) zählt unter drei 21 Schulkinder. Das neue Schulhaus sollte  
sich freilich keines allzulangen Bestandes erfreuen. Denn im letzten  
großen Kriege Ludwigs XIV., im Spanischen Erbfolgekrieg (1701  
bis 1714), der sich jahrelang auf badischem Boden abspielte, kam  
es in Mitleidenschaft. So wenigstens meinet uns ein Bericht vom Jahr 1710.  
Das Schulgeld betrug bis 1785 jährlich einen Gulden. Aber die  
durch die größten Kriege der letzten Jahre völlig verarmte Be-  
völkerung konnte nicht einmal diesen geringen Betrag mehr er-  
schwingen, und so wird es von diesem Jahr ab auf 45 Kreuzer er-  
mäßig. Noch im Jahr 1742, unter dem trefflichen Markgrafen und  
späteren ersten Großherzog von Baden, Karl Friedrich, ergab sich  
bei kirchlichen Verordnungen, als man die damals vorhan-  
denen Schulgebäude in der Markgrafenstraße feststellen wollte, daß  
Hochstetter immer noch kein neues Schulhaus hatte, denn der Ur-  
terricht ward auf dem Rathaus abgehalten.

Der löbliche Landesherr indes, dessen öfterer Grundbesitz war,  
„daß das Glück des Regenten von der Wohlthat seines Landes an-  
getrennt ist“, sah im Ertrich von Schulen in seinen Landen  
die erste und notwendige Vorbedingung zu diesem Glück, und als-  
bald hatte auch Hochstetter keinen lang und heiß erlebten Schul-  
hausentbau.

## Alfred Bruff : Du sollst richtig grüßen.

Vor allem und zunächst soll man dieses tun: Man soll es sich  
angewöhnen, jeden Gruß, den man entbietet, in eigenen Sin-  
nen mit einem Namen zu segnen und zu begleiten. Man soll  
nicht seinen Grüßen „Guten Abend“ anbrüllen. Wenn es schwer  
wird einen Gruß aus tiefem Herzen zu sagen, der grüße sprechend  
und denke dabei: „ich wünsche dir einen bestimmten Abend.“ —  
oder: „mögen dir Ruhe und Freude zu teil werden.“ Es ist dies  
eine ganz geringe, harmlose, aber überaus angebracht ist, sei  
es beim Brief in einkamer Kammer, sei es im Gemüß der Groß-  
stadt, auf den freien Bergen oder in der fruchtbarsten Ebene. „Möge  
es dir freundlich ergoßen.“ — „Möge das Tun deiner Hände gutes  
erbringen.“ — für solche schweigenden Grüße ist überall Platz, ist  
überall Zeit. Und vielerlei Segen erhüllt aus den Grüßen solcher  
Art. Du wirst dir dadurch, dir und den Menschen sichtbar und sicht-  
bar, eine Umgebung schaffen, die ein beständiges freundliches Vor-  
nehmen empfinden bedingt und dem sich niemand entziehen kann.  
Du wirst das Gedächtnis — und sei es dir auch unbewußt — auf  
Erden heiligen und dir dadurch einen „Schatz im Himmel“ ver-  
schaffen. Es werden sich dir neue Kräfte öffnen für Dinge großer  
Natur, daran soll alle Menschen blind vorbereiten — und neue  
Herzen werden dir entgegenströmen. Der Reichtum deines Gemütes  
wird groß werden, und das Wort deines Geistes oder deiner Hände  
wird von einer früher nicht gekannten Kraft begleitet sein.

Und das alles nur — weil du deinem Mitmenschen einen  
Gruß entbietet, wie du ihn dir selbst, deiner eigenen Seele, schuldig  
bist. Es ist nicht schwer! Und es ist ganz unkonst! Gleich heute laß dich  
du beginnen. Dort auf der Straße kommt schon so ein Mensch, an  
dem du jahrelang mit hartem Gultiffen adios vorübergekommen  
bist. Verlaß dich! Wer können wir nicht jeden Stein sorgsam zum an-  
deren legen, sonst darf er sich nicht wundern, daß das Haus nicht  
fertig und der Schutthausen immer größer wird.

„Guten Abend“ — das heißt nicht: „ruff dich mit dem  
Büchel runter“ — sondern es heißt: „möge die Wärme auf deinem  
Wege sein.“

die bürgere zu Spitze in allem dem bis zum von Spitze in sollste  
und lobst, daß segnest sie unter ine solle zu gebende, da man die  
namen folgende Knaben, Lindenberg, Gernertshelm, Hohenstein  
und Krumpholtz anzuheben machen.“ In einem baden-burlesken  
Kopialbuch wird 1478 „Hochstetter“ ebenfalls angeführt. Marzgraf  
Ernst Friedrich erwarb zu Hochstetter 1588 den Zehnten und das  
Patronatsrecht, d. h. durfte den anstellungsberechtigten Kirchen-  
oberen seine Kandidaten vorschlagen. Dieser Zehnte gehörte bis  
Friedrich von Löwenstein und zwar ward dieser vom Speyerer Bis-  
tum damit beehrt. Nach dessen Tod hatte Eberhard von Drenthuin,  
Bischof von Speyer, da das Leben an ihn zurückgefallen war, dieses  
an den Markgrafen, die Summe von 1000 fl. verkauft.

Noch vor ungefähr 120 Jahren zählte Hochstetter, was der  
Merkwürdigkeit halber hier nicht vergessen sei, 361 Einwohner, wie  
uns S. B. Koch in seinem „Lezion von dem Großherzogtum Baden“  
im Jahre 1814 mitteilt, und nach Heimlich betrug die Seelenzahl  
des Dorfes, die 1848 insgesamt 476 betrug, im Jahre 1857 bereits  
auf 552 Einwohner. Seitdem läßt sich zu Hochstetter eine stetig an-  
steigende Bevölkerungsziffer feststellen.

Am Ende dieser Darstellung angelangt, wollen wir auch noch  
die Kirchen- und Schulgeschichte des Dorfes kurz betrachten. Denn  
die wenigen und knappen Daten auf diesem Gebiet sind dennoch dazu  
angehen, die sonst etwas lückenhafte Ortsgeschichte zu vervollstän-  
digen.  
Schon sehr früh muß Hochstetter eine selbständige Kirche gehabt  
haben. Ein Stefan Werner von Hohenlohe erbaute mit vielen seiner  
Untergebenen auf einer Spinde im Jahre 1213, um die Ansprache  
des Pfarrers Diemo von Zeutern auf einige Hufen zu überprüfen.  
Auch, späterhin wird noch ein „plebanus“, ein „Pfarrer von Hoch-  
stet“, erwähnt. Es geschieht dies im Jahre 1484 in der Person eines  
gewissen Johannes Hölz, wie wir aus einem baden-burlesken Kopial-  
buch entnehmen. 1488 heißt es nach einem markgräflichen Präsen-  
denzprotokoll: „Hochstetter, im ampt zu Mühlberg: Die pfarr zu  
Hochstetter hat die von Thun zu haben.“ Welches Thun mag das  
wohl sein? Was dem „Freiburger Diözesan-Archiv“ ist dies nicht  
ohne weiteres ersichtlich. Schließlich besitzen wir aus dem Jahre

1645 noch ein Bergschloß der Pfarrer von Rosstauswiler, Heutert,  
Küßhelm und Hochstetter, das damals noch Fittal von Winterheim  
war.  
Um nicht viel zersplitzter sind die jetzigen Nachkommen, die uns  
über die Geschichte des Hochstetterer Schulhausens belehren. In dem  
gerade zuvor erwähnten Bergschloß der Pfarrer von Rosstauswiler,  
Küßhelm und Hochstetter, das damals noch Fittal von Winterheim  
war, wurde im Jahre 1645 ein Schulhaus erbaut, das bis heute noch  
mit dieser Bezeichnung bekannt ist. Die Pfarrer von Rosstauswiler,  
Heutert, Küßhelm und Hochstetter, die uns über die Geschichte des  
Hochstetterer Schulhausens belehren, sind die Nachkommen der  
Hochstetterer, die im Jahre 1645 ein Schulhaus erbauten, das bis  
heute noch mit dieser Bezeichnung bekannt ist.  
Ein neues Schulhaus wird 1688 erbaut, und im folgenden Jahr  
(1689) zählt unter drei 21 Schulkinder. Das neue Schulhaus sollte  
sich freilich keines allzulangen Bestandes erfreuen. Denn im letzten  
großen Kriege Ludwigs XIV., im Spanischen Erbfolgekrieg (1701  
bis 1714), der sich jahrelang auf badischem Boden abspielte, kam  
es in Mitleidenschaft. So wenigstens meinet uns ein Bericht vom Jahr 1710.  
Das Schulgeld betrug bis 1785 jährlich einen Gulden. Aber die  
durch die größten Kriege der letzten Jahre völlig verarmte Be-  
völkerung konnte nicht einmal diesen geringen Betrag mehr er-  
schwingen, und so wird es von diesem Jahr ab auf 45 Kreuzer er-  
mäßig. Noch im Jahr 1742, unter dem trefflichen Markgrafen und  
späteren ersten Großherzog von Baden, Karl Friedrich, ergab sich  
bei kirchlichen Verordnungen, als man die damals vorhan-  
denen Schulgebäude in der Markgrafenstraße feststellen wollte, daß  
Hochstetter immer noch kein neues Schulhaus hatte, denn der Ur-  
terricht ward auf dem Rathaus abgehalten.  
Der löbliche Landesherr indes, dessen öfterer Grundbesitz war,  
„daß das Glück des Regenten von der Wohlthat seines Landes an-  
getrennt ist“, sah im Ertrich von Schulen in seinen Landen  
die erste und notwendige Vorbedingung zu diesem Glück, und als-  
bald hatte auch Hochstetter keinen lang und heiß erlebten Schul-  
hausentbau.  
Vor allem und zunächst soll man dieses tun: Man soll es sich  
angewöhnen, jeden Gruß, den man entbietet, in eigenen Sin-  
nen mit einem Namen zu segnen und zu begleiten. Man soll  
nicht seinen Grüßen „Guten Abend“ anbrüllen. Wenn es schwer  
wird einen Gruß aus tiefem Herzen zu sagen, der grüße sprechend  
und denke dabei: „ich wünsche dir einen bestimmten Abend.“ —  
oder: „mögen dir Ruhe und Freude zu teil werden.“ Es ist dies  
eine ganz geringe, harmlose, aber überaus angebracht ist, sei  
es beim Brief in einkamer Kammer, sei es im Gemüß der Groß-  
stadt, auf den freien Bergen oder in der fruchtbarsten Ebene. „Möge  
es dir freundlich ergoßen.“ — „Möge das Tun deiner Hände gutes  
erbringen.“ — für solche schweigenden Grüße ist überall Platz, ist  
überall Zeit. Und vielerlei Segen erhüllt aus den Grüßen solcher  
Art. Du wirst dir dadurch, dir und den Menschen sichtbar und sicht-  
bar, eine Umgebung schaffen, die ein beständiges freundliches Vor-  
nehmen empfinden bedingt und dem sich niemand entziehen kann.  
Du wirst das Gedächtnis — und sei es dir auch unbewußt — auf  
Erden heiligen und dir dadurch einen „Schatz im Himmel“ ver-  
schaffen. Es werden sich dir neue Kräfte öffnen für Dinge großer  
Natur, daran soll alle Menschen blind vorbereiten — und neue  
Herzen werden dir entgegenströmen. Der Reichtum deines Gemütes  
wird groß werden, und das Wort deines Geistes oder deiner Hände  
wird von einer früher nicht gekannten Kraft begleitet sein.  
Und das alles nur — weil du deinem Mitmenschen einen  
Gruß entbietet, wie du ihn dir selbst, deiner eigenen Seele, schuldig  
bist. Es ist nicht schwer! Und es ist ganz unkonst! Gleich heute laß dich  
du beginnen. Dort auf der Straße kommt schon so ein Mensch, an  
dem du jahrelang mit hartem Gultiffen adios vorübergekommen  
bist. Verlaß dich! Wer können wir nicht jeden Stein sorgsam zum an-  
deren legen, sonst darf er sich nicht wundern, daß das Haus nicht  
fertig und der Schutthausen immer größer wird.  
„Guten Abend“ — das heißt nicht: „ruff dich mit dem  
Büchel runter“ — sondern es heißt: „möge die Wärme auf deinem  
Wege sein.“

Schriftleitung: M. L. D. K. Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Neugebauer in Karlsruhe.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Mai 1931.

Der Ausgleich des städtischen Haushalts.

Keine Getränkesteuer, keine Verdoppelung der Bürgersteuer. Kürzung des Zuschusses des Landestheaters?

Am nächsten Montag beginnt im Karlsruher Bürgerausschuss die Beratung über den Ausgleich des städtischen Haushalts...

Zur Einsparung von weiteren Ausgaben wird die Forderung der Bürgerausschuss einen Antrag unterbreiten...

Kann die Mehrheit des Bürgerausschusses sich in Bezug auf den Ausgleich des städtischen Etats geeinigt hat...

Kranzniederlegung. Die Baden-Badener Ortsgruppe der Kameradschaft der Badischen Weidgenadler 108er legt am kommenden Sonntag am Denkmal vor dem Hauptpostgebäude...

Bestätigung bei der Firma Pfannkuch. Die Firma Pfannkuch hat die Mitglieder der Deutschen Volkspartei...

Politische Schlägerei. Der Polizeibericht meldet: In der Nacht zum Freitag nachmittags einige Nationalsozialisten...

Zusammenstoß von zwei Radfahrern. In der Jähringerstraße haben zwei Radfahrer zusammen...

Verkehrsunfälle. In Grünwinkel stieß ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen...

Politische Schlägerei. Der Polizeibericht meldet: In der Nacht zum Freitag nachmittags einige Nationalsozialisten...

Zusammenstoß von zwei Radfahrern. In der Jähringerstraße haben zwei Radfahrer zusammen...

Verkehrsunfälle. In Grünwinkel stieß ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen...

Die Werbewoche der Südstadt.

Ausfall.

Rührige Hände haben in den letzten Tagen der Südstadt ein festliches Gepräge gegeben. Flatternde Fahnen zeigen schon äußerlich...

Die Stadtverwaltung, von der man bisher immer behauptet hat, sie betrachte die Südstadt als ungeliebtes Stiefkind...

Was die Südstadtler selbst über die Werbewoche zu sagen haben...

Der Karlsruher Sommertagszug.

Am Sonntag, den 10. Mai d. J., findet in Karlsruhe bekanntlich der Sommertagszug statt, der sich auch auf den Stadtpark auswirkt...

Mit Rücksicht auf den Sommertagszug wird der Beginn der Sommertagskonzerte auf 16 1/2 Uhr festgelegt...

Wegen des zu erwartenden starken Andranges werden sämtliche Stadtparkkonzerte geöffnet sein...

Übung der Freiw. Sanitätskolonne Karlsruhe und Wilferdingen.

Am vergangenen Sonntag hielten die Freiw. Sanitätskolonnen Karlsruhe und Wilferdingen ihre diesjährige Schlussübung ab...

Die Karlsruhe-Kolonne, die auf einem Wäusling begriffen war, setzte von Kleinleinbach kommend...

Scharfe Prüfung der Ausverkäufe.

Wie die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, hat sie in letzter Zeit in steigendem Maße unrechtmäßige Ausverkäufe verhindert...

So muß beispielsweise bei Ausverkäufen wegen Geschäftsaufgabe nachweislich über das Geschäftslokal schon anderweitig in bindender Form verfügt sein...

Gegen derartige Fälle wird die Handelskammer nach wie vor auf das Schärfste vorgehen...

Weiter ist erforderlich, daß das als Ausverkaufsgrund angegebene Ereignis, also etwa die völlige Geschäftsaufgabe...

Voranzeigen der Veranstalter.

+ Badisches Landestheater. „Der Goußmann von Adpenit“ wird außer für die „Vollschöner“ am Montag, den 11. Mai...

Soeben erschienen der beliebte und zuverlässige Sommer-Fahrplan der Badischen Presse mit dem praktischen Strecken-Register! Preis nur 50 Pfg.

Kein langwieriges Suchen mehr! Mit einem Handgriff die gewünschte Strecke. Der Sommer-Fahrplan der Badischen Presse ist bestimmt zu haben in den Buchhandlungen...

MACEDONIA ITALIA ITALIENISCHE TABAKREGIE. MACEDONIA Packung 50 Pf. • ORIENT 60 Pf. • SAVOIA 80 Pf. • GILBER 50 Pf. • EVA 50 Pf. (mit und ohne Mundstück) GENERAL-VERTRETER: F. MIESEL, MANNHEIM U. 3. 22, TELEFON 30765

Was ist es nur? Selbst Kenner staunen, wenn sie die eigenartigen italienischen Regiezigaretten kosten. Ein Geheimnis ihrer Tabakmischung bewirkt, daß man ihrer nie überdrüssig wird. ITALIA-ZIGARETTEN Immer wieder interessant - prüfen Sie, warum! "ITALIA" Tabakwaren n. d. Vorschriften der Ital. Tabakregie G. m. b. H., Mannheim



Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wochenschluß bringt Belebung.

Berlin, 9. Mai. (Eigenbericht.) Die Börse eröffnete bei kleinem Geschäft...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 9. Mai. (Eigenbericht.) Tagesgeld erforderliche 4-6 Prozent...

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 8. Mai. (Eigenbericht.) Auch in der heute abgelaufenen...

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 9. Mai. Weisener (einst. Sod und Verpflanzung...

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 9. Mai. (Eigenbericht.) Die Rheinisch-Westfälische...

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Ettlingen, 8. Mai. Viehmarkt. Der für nächsten Mittwoch angelegte...

Bremen, 9. Mai. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl...

Bremen, 9. Mai. (Frankfurt.) Baumwoll-Terminnotierungen...

Vierprozent. (Frankfurt.) Baumwoll-Terminnotierungen...

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

Table with columns for London, Berlin, and other locations, listing exchange rates for various currencies.

Zürcher Devisennotierungen vom 9. Mai 1931.

Table with columns for Zurich, listing exchange rates for various currencies.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. Mai. (Frankfurt.) Bei Abfassung dieses Berichts war die...

Berliner Terminschlußnotierungen.

Table listing various market indicators and their values.

Verkehrswerte.

Table listing transportation values for different sectors.

Banken.

Table listing bank-related values and indicators.

Berliner Börse vom 9. Mai 1931

Main table for Berlin stock exchange, listing various stocks and their prices.

Berliner Terminschlußnotierungen

Main table for Berlin futures and commodity prices.

Frankfurter Börse vom 9. Mai

Main table for Frankfurt stock exchange, listing various stocks and their prices.

# Die Südstadt wirbt!

Zur Karlsruher Südstadt-Werbewoche vom 9. bis 16. Mai 1931

Karlsruhe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

9. Mai 1931

## Die Südstadt und ihre Bewohner

Von Aug. Schwall, Karlsruhe.

Obwohl die Schranken des Etlingertores längst gefallen sind und die Südstadt nach dem Kriege 1870/71 sich zu einem der größten Stadtteile von Karlsruhe entwickelt hat und heute mit rund 35 000 Einwohnern etwa der Einwohnerzahl von Konstanz entspricht, haben sich bei den Bewohnern der Südstadt von Großvaters Zeiten her Eiten und Gebräuche erhalten, die zur Zeit der Monopolstellung der Innenstadt auf dem Gebiete von Handel und Gewerbe wohl begründet, heute aber bei der Entwicklung des Geschäftslebens in der Südstadt nicht mehr gerechtfertigt sind. Wohl kann man diesen Sitten, es den Alten gleich zu tun, vom psychologischen, nicht aber vom wirtschaftlichen Standpunkt aus verstehen.

Benötigte früher der Junge neue Schuhe und die Mutter Stoff zu einem Kleid, so marschierte der kleine Knirps an der Hand von Vater und Mutter „in die Stadt“ zum Einkauf. „Die Stadt“ war und ist zum großen Teil auch heute noch für den Südstädter die Kaiserstraße mit den angrenzenden Straßenzügen. Den Begriff, daß die Südstadt selbst zur Stadt gehört, daß sie sogar ein sehr wichtiger und bedeutender Bestandteil der Stadt ist, hat der kleine Knirps nicht getannt. Inzwischen ist er aber Vater oder gar Großvater geworden, er kennt nun den Begriff „was zur Stadt gehört“ und doch nimmt er, wenn er etwas Neues benötigt, nach wie vor seinen Jungen an die Hand und geht mit ihm „in die Stadt“ zum Einkauf.

taufen um dadurch Handel und Gewerbe des Stadtteils zu unterstützen. Wie groß die Zahl der Fabrikanten, der Handel- und Gewerbetreibenden in der Südstadt ist, kann man erst erleben, wenn man das Firmenverzeichnis oder das Verzeichnis der Handel- und Gewerbetreibenden des Karlsruher Adreßbuches durchgeht. Hier findet man jeden Beruf vertreten, vom Agenten bis zum Zuckerwarenfabrikanten, oder wie man zu sagen pflegt, bis zum Striegelbäcker.

Wie groß war jedoch sein Erstaunen, als ihm dort nach Befriedigung seines Wunsches mitgeteilt wurde, daß dieser Verkaufsraum nur die Filiale jenes Geschäftes in der Südstadt ist, an dem er heute und wohl seit Jahren achillos vorüberging. So, da hatte er seinen Lohn für die vom Vater und Großvater übernommene Sitte!

Wollen wir uns alle vornehmen die Südstadt-Geschäfte mehr wie bisher zu beachten, auf daß uns nicht gleiches geschehe.

Zum Zweiten will die Werbewoche der Südstadt-Geschäftewelt Gelegenheit geben auch der übrigen Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zu beweisen, daß der Einkauf in der Südstadt von Vorteil ist. Ein Besuch der Südstadt-Geschäfte, die über die Werbewoche besonders schöne Auslagen zeigen, dürfte außerordentlich lohnend sein und mancher wird überrascht sein, hier Spezialgeschäfte jeglicher Art zu finden, deren Ruf für solches und reelles Geschäftsgebahren verbürgt.

Zum Dritten will die Südstadt-Werbewoche die Öffentlichkeit über die Entwicklung der Südstadt und ihre Bedeutung im Gesamtbild der Stadt unterrichten.

Mein älterer Kollege Jol. Baumann berichtet ja mit gottgegebenem Humor aus dem Schatze seiner Erinnerungen aus einer Zeit, in der die Durchführung der Wilhelm- und Marienstraße noch nicht im Mittelpunkt der Beratungen stand. Es wurde mir die Aufgabe

## Zur Südstadt-Werbewoche

Freut Euch! Frühling ist wieder auf Erden!  
Mailüfterl weht über Berg und Tal,  
Grünen und Blüten, alles in Werden,  
Segnender Sonnenschein überall.

Achtung! Hier Südstadt! — Laßt heut die Sorgen,  
Nehmet dies werbende Blatt in die Hand,  
Heut gibt es Neues! Neues gibt's morgen,  
Eilet und rüstet das Festgewand.

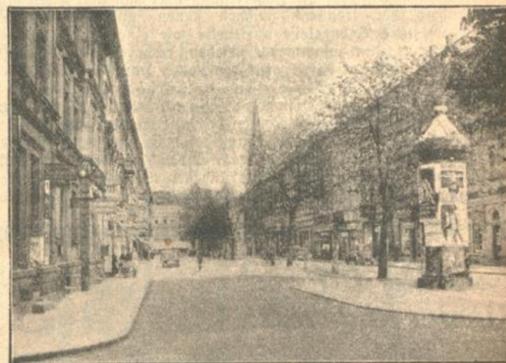
Merke auf Südstadt! Und merket die Firmen,  
Die in dem Blatt hier geordnet stehn,  
Ihr braucht ja nicht wo anders hinstürmen,  
Kauft in der Südstadt! Da habt ihrs bequem.

Auflebe auch du, du Südstadtjugend,  
Denn auch für dich gilt's zu Taten genug!  
Schmück' dich mit Fähnchen, Bändern und Blumern,  
Für unsern Südstadt-Sommertagszug!

Kommet und schauet, helfet uns bauen  
Alle ihr andern aus Stadt und Land,  
Schaffen und Werken, Hoffnung, Vertrauen!  
Letztes Ziel ist: unser Vaterland.

Fahnen heraus drum! Die Herzen offen,  
Laßt uns geschlossen zusammenstehn,  
Bei Wirken und Werken, fröhlichem Hoffen  
Kann auch die Südstadt nicht untergehn.

Frau K. Wipfler.



Werderplatz.

Photo: Langenauer & Tappen.

Alter Bahnhof.

Warum? Findet er im eigenen Stadtteil nicht die Geschäfte die ihm ebenso gut und reell bedienen, findet er nicht die Auswahl wie anderwärts?

Doch, das findet er alles in der Südstadt, das ist auch nicht der Grund, weshalb er „in die Stadt“ geht. Aber er hat nun einmal von Kindesbeinen an „den Kauf“ wie der Karlsruher sagt, seine Einkäufe nördlich der Kriegsstraße zu tätigen. Da nimmt er gerne Zeitvergnügen hin, bringt auch gerne das Opfer für die Straßenbahn, ihn leitet nur der Lauf dahin, wo schon Vater und Großvater gekauft haben anno 1870, nämlich „in der Stadt“.

Med und Aufgabe der von der Bürgergesellschaft der Südstadt eingeleiteten Südstadt-Werbewoche ist verschiedener Art.

Zunächst will sie mit diesem Brauch aufräumen, sie will versuchen den Südstadt-Einwohner zu veranlassen all das was er im eigenen Stadtteil ebenso gut erhalten kann, an Ort und Stelle zu

Sie alle wollen und können nicht auf der Kaiserstraße verlaufen. Dienft am Kunden war ihr Leitprinzip. Daher zogen sie in die Südstadt, eröffneten ihren Betrieb inmitten des Stadtteils um dem Kunden den Weg in „die Stadt“ zu ersparen. Die Südstädter haben den Vorzug, alles was sie benötigen, mitten im Wohnviertel, als solches ist die Südstadt anzusehen, zu erhalten. Sie müssen nicht erst den Wege in einen anderen Stadtteil zurücklegen, wie jener brave Südstädter, der sich eine Badeeinrichtung beschaffen wollte und sich daher auf den Weg in „die Stadt“ machte. Achlos ging er an einem bekannten südstädtischen Spezialgeschäft für Badeeinrichtungen vorbei um auf der Kaiserstraße seinen Bedarf zu decken.

zuteil, über die Südstadt in ihrer jetzigen Gestalt zu berichten. Dazu ist aber doch ein kurzer Rückblick in das Einst unerlässlich um das Jetzt besser zu verstehen und höher zu schätzen.

Wohl niemand konnte ahnen, daß der in den Jahren 1842/43 an der Peripherie der Stadt errichtete alte Bahnhof einst nach 50 Jahren zu einem Verkehrshindernis erster Ordnung für den im Süden der Stadt entstandenen Stadtteil werden sollte. Hatte doch die Stadt Karlsruhe zu jener Zeit an der Kriegsstraße ihre Grenze. Darüber hinaus bewegte man sich nur des Sonntags zu einem Spaziergang.

Und doch zählte dieser Stadtteil, die ehemalige Vorstadt im Jahre 1895 bereits 22 000 Seelen. Die Zwischenzeit erlebte ein Aufblühen der Wirtschaft in ungeahntem Maße, eine Zeit der Hochkonjunktur, die leider auch zu Auswüchsen führte und in dem

Nirgends besser und nirgends billiger als bei

# Burchard

## SCHAUBURG

MARIENSTRASSE 16 • TELEPHON 6284

Das größte Tonfilm-Theater der Stadt!

Während der Südstadt-Werbe-Woche geben wir eine größere Anzahl von Vorzugskarten mit ganz bedeutenden Vorteilen aus. Dieselben sind u. a. in dieser Woche in allen größeren Geschäften der Südstadt erhältlich.

## Dampf-Walchanfalt

# C. BARDUSCH

Färberei und chem. Reinigungswerk

wäscht  
färbt  
reinigt

Bekannt für gute und billige Arbeit!

Südstadt-Annahmestelle; Werderpl. 35

Wir nominieren

durch Qualität und Preiswürdigkeit

# SCHNEYER

Das Kaufhaus am Werderplatz mit seiner großen Auswahl in allen Abteilungen und seinen bekannt billigen Preisen!

# SCHNEYER

Das leistungsfähige Bettenhaus am Werderplatz mit größter Eigenfabrikation. Spezialität: Schlaraffia-Matratzen.

Das Macy zu uns lohnt sich!

Wir bieten Vorteile.

Julius Löwe Werderplatz 25

hat Jubiläums-Verkauf

und gewährt bis Pfingst-Samstag auf

Herren-Anzüge	Streifen-Hosen
Sport-Anzüge	Flanell-Hosen
Mäntel aller Art	Sport-Hosen
Windjacken	Trachten-
Wasch-Joppen	Hosen u. Jacken
Lüster-Sakkos	Knaben-Kleidung

usw.

rotz den bekannt billigen Preisen

10%

Jubiläums-Kasse-Rabatt

Besichtigen Sie bitte meine

Ausstellung

„Der gedeckte Tisch“

in meinen Verkaufsräumen  
Werderplatz 36  
vom 10. bis 23. Mai 1931

## N. HEBEISEN

Werderplatz 36 — Klauprechtstrasse 2  
Erstes Haus- und Küchengerätetmagazin  
der Südstadt / Gegr. 1868

berühmten Baustil der Spekulationsbauten mit ihren Hinterhäusern ihren Wiederertrag fand. Zu spät griff die Kunst- und sachverständige Hand ein, um dem wilden Darauslosbauen ein Ende zu bereiten. Zu spät kam für die Südstadt der Generalbebauungsplan. Wir können uns aber trösten mit den Einwohnern der übrigen Stadtteile. Auch dort finden wir Konjunkturbauten in Reinkultur aus einer Zeit, in der Licht, Luft und Sonne noch nicht so starken Anflug fanden wie heute.

Nachdem die Südstadt in den Jahren 89/92 eine evangelische und eine katholische Kirche erhalten hatte, begannen bereits um diese

diese Erwartung nur von kurzer Dauer. Kaum ein Jahr stand der Neue Bahnhof und alle Hoffnungen der Südstädter, ihren Stadtteil wachsen und blühen zu sehen, wurden durch den Ausbruch des Krieges zunichte gemacht.

Jahre vergingen, ohne daß sich an den leitherigen Verhältnissen etwas hätte ändern lassen.

Blühlich regten sich wieder die Hände, die Südstadt begann ihren Aufbau zu vollenden. In der Hauptsache waren es 2 Genossenschaften, welche in der Südstadt ihren Sitz haben, und die dem Stadtteil im Süden und Südosten ein anderes Gesicht gaben. Nicht mehr nach dem Baustil der verflochtenen Jahre sollte dieser Ausbau erfolgen, sondern nach dem Prinzip: Luft und Licht in die Wohnung, ohne das Neuziere zu vernachlässigen.

In den Ausbau der Winterstraße reihte sich die Nebenhaus, die Treitschke, die Marien- und die Wilhelmstraße; im Südosten mußte die einstmalige Blütenpracht des Augarten ein neues Hausgebiel weihen, der die Rüppurrer-, Augarten-, Häuser- und Stutgartenerstraße umfaßt.

Aber auch die Einzel-Bauherrn wollten nicht zurückstehen. Ihnen verdanken wir in der Hauptsache die Bebauung des Platzes vor der Bahnpfost bis zur Straße Am Stadtgarten, die Etklinger-Straße usw. Wilde auf Wilde wurde geschlossen und nicht mehr lange wird es dauern bis auch der letzte Bauplatz den Menschen dienstbar gemacht ist.

Betritt heute der Fremde vom Bahnhof kommend die Südstadt, so erhält er von der Landeshauptstadt ein wesentlich anderes Bild als in früheren Jahren. Geschmackvolle Bauten nach den modernsten Grundrissen errichtet, nehmen seinen Blick gefangen und lassen ihn, noch unter dem ersten Eindruck stehend, über Karlsruhe ein Gesamtbild bilden. Insofern hat auch die Gesamtsüdstadt durch den Ausbau des südlichen Stadtteils gewonnen.

Aber noch ein anderes kommt hinzu. War die Südstadt in früheren Jahren ein Stadtteil, in dem hauptsächlich Arbeiter mit großer Kinderzahl wohnten, den der vermögendere Mann und alte Jene, die es ihm gleich tun wollten, ängstlich vermieden, so ist auch hierin ein vollkommener Wandel eingetreten.

Das sogenannte Indianerviertel! — Viele wissen noch nicht einmal moher dieser Name kommt, weshalb hier kurz Aufklärung gegeben werden soll. Der Name hat nämlich mit der Einwohnerschaft der Südstadt überhaupt nichts zu tun. Tatsache ist, daß vor x Jahren ein Zirkus auf dem alten Wehplatz an der Etklinger Straße gastierte, der vielleicht zum ersten Male Indianer — hoffentlich waren es echte — zur Schau stellte, die in einem Gasthaus der Südstadt einquartiert waren. Dieses Novum war für die guten alten Karlsruher Bürger Grund genug, das ganze Viertel Indianerviertel zu taufen. Der Wirt, der mir über die Göttheit der Indianer hätte Auskunft geben können, lebt leider schon lange nicht mehr.

Und eben dieses sogenannte Indianerviertel hat sich aus eigener Kraft zu einem Stadtteil entwickelt, der sich hinsichtlich seiner Struktur einen Vergleich mit anderen Stadtteilen wohl gefallen lassen kann. Neben den öffentlichen Gebäuden mit ihren lebenswerten Anlagen, es seien nur genannt der Stadtgarten, die Festhalle, das Konzerthaus, die Ausstellungshalle, das Bierordtbad, das frühere Lehrerseminar II, das Jugendheim und schließlich am äußersten Ende das Kinderheim, bilden auch zahlreiche Privatbauten in ihrem schmuckvollen Aussehen Anziehungspunkte.

Als eifrige Wortkämpferin für den mit Leben durchpflanzten Stadtteil hat sich von jeher die Bürgergesellschaft der Südstadt erwiesen. Mit Macht ist sie i. Zt. für die aus wirtschaftlichen Gründen erforderlich gewordene Bahnhofsverlegung eingetreten, schon lange vor Errichtung des neuen Hauptbahnhofes hat sie sich für die Durchführung der Straßenbahn durch die Rüppurrerstraße eingesetzt. Wären die Mittel im Stadtsäckel nicht so knapp, wäre vielleicht auch der Wunsch nach einer direkten Verbindung des Hauptbahnhofes mit der Südstadt über die Stutgartener Straße schon

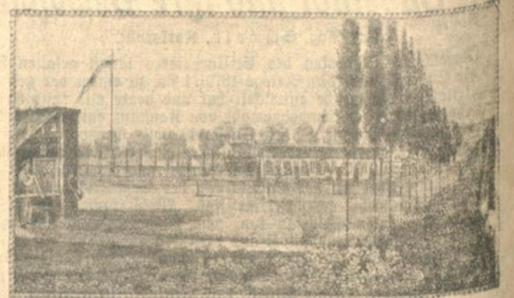
in Erfüllung gegangen. So mußten durch die Geldknappheit leider manche Wünsche der Südstadt zurückgestellt werden. Es sei nur an den Bau einer Mittelschule erinnert, welche dringend notwendig ist. Die Südstadt hat von jeher das Hauptkontingent der Mittelschüler gestellt; diese Tatsache spricht für den Fortschrittsgeist der Südstädter, ihren Kindern wenn irgend möglich eine bessere Schulbildung zuteil werden zu lassen, als sie selbst solche erhalten konnten.

Alles, was die Südstadt erreicht hat, ist ihr nicht in den Schöpf gefallen, sondern mußte mit jähher Energie erkämpft werden. Greifen wir nur kurz die seit bald 20 Jahren geforderte Verbindung der Südstadt mit der Innenstadt heraus, die durch die Fortsetzung der Wilhelm- und Marienstraße hergestellt werden



Rüppurrerstraße.

Zeit die Beratungen über die Höherlegung oder gänzliche Verlegung des Bahnhofs, der, trennend zwischen Innen- und Südstadt, den Süden durch seine Bahngeleise abriegelte wie eine Festungsmauer. Ganze Bücher wurden zusammengeschrieben, jeder Stadtteil kämpfte um seine Zukunft, jeder hätte gerne den neuen Hauptbahnhof in seinem eigenen Stadtteil gesehen. Für die Südstadt war die Frage der Bahnhofsverlegung lebenswichtig. Einmal sollte durch die Verlegung die Einschränkung nach Norden beseitigt werden, zum Zweiten konnte durch die Verlegung des Hauptbahnhofes an seinen jetzigen Platz die Südstadt sich ungehindert nach Süden entwickeln; sie dürfte durch den mit der Bahnhofsnahe verbundenen Verkehr einen starken Aufschwung der wirtschaftlichen Beziehungen erwarten. Leider war



Altes Schützenhaus in der Rüppurrerstraße.

könnte. Immer und immer wieder treten in dieser Frage Schwierigkeiten auf, doch soll dem Vernehmen nach auch hierin in Bälde Wandel geschaffen werden, so daß die letzten Reste des ehemaligen Festungswalles in der Verfertigung verschwinden können.

Die Südstadt ist gerüstet, den anlässlich der Werbeweche zu erwartenden Strom der Besucher in ihren Mauern aufzunehmen und gewillt, jedem Wünsche der Besucher gerecht zu werden. Selbst die Stadtverwaltung hat nicht zurückstehen wollen und hat in diesen Tagen die Anlagen in der Etklinger Straße neu herrichten und mit Sträucher bepflanzten lassen. Wir danken ihr dafür.

Mögen auch jene Karlsruher Einwohner kommen, welche bisher nur vom „Hörenlagern“ die Südstadt kennen, jedoch mit keinem Schritt diese betreten haben. Sie werden dann erkennen, warum der Südstädter so stolz auf seinen Stadtteil ist und nicht um die Welt verpflanzt werden möchte.

Seit 25 Jahren in der Südstadt!

Ebersberger & Rees

G. m. b. H. Zuckerwarenfabrik und Lebensmittel - Grosshandlung

Werderstraße, Werderplatz und Marienstraße

A grid of advertisements for various businesses including Fritz Maier (Maler- u. Tapezier-Geschäft), Philipp Albert (Damenschneidermeister), Damen- und Herrensalon ELLA ZINK, S. Billig & Co. (billigsten Einkauf), Georg Doll (Spezialgeschäft in Leder und Ledercwaren), Conditorei u. Café Seidelmaier, Blumenhaus Josef Bollin, Wilhelm Kögele (Sanitäre Anlagen), Gesang- und Musikschule der Südstadt, Engel-Drogerie H. Reichard, Drogerie Wilh. Baum, Heinrich Bachmann (Milch, Molkereiprodukte), and Blanke & Streicher (Drucksachen jeder Art).

Advertisement for Ernst Schradin, Uhrmacher, Marienstraße 20. Includes an image of a pocket watch and text: 'Gut und billig erhalten Sie Uhren jeder Art. Goldwaren, Optik, unter Garantie. Bestempfohlene Reparaturwerkstätte.'

Advertisement for Karl Timeus, Färberei u. chem. Waschanstalt, Marienstraße 19/21. Text: 'Gegründet 1870, liefert tadellose fachmännische Arbeit. Preise bedeutend ermäßigt. Aelteste Firma der Südstadt. Filiale: Kaiserstr. 66, beim Marktplatz.'

Advertisement for Gretz, Herren- und Knaben-Kleider, Schneidemeister, Marienstr. 27. Text: 'stets das Neueste, zum Teil in eigener Werkstatt hergestellt, zu denkbar billigsten Preisen bei. Schneidemeister, Marienstr. 27. Prima Maßarbeit. Rabattmarken.'

Advertisement for Georg Paul, Reiche Auswahl bei zeitgemäßen Preisen in Uhren, Bestecke, Schmuck, Augengläser. Text: 'bietet Ihnen das bekannte Fachgeschäft der Südstadt. MARIENSTRASSE 33.'

Advertisement for Emil Weiland, Buchbinderei, Marienstraße 15. Text: 'Anfertigung sämtl. Buchbinderarbeiten einfachster bis feinsten Ausführung. Moderne maschinelle Einrichtung für Massenaufgaben.'

Advertisement for Johann Brotz, Ankauf von altem Eisen, sämtlichen Metallen, Lumpen und Papier, Marienstraße 18. Telefon 3950.

Advertisement for August Weber, Marienstraße 83. Text: 'kaufen Sie äußerst vorteilhaft: Strümpfe, Socken, Sportstrümpfe, Kravatten, Hosenträger, Wäsche, Badeartikel, Spielwaren.'

Advertisement for Friedr. Schäfer, Marienstraße 62. Text: 'Spezialgeschäft für gute Bilderrahmen. GLASVERKAUF. Aufhängen, Änderungen, Reparaturen in tadelloser Ausführung. Kunststopfen in eigener Werkstatt.'

Advertisement for Schuhinstandsetzgs.-Werkstätte Merkur, Annahmestelle: Marienstraße 96. Text: 'Hauptgeschäft: Am Stadtraten 9. Filiale: Kriegsstr. 103, ehem. Lazarett. Otto Hoffmann, Schuhmachermeister.'

Kunstkopfferei u. Kleiderpflege von Ad. Pallmer, Schneider, Marienstr. 1

**Ihr laßt den Armen schuldig werden...**  
 ROMAN VON GERTRUD V. BROCKDORFF

11. Kapitel:

**Wellenkamps tragisches Ende.**

„Du mußt wissen, daß ich fortgehen wollte, Lorenz.“ Sie bricht plötzlich ab.  
 „Bei Marien!“, rief sie, „ich bin nicht fortgegangen.“  
 „Du mußt wissen, daß ich fortgehen wollte, Lorenz.“ Sie bricht plötzlich ab.  
 „Bei Marien!“, rief sie, „ich bin nicht fortgegangen.“  
 „Du mußt wissen, daß ich fortgehen wollte, Lorenz.“ Sie bricht plötzlich ab.  
 „Bei Marien!“, rief sie, „ich bin nicht fortgegangen.“

„Sie bringen Nachrichten?“  
 „Der Chauffeur kommt.“  
 „Wie geht es dem Herrn?“  
 „Gut, er ist noch im Bett.“

„Wie geht es dem Herrn?“  
 „Gut, er ist noch im Bett.“  
 „Sie bringen Nachrichten?“  
 „Der Chauffeur kommt.“  
 „Wie geht es dem Herrn?“  
 „Gut, er ist noch im Bett.“

**Keine Geschichte von Sieren.**

„Wie geht es dem Herrn?“  
 „Gut, er ist noch im Bett.“  
 „Sie bringen Nachrichten?“  
 „Der Chauffeur kommt.“  
 „Wie geht es dem Herrn?“  
 „Gut, er ist noch im Bett.“

**Schlange hüfen ein Millionenvermögen.**

„Wie geht es dem Herrn?“  
 „Gut, er ist noch im Bett.“  
 „Sie bringen Nachrichten?“  
 „Der Chauffeur kommt.“  
 „Wie geht es dem Herrn?“  
 „Gut, er ist noch im Bett.“

**Gibt es Wunderpferde?**

„Wie geht es dem Herrn?“  
 „Gut, er ist noch im Bett.“  
 „Sie bringen Nachrichten?“  
 „Der Chauffeur kommt.“  
 „Wie geht es dem Herrn?“  
 „Gut, er ist noch im Bett.“



Wie die Südstadt entstand.

Erinnerungen von Josef Baumann, Karlsruhe. Der guten Stadt Karlsruhe war die Haut zu knapp geworden. Eingegrenzt zwischen den Toren der Stadt, Durlacher, Mühlburger, Lintgen, Karlsruher, Ettlinger, Friedrichs, begann man schon in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts hier und dort außerhalb dieser Tore ein Haus hinzustellen, um weitere Wohnungen zu schaffen. So entstand nach und nach die Bahnhofstraße. Im Keller unseres Hauses ist eine Platte in die Grundmauer eingefügt, welche die Inschrift trägt: „Erbaut 1864 von E. Romad.“ So alt ist die Südstadt. Sie ist auf dem Gelände der sogenannten Wäcker, die sich von der Ettlingerstraße nach der Rüppurrerstraße hinzogen, erbaut und man nannte sie, weil sie hinter dem damaligen Bahnhof lag, „Bahnhofsstraße“.

frauen ihre Wäsche brachten, waschen und bleichen ließen, oder es selbst taten, je nach dem. Neben der Bleiche befand sich die Ackerbauhülle. Der nach dem Friedensschluß erfolgte Aufschwung förderte die Bautätigkeit auch in Karlsruhe in hohem Maße. Viel Volk zog nach den Städten und es mußten Wohnungen geschaffen werden. Auf den Auggärten wurde die Schützenstraße und Bleichstraße (heute Luitpoldstraße) angelegt und als Parallelstraße, die Wilhelm- und Marienstraße erstellt. Nun begann ein wildes Bauen daselbst. In aller Hast wurde Haus an Haus errichtet, auf die Schönheit des Erbauten wurde nicht

viel gegeben, die Wohnungen waren rar und manchmal sah ein Mieter schon im ersten Stock, ohne daß ein Dach auf dem Hause war. Man kann sehen, daß auch nach dem damaligen Krieg hier eine Wohnungsnot herrschte, wenngleich die Verhältnisse ein andere war. Gebaut wurde nach dem alten Stil. Neben dem Sauplatz wurde eine Grube für den Kalk ausgehoben, eine Speispanne hingestellt, in welcher zunächst Kalk abgelöscht und in die Grube hinaus geleitet wurde. Abgesperrt war kein Sauplatz und so konnten wir Suben sehen wie mit Sand und Kalk der Wirtel (Spets) angemacht, in der Speispanne angerührt wurde, welchen dann junge Hilfsarbeiter im Speisvogel dem entstehenden Bau zuschleppten. Wir nannten

Mei' Siedschadt.

O Siedschadt, du mei' Jugendreich, Wie kennst ich dich g'esse! Kei' ann'r Schtadtteil kommt d'r gleich, 's kann kein' sich mit dir messe!

Wie liggst du so idyllisch do, So suwer un' quadratisch! Un' d' Mensche' sinn so lemensfro, So freindlich un' sympathisch.

Un' mit Naburshenheide' ich D' Siedschadt reichlich g'legt; Ihr Anblick ich ganz zauberlich, Borausg'legt, daß 's net regent.

Iff alle' Seite' steht m'r schier Niz als Reichsbahngleise, Un' newedra, des Lob ich mir, Gärte', Gölter, Geiße'.

Im Geiße' do seh' ich 's Tivoli, Mei' Jugendparadies; Jesh' ich's e' ganze Kolonie Von Gurke', Gras un' G'mies.

D'r Lauterberg in sein're Bracht, Der lebt noch, wie ich seh'; M'r haten g'flüdt un' haltbar g'macht, Jesh' ruffst 'r g'wieß nimme'.

Doch ein's v'rmiß ich als Brigant, Wann ich de' Bahnhof seh'; Sell' scheene Siedschadtbadestrand, D'r alde Lautersee!

Des war Ersaz für Norderny, Des Wäfflerle war g'hund; Un' 's Bade' war für Alle frei, Für Mensche, Gäl un' Hund.

Lebt wohl ihr Wiese un' ihr Wäßer, Wo mir als Siouxkrieger Jenn kämpft mit Tomahawk un' Messer! Mir ware schändlich Sieger.

D'schwunde' ich die Herrlichkeit, Sie hat e' Denkmäl g'funne'; Drum hab ich so e' große Fraid Am Indianerbrunne'!

E. D. I.

Advertisement for A.S. VERFAHREN (Anton Springer) for pest control. Text: Die beste VERGASUNG gegen WANZEN samt BRUT durch das neue A.S. VERFAHREN. DEUTSCHE VERSICHERUNG gegen UNGEZIEFER. ANTON SPRINGER. KARLSRUHE i. B. ETTLINGERSTR. 51. TELEFON: 2340.

Advertisement for Altschüler (Schützenstrasse) for a special offer. Text: ZUR SUDSTADT-WERBE-WOCHE WIRBT ALTSCHÜLER SCHÜTZENSTRASSE ECKE MARIENSTR. DURCH EIN BILLIGES SONDERANGEBOT.

Advertisement for Karl Hummel (Solinger Stahlwaren) for cutlery. Text: Es geht besser... Qualität Mäßige Preise Reelle Bedienung. KARL HUMMEL SOLINGER STAHLWAREN KARLSRUHE-WERDERSTR. 11-13.

Schützenstraße

Advertisement for Franz Dornheim (Schützenstrasse Nr. 38) for umbrellas. Text: DEN SCHIRM nirgends BESSER nirgends BILLIGER als beim FACHMANN. Franz Dornheim Schützenstrasse Nr. 38.

Advertisement for Michael Henninger (Mechan. Strickerei) and Weber (Korbwarenhaus) for children's carts. Text: Michael Henninger Mechan. Strickerei Schützenstraße 28. Kinderwagen, Korbwaren Klappwagen, Korbmöbel. WEBER Ecke Wilhelm- und Schützenstrasse.

Advertisement for Schuh-Reparatur (Shoe Repair) by E. Zubiller. Text: Lohn ist günstiger und kürzer?? Erft nach mehrwöchigem Tragen können Sie diese Frage beantworten: Nur der Schuh, in dem Sie sich immer wohl fühlen, ist eine wertvolle Anschaffung. Schenken Sie uns Vertrauen und Kommen Sie nach der Südstadt in's Schuh-Reparatur Geschäft Schützenstr. 44 EIGENE WERKSTÄTTE ÜBER 50 JAHRE.

Advertisement for Hermann Walter (Gummiwaren) and Karl Bing & Sohn (Blecherei). Text: Hermann Walter Gummiwaren, Gesundheits- und Krankenpflege-Artikel. Jetzt Schützenstr. 19. Karl Bing & Sohn Blecherei und Installation Schützenstraße 69 - Tel. 2102.

Advertisement for A. F. Dröschner (Vertrauenshaus) and Alfred Maurer (Maler-Geschäft). Text: Beleuchtungskörper, die entzücken, und Herde, die Sie hoch bezeligen. A. F. Dröschner Schützenstraße 1. Alfred Maurer MALER-GESCHÄFT Schützenstraße 15 - Telephon 3221.

Advertisement for Karl Noller (Malerei) and Karl Postweiler (Malermeister). Text: Feine Malerei. KARL NOLLER Schützenstraße 52. Karl Postweiler MALERMEISTER Schützenstraße 39 - Tel. 1805.

Advertisement for Schuh-Reparatur (Shoe Repair) by E. Zubiller and Helene Binzel (Modes). Text: Schuh-Reparatur E. Zubiller Schützenstraße 55. Helene Binzel MODES Schützenstraße 7 Gegründet 1912.

Advertisement for J. Blum (Eisenwaren) and Drogerie Otto Mayer (Drogerie). Text: J. Blum, Karlsruhe Inh. Wilhelm Hofmann Schützenstraße 49 Telefon 5726. Drogerie Otto Mayer Karlsruhe i. B. Ecke Schützen- u. Wilhelmstraße 20. Telephon 1288.

Advertisement for H. Schuster (Hüte und Mützen). Text: Spezialhaus für Herren-Hüte und Mützen. H. Schuster Schützenstraße 35a.

Advertisement for Fahrräder (Bicycles) by IRION. Text: Das bekannte MALER-GESCHÄFT Alfred Maurer. Fahrräder von 50 Mark an, 3 Jahre Garantie. IRION Schützenstraße 40 u. Marienstraße 13.

Advertisement for Fotohaus der Südstadt (Photography) by Hermann Hugel. Text: Fotohaus der Südstadt HERMANN HUGEL KARLSRUHE i. B. Schützenstraße 12 Fernruf 2663.

Advertisement for Philipp Zapp (Butter, Milch, Käse). Text: Philipp Zapp, Schützenstr. 91 Butter, Milch, Käse. Spezialität: Täglich frische Sauermlisch.

Advertisement for Molkeerzeugnisse (Milk products) by Geschwister Bopp. Text: Molkeerzeugnisse wie: Milch, Butter, Käse, Rahm, Eier, 1a. Qualitäten. Geschwister Bopp Schützenstraße 47.

diese Helfer wegwerfend „Speisbume“. Meine Eltern hatten ihren Wohnsitz in der neuen Marienstrasse aufgeschlagen und das Entstehen der meisten Häuser dieser und der anderen Strassen in dem neuen Stadtteil war für uns Buben ein großes Erlebnis. Die Strassen wimmelten von Arbeitern und Fuhrwerken, es herrschte überall ein großer Betrieb und wenn die Arbeit ruhte, erforschten wir die Neubauten für uns, um darin waghalsige Dinge zu treiben, oder Räuberles zu spielen.

Dabei fanden wir noch Zeit, um uns nach dem Stand der Obstbäume an der fünften Allee, oder Apfelallee zu kümmern, was dem Feldschütz von Weierde nicht gefiel.

Statt den Obstbäumen stehen nun Häuser an diesen Alleen und deren Namen lauten heute auf Augartenstrasse usw., und der Weierder Feldschütz hat nichts mehr zu sagen. Während die Schützenstrasse ihren Namen von dem dort gestandenen, abgebrannten Schützenhaus erhielt, wurde die fünfte Allee nach dem Vergnügungsort „Augarten“ getauft. Der „Augarten“ war ein sehr schöner, alter Garten an der Ruppurrer Straße und beherbergte neben dem

Wirtschaftslokal mit Tanzsaal auch eine Badeanstalt, die einzige, welche die Stadt Karlsruhe damals besaß. Die Gartenwirtschaft wurde gerne besucht und daselbst, sowie im Tanzsaal, hielten viele Vereine ihre Festlichkeiten ab.

Während wir Buben im Sommer an der Alb oder im „Silberhägle“, bei der späteren Wielandstraße, Baden konnten, waren Erwachsene, die daheim kein Bad besaßen, auf das „Sialbad“ im Augarten angewiesen, mußten also nach der „Bahnhofsvorstadt“ pilgern, wenn sie sich einmal tüchtig „wäschen“ wollten. Sie mußten in die Südstadt.

Südstadt voran!

Luftig wurde weitergebaut. Zwischen Schützen- und Luisenstraße zog man eine neue Straße ein, die Werderstraße. Während man im allgemeinen nach dem ursprünglichen Modell weiterbaute, einfach, bescheiden, billig, entstand doch ab und zu auch ein Haus, dessen Herrichtung mehr Sorgfalt gewidmet wurde, an dessen Ausschmückung man mehr Mittel wendete.

Es traten auch Störungen ein. Die Arbeiter verdienten viel Geld, auch wenn sie nur 3 oder 4 Tage schafften, reichte es fürs Leben, und so gingen sie oft hin und machten 3 Tage in der Woche „blau“. Ich erinnere mich noch gut, daß unser Hausherr, der ein Baugeschäft betrieb, Montags früh in banger Erwartung vor der Bauhütte stand, weil er nicht wußte: kommen die Arbeiter oder kommen sie nicht? Auch veranstalteten die Arbeitgeber manches Fest, um ihre Leute bei der Stange zu halten.

Unter diesen Verhältnissen wurde unsere Südstadt geboren. Wenn man die Ursache kennt, die Zeiten betrachtet, dann kann man begreifen, warum der Stil so vieler Häuser überaus einfach, bescheiden, schier dürftig ist. Für breitere Strassen, mehr Luft und Licht hätten aber diejenigen, die es anging, damals sorgen können.

Was die Häuser, die Wohnungen anbelangt, kann unsere Südstadt sich mit dem modernen Dammertod wohl messen. Mit Licht, Luft ist der Dammertod aber besser versorgt. Einen wertvollen Schmuck dagegen besitzt die Südstadt am Sallenwäldchen. Früher ganz verwahrlost — uns Buben gefiel es damals freilich besser — wurde es später, als man die Schießwiese auffüllte, auch in Pflege genommen, Fußwege angelegt und das Dickicht gestrichelt.

Das gleiche geschah mit dem Beiertheimer Wäldchen, wodurch beide prächtige Erholungsplätze für die Südstadt wurden.

Im Jahre 1877 war die Festhalle fertiggestellt und mit einem Sängerkreis eröffnet worden. Der Stadigarten wurde errichtet und mit dem Tiergarten verbunden, welcher letzterer schon seit 1864 bestand.

Es entwickelte sich immer mehr Leben vor dem Eitlinger Tor, das inzwischen abgebrochen wurde, jedoch war der neue Stadtteil durch die Eisenbahn von der Stadt abgeschnürt.

Die lebhaftere Bauerei zog natürlich viele Geschäftsleute nach der „Bahnhofsvorstadt“. Wirtschaften wurden eröffnet, mehr vielleicht, als nötig waren, eine innige Verbindung mit der Altstadt verhinderte die Eisenbahn jahrzehntlang und so entwickelte sich die Südstadt als ein eigenes Gebilde für sich, ohne daß es ihr Wille war.

Der Eitlinger Uebergang und der Ruppurrer Uebergang waren schuld daran.

Man hat lange geringschätzig von unserer Südstadt gesprochen, man hat sie Indianerviertel genannt. Unter den Rothhäutern gibt es viele, die es mit manchem Blaggefißt in bezug auf menschliche Tugenden aufnehmen können. In der Südstadt — das steht fest — wohnen biedere, arbeitsame und viele prächtige Menschen.

Wer in der großen Werbewoche der Südstadt einen Besuch abstattet, wird sich davon überzeugen, daß der Stadtteil auf den Auändern, die Bahnhofsvorstadt, die Südstadt, zu einem achtunggebietenden Stadtteil sich entwickelt hat, ohne von der Altstadt unterstützt, oder von den Vätern der Stadt etwa verhässelt worden zu sein.

BLB SPARE bei der BADISCHEN LANDWIRTSCHAFTS-BANK (Bauernbank) / e. G. m. b. H. Zentrale: Lauterbergstr. 3 Dep.-Kasse: Ludwigsplatz Erbprinzenstrasse 31

Wilhelmstraße

Ist's die Wäsche geh' zu Schorpp Wälcherei, Färberei, chem. Reinigung - Wäschefabrik Südstadt-Läden: Wilhelmstr. 32 • Augartenstr. 56 Telefon 725

Kinderwagen Klappwagen Körbmöbel kauft man billig und bei größter Auswahl nur im alten Spezial-Geschäft von Gundlach Jetzt 56 Wilhelmstraße 56 Bitte genau auf die Adresse zu achten! - Der Beamtenbank angeschlossen. P. Neurohr Ihre Bezugsquelle für Haus- und Küchengeräte aller Art Eisenkurwaren aller Art Werkzeuge, Möbel- und Baubeschläge Öfen und Herde in nur guter Wertarbeit zu den günstigsten Preisen.

Städtische Sparkasse Karlsruhe Annahmestelle C (Südstadt): WEISSWARENGESCHÄFT Karl Holzschuh WERDERSTRASSE NR. 48 Die Hereinnahme von Spar- und Giro-Einlagen durch die Annahmestellen erfolgt unter den gleichen Bedingungen wie bei der Sparkasse selbst

10% Rabatt Damen-Mäntel, Kleider, Rösche, Kostüme, Blusen, Regenschirme Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 36, 1 Treppe Ratenkaufabkommen Keine Ladenspesen

Loheland = Gymnastik Lotte Morlok Karlsruhe Wilhelmstr. 1

Radio-Haus Electro-Röckel Augartenstr. 19 - Wilhelmstr. 57 Telefon 6914

E. KOHM ZIGARREN-GESCHÄFT Hauptgeschäft: Wilhelmstr. 76 Filialen: Am Stadtgarten 19. - Schützenstr. 68. - Sophienstr. 126. - Kreuzstr. 18. - Rheinstr. 73. - Karlstraße 51. - Marienstr. 68a. - Zigarren-Kiosk im Hauptbahnhof. Beste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Luisenstraße

Gebrüder Brähler Früchte-, Gemüse- und Südfrüchte-Großhandlung Karlsruhe, Luisenstr. 56, Tel. 3467

REFORMHAUS SÜD Rudolf Schnurr KARLSRUHE LUISENSTR. 63 TEL. 1195. SPEZIALGESCHÄFT FÜR GESUNDHEITS-NÄHR- & PFLEGEMITTEL - REFORMLITERATUR

DROGERIE Max Hofheinz Nachf. Inhaber: Otto Hirsch KARLSRUHE Luisenstraße 6-8. - Telefon 447. Karl Orth Baublechnerei und Installation Gas-, Wasser-, Bad- u. Klosettanlagen Luisenstraße 59. - Telefon 1462.

Gebrüder Häfele SCHLOSSEREI KARLSRUHE Luisenstraße 14. Telefon 2278. Luisen-Drogerie LEOPOLD FEY Karlsruhe i. B. Luisenstr. 68

Hermann Eitzkorn Elekt. Installations-Büro Komplett Radioanlagen Karlsruhe Luisenstr. 35 a Telefon 3947

Die reichste Auswahl in Speise-Oel finden Sie im Spezialgeschäft der Ersten Karlsruher Ölzentrale Inh. K. O. Gerspach. Luisenstr. 29, Gezg. 1908, Tel. 3377. Wir empfehlen zur Lieferung frei Haus von 1/2 Liter an: Tafelöl, Erdnußöl, Olivenöl, Mohnöl, Rapsöl, Sesamöl. Für Lebensreformer unsere Ia. Kalt-schlagöle, Sonnenblumenöl, Mohnöl, Walnußöl, Haselnußöl, Erdnußöl, Olivenöl, Speise-Leinöl, Ultravitöl. Garantiert rein kalt abgepreßt zu billigsten Preisen. 5% Rabatt.

LUDWIG KAPPLER MALERMEISTER Eines der ältesten Geschäfte der Südstadt empfiehlt sich zur Übernahme von Maler- u. Anstreicherarbeiten zu billigen Preisen. Luisenstraße 62. Telefon 4119. Wohnung: August-Dürstraße 6. Wilhelm Herrmann STICKHEL NACHFOLGER Blechnerei und Installation. Luisenstraße 22. Telefon 2785.

ED. RIESTERER NACHF. Laden- u. Schaufenster-Einrichtungen. Luisenstraße 24. Telefon 1687.

Reinigungs-Institut August Wipfler Karlsruhe, Luisenstraße 67, Telefon 4066. Jakob Schömbs Antfertigung feiner Herren-Garderobe Luisenstraße 6.

Leopold Wipfler Ecke Luisen- u. Wilhelmstraße Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Leibwäsche. ferner alle Kurz-, Woll- und Weißwaren. Radio-Bleicher elektr. Installations-Arbeiten Luisenstraße 35. Telefon 3948

Winterstraße

Fritz Bühler MALERMEISTER Winterstraße 44e Telefon 8027

Karl Schermer & Co. Karlsruhe i. B. Winterstrasse 44 • Telefon 1434 Telegramm-Adresse: Schermerpatent Mech. Werkstätte Schlachthofausrüstungen Transportgeräte

Otto Roth Sattlerei, Poltermöbel, Dekoration Winterstraße 23.

Der Südstadt gehört die Zukunft!

Die Entwicklung der Südstadt ist längst nicht abgeschlossen. Die langjährige Isolierung, geprengt durch die Verlegung der Hauptlinie an das Süden des Stadtteils, weicht einem Zeitabschnitt neuen Auftriebs. Mit schweren Opfern hat die Stadt das alte Gelände erworben und kann endlich daran gehen, die kassende Lücke im Stadtbild zwischen Beiertheimer Allee und Ruppurrerstraße zu schließen.

Hier neue Straßen, die zum Eitlinger Tor-Platz verlaufen, die Blankenhorn-, Weidinger- und Desart-straßen, werden in der nächsten Zeit die örtliche Verbindung mit der Mittelstadt herstellen. Hinter dem alten Bahnhofsgebäude entsteht der neue Zentralmarkt auf ausreichender Fläche in Verbindung mit gebildeten Verkaufshallen. Ihm kommt es zugute, daß die Gartenstraße an Stelle ihrer Abknüpfung bei der Ruppurrerstraße in gerader Linie über die Hermann-Billingstraße zur Ruppurrerstraße weitergeführt werden wird. Bei dem Mangel an durchgehenden Ost-West-Verbindungen in Karlsruhe muß dem neuerschaffenen Verkehrsnetz große Bedeutung beigemessen werden. Verkehr und Bauentwicklung bringen aber den wirtschaftlichen Aufschwung mit sich.

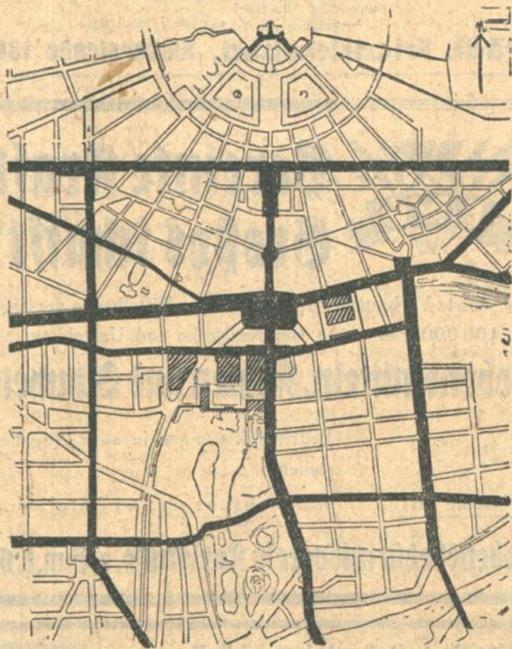
Die Südstadt hat um ihres Bestandes und Wachstums willen ein großes Interesse, dem Gebiet um den alten Bahnhof, den größtmöglichen Verkehr zuzuführen. Aus diesem Grunde begrüßt die Südstadt den Plan der Stadtverwaltung, der die Durchführung der Kriegerstraße durch den Palais- und Nymphengarten, der Kriegerstraße und dem Eitlinger Tor-Platz vorsieht. Neben dem Entschloß der Entlastung der Kaiserstraße bringt der Umfahrungsplan Ruppurrer Tor—Amalienstraße—Eitlinger Tor—Kriegerstraße—Ruppurrerstraße—Durlacher Tor eine ganz erhebliche Zunahme des Verkehrs für das Gebiet des alten Bahnhofs.

Die Belegung der Gegend würde den Gesundheitsprozeß einschleppen, wobei noch zu bedenken ist, daß auch Altstadt und Dinstadt im gleichen Sinne Vorteile hätten.

Wird der Eitlinger Tor-Platz Verkehrsplatz, so ist sein Ausbau eine Frage kürzester Frist; der Haupteingang der Südstadt als Geschäfts- und Behördenviertel in der geplanten monumentalen Gestaltung wäre die Krönung der neuen Entwicklung des Südstadteils.

Mit der Frage des Eitlinger Tor-Platzes eng verknüpft ist die zukünftige Gestaltung des früheren Festplatzes, des Eitelmannplatzes genannt. Dieser Mittelpunkt im kulturellen Leben der Stadt wird eine besondere Entwicklung haben. Durch die Belegung der Gartenstraße wird er von jedem Durchgangsverkehr befreit. Die Verkehrsströme umranken ihn, ohne ihn zu überfluten.

Mit dem Neubau der Festhalle, der Vollendung der Ausstellungsbauten und der Errichtung der städtischen Kunsthalle, erhält er sein endgültiges Gesicht. In seiner abgeschlossenen Ruhe wird er zum Forum. So ist die Zukunft der Südstadt zu sehen. Nicht Ende — nein, verheißungsvoller neuer Anfang zum Wohl der städtischen Wirtschaft!  
H. B.



Die Südstadt der Zukunft.

Programm-Übersicht der Südstadt-Werbe-Woche 1931.

- 9. Mai: Nachmittags „Propagandafahrt“ durch die Straßen der Stadt, veranstaltet von der Geschäftswelt der Südstadt. — Abends 8 1/2 Uhr zur Eröffnung der S.W.W. Unterhaltungsabend in der Bahnhalle, Augartenstraße 27—29. Mitwirkende: Kammerfängerin Elise Blank, Schauspielerin Elfriede Hebeisen, Ilse Dannenmeier (Tanzschule Suhr), Opernsänger Robert Kiefer, Staatschauspieler Paul Müller, Soloquartett der Polizeimuster (Leitung: Konzertmeister Polensky); im 2. Teil: Werbe-Markt (Eine Grotteske), Gedanken zur Anfurbelegung des Wochenmarktes. Mitwirkende: „Eigene“ Kräfte und Mühlig-Carolus.
- 10. Mai: Von 2 Uhr ab Promenadenkonzert auf dem Werderplatz. — Nach 3 Uhr Begrüßung des Sommertages. — Nach dem Sommertagszug: Besichtigung der besonders geschmückten Schaufenster.
- 11. Mai: Abends 8 Uhr im Saale des Arbeiterbildungsvereins, Wilhelmstraße 14, Musikalischer Abend von Fr. Anne Ammer. Eintritt frei. Programm 30 Pfg.
- 13. Mai: Nachmittags ab 12 Uhr Konzert der Polizeikapelle auf dem Werderplatz. Besprechung und Uebertragung durch den Süddeutschen Rundfunk. — Abends 1/8 Uhr Unterhaltungskonzert auf dem Werderplatz.
- 14. Mai: Von 12 bis 1 Uhr auf dem Werderplatz Konzert der Karlsruher Schützenkapelle unter Leitung von Herrn Heuser. (Beachten Sie die Auslagen der Südstadt-Geschäftswelt).
- 16. Mai: Ausflug: In der Glashalle des Stadtgartenrestaurants abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Albert Heuser „Aus der Geschichte der Südstadt“. — Darauf kleines Programm von Willig Eder, Konzertfänger Rennio, Tanzduette u. a. m.

Augartenstraße

**Stellberger & Hölle**  
Lackfabriken — Karlsruhe  
52 Jahre Südstadt  
Liefere als Spezialitäten Fußboden-  
glanzlacke sowie Parkettwachs.  
Kleberverkauf  
durch Drogerie- und Farbwarengeschäfte

**Friedr. u. Emil Bindlachdel**  
Baugeschäft  
Augartenstr. 32, Karlsruhe Tel. 1636.  
Ausführung von  
Mauer- u. Betonarbeiten, Dachdeckun-  
gen, Plattenbelag, Terrazzoarbeiten,  
Reparaturen aller Art.

Trinke für deine Gesundheit  
**Hildrizhauser**  
Natürliches Mineralwasser mit u. ohne Kohlensäure  
Bewährter Heilbrunnen!  
durch  
**A. Volz Nachf. (Inh. Fr. Schüle)**  
Karlsruhe Augartenstraße 89 Tel. 5948

**Richard Liebler**  
Maler-Geschäft und Tapeten  
Augartenstraße 30 Telefon 3029.

**Johann Farschon**  
Anfertigung guter  
Herren-Garderobe  
Augartenstraße 31.

**Frisier-Salon HETZEL**  
Augartenstraße 20.  
In der WerbeWoche  
**10% Ermäßigung**  
sämtl. Bedienungen.

SCHREINEREI  
**D. Vogel**  
Augartenstraße 34 Telefon 122.

KUNSTSTOPFEREI  
**Werner Hasenfus**  
Augartenstraße 5 Telefon Nr. 8069

**Bernhard Schneider**  
Küferei und Mosf-Verkauf  
Augartenstraße 26.

Ruppurrerstraße

**August Becker**  
Inhaber: Hermann Becker  
Dachdecker-Geschäft  
Karlsruhe  
Telefon 1102. — Ruppurrerstraße 28.  
Dachdeckerarbeiten aller Art als Schie-  
fer, Ziegel, Holzzement u. Dachpappe.

**Wilhelm Stober**  
Baugeschäft  
Ruppurrerstraße 13. Telefon 87.  
Hoch- und Tiefbau, Eisenbeton, Zim-  
merarbeiten, Schlüsselfertige Ueber-  
nahme von Villen, Wohnhäusern und  
Industriebauten.  
Unterhaltungsarbeiten an Wohnhäusern  
und Entwässerungen.

**Metzgerei**  
**Adolf Schöttle**  
Ruppurrerstrasse 40 — Telefon 2712  
Erstklassige Fleisch- und Wurstwaren

**Autobetriebsgesellschaft**  
m. b. H.  
**Südstadt-Fahrschule**  
Ruppurrerstraße 8. Telefon 1995.

**A. GRIEBEL**  
Karlsruhe, Zigarrenspezialgeschäft.  
Ruppurrerstr. 38. Werderplatz 23 Ecke  
Werderstraße. Telefon 6930.

**Klavier-Transport**  
sowie andere Transporte mit Auto und  
per Bahn werden unter voller Garantie  
gut und billig ausgeführt.

**Weisbrod, Karlsruhe**  
Ruppurrerstraße 18 Telefon 2843

Kurz-, Woll- und Weißwaren  
Damen- und Herrenwäsche  
Socken, Strümpfe, Trikotagen, Hand-  
arbeiten, Taschentücher, Herrenartikel

**HEINRICH RIEGLER**  
Ecke Ruppurrer- u. Luisenstraße.

Werkstätte für gediegene  
**Wohnungseincichtungen**  
**GEBR. KLEIN**  
Ruppurrerstr. 14. Durlacherstr. 97/99  
Lager v. über 100 Zimmern u. Küchen.

Piano- und Rundfunkhaus  
**SCHOCH**  
Ruppurrerstraße 82 Telefon 653

**Pianos**  
nur bestens bewährte Fabrikate und  
ständig Geigenheitskäufe in gebräuch-  
lichen Instrumenten äußerst preiswert  
und zu den günstigsten Bedingungen.  
bei langjähriger Garantie.  
Reparaturen — Stimmungen

**Radios**  
alle führenden Marken wie: Telefun-  
ken, Siemens, A. E. G., Seibt, Saba,  
Lumophon, Eswe usw., sowie sämtlicher  
Zubehör.

Unverbindliche Vorführung — Fach-  
männische Bedienung — Accu-Lade-  
stelle — Reparaturen — Modernisierung  
von Apparaten.  
— Teilzahlung —  
Ratenabkomin-n der Beamtentbank.

**SUDPHOTO**  
Photo-Atelier u. Photo-Handlung  
**H. SCHMEISER**  
Ruppurrerstr. 16. Telefon 6820

Altbekanntes Haus für erstkl. Aufnahmen  
jeder Art. Neuzeitliche Handlung f. sämt-  
liche Photobedarfsartikel. Anfertigung v.  
Amateur-Arbeiten, rasch, gut und bil lig

**Hermann Mauser**  
Kaufmännischer Sachverständiger  
Ruppurrerstraße 6 Telefon 3946.

Baumeisterstraße

**BRÜCKENWAAGEN**  
FÜR FUHRWERKE / MAGAZINE / VIEHWAAGEN  
UND TAFEL-  
WAAGEN  
Dezimalwaagen  
in all. Größen fertigt

**Herm. Brand**  
Inh.: Johann Weiler  
Fornsdorfer 1163  
KARLSRUHE  
Baumeisterstr. 32.  
Reparaturen an  
Waagen aller Sys-  
teme (auch an au-  
tomatischen Waagen)  
garant. eich-  
fähig bei bill. Be-  
rechnung. Kosten-  
voranschläge u. In-  
genieurbesuche je-  
derzeit kostenfrei.

**A. Eberhard**  
Baumeisterstraße 40  
— Telefon 3649 —

Übernahme von Dreh-, Fräs-, Hobel-,  
Schleif- und Schweißarbeiten. Anfer-  
tigung von Apparaten, Ersatzteile für  
Auto und Motorräder, wie Zahn- und  
Kettenräder, Kolbenbolzen usw.

Vernickelung  
von Auto-, Motor- und Fahrradteilen  
usw. Versilbern, Verzinnen, Verkupfern  
bei billigster Berechnung in erster  
Ausführung.

**Badischer  
Landwirtschaftlicher  
Verein**  
KARLSRUHE  
Fernspr. 1966/1967.  
Postscheck 2125.

Geschäftsstelle: Baumeisterstraße 2.  
Verkaufsstelle: Werderstraße 28.  
Gartensamen, Feldsamen, Saatkartof-  
feln, Vogelfutter, Vogelschutzgeräte,  
Garten-Geräte,  
Speisekartoffeln, Honig, Obst.

**A.v. Steffelin**

Kohlen, Koks  
Briketts, Brennholz

Kontor und Lager: Baumeisterstraße 48, Fernspr. 61

**Kupferschmiede- und Verzinn-Anstalt**  
**Karl Griesser**  
Baumeisterstraße 12. Telefon 6193.

**Georg Kraus**  
Baumeisterstraße 4

**Buchhandlung • Zeitschriftenvertrieb**  
Zuverlässiges Botenpersonal mit und ohne Versicherung  
Werbekräfte mit einwandfreien Aus- — Lieferung frei Haus —  
weisen werden jederzeit eingestellt.

**Friedrich Weick**  
Blecherei- u. Installationsgeschäft  
Baumeisterstraße 32 (Hof).

Mitteilungen aus der Südstadt.

B. S. S.

Weithin über den Werderplatz leuchtet vom Hause Werderplatz 28 (Ede Wilhelmstraße) das Kennzeichen des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins: B. L. V. Vor einigen Jahren hat der über das ganze badische Land verbreitete Landwirtschaftliche Verein in diesem Hause (frühere Wirtschaft Köllenberg - Klepperle) eine Verkaufsstelle für landwirtschaftliche Bedarfsartikel eingerichtet...

Fango-Bäder

Heilschlamm

gegen Rheumatismus, Gicht, chron. Entzündungen usw.

Ganzpackung 6,- RM
Halbpackung 4,50 RM
Teilpackung 3,- RM
ohne Wäsche
werktäglich von 8-20 Uhr im

Städt. Friedrichsbad, Kaiserstraße 136



Vereinte Kraft
Großes Schafft!

Die größte Verbraucherorganisation von Mittelbaden versorgt ca. 100 000 Personen von Karlsruhe und Umgebung mit Lebensmitteln, Kohlen und Schuhen

Beitrittserklärungen in allen Abgabestellen.

Aufnahme frei! Warenabgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.

In dieser Kaufstelle für landwirtschaftliche Erzeugnisse ihren Bedarf an Speisekartoffeln, Obst, Honig usw. Anlässlich der Südstadtwerbewoche lieh der landwirtschaftliche Verein seine Schaufenster in geschmackvoller Weise herrichten und zeigt in anschaulicher Weise einen Teil jener Artikel, die von ihm bezogen werden können.

Die Firma Schnener.

Die am Werderplatz zwei große Verkaufshäuser besitzt, hat ihre Schaufenster einen besonders schönen Schmuck verliehen durch Gemälde des Kunstmalers Lacroix, eines geborenen Südstädters. Die Besucher der Werbewoche werden auf diese Erzeugnisse heimischer Kunst besonders aufmerksam gemacht.

Die Federwarenfabrik und Lebensmittelfabrikation Überacker & Nees, e. G. m. b. H. Karlsruhe, welche das größte Unternehmen dieser Art in Baden ist, hat ihren Sitz seit über 25 Jahren in der Südstadt und beschäftigt über 200 Arbeiter und Angestellte.

Es sei an dieser Stelle auch eines kleineren Geschäftes gedacht, das schon seit Jahrzehnten besteht und sich auch in der heutigen Zeit durch die Behauptung der Qualität und individueller Behandlung der Kunden auszeichnet. Der auch Feinswaren in nur bester Qualität führt und Bestellungen einer Bedienung ganz besonders günstige Preise bietet.

K. u. A. ADAM
Karlsruhe • Rankestrasse 10
Einfache und künstlerische Malerarbeiten

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Lebensmitteln, Kohlen und Schuhen
Beitrittserklärungen in allen Abgabestellen.

Färberei Printz A.-G.
Chem. Reinigungswerk / Wäscherei
Gegründet 1846
Karlsruhe i. Baden, Eßlingerstraße 65/67
Telefon Nr. 4507/4508
ANNAHME STELLEN ÜBERALL

Willst Du etwas für Dein Ränzlel
Kaufe stets bei
Anton Wentzel
Einziges Schokolade - Spezial - Geschäft der Südstadt
Bahnhofplatz, gegenüber dem Hauptbahnhof, neb. der Tiergartenwirtschaft. - Telephon 680.

Näh- und Zuschneide-Unterricht
Gelegenheit zum Selbstschneidern
Tages- und Abendkurse
H. Schäfer, Nebeniusstraße 35.
Tanz-Lehrinstitut Braunagel
Nowackanlage 13 • Telefon 5859
Gründlicher Unterricht in allen üblichen älteren, sowie in den modernsten Tänzen in und außer dem Hause.

S. Bortoluzzi & G. Krauss
Bauunternehmung und Kunststeinwerk
Übernahme von Neu- und Umbauten, Entwässerungen, Eisenbeton- und Zementarbeiten, Kunststein-Fabrikation, Terrazzo- u. Mosaik-Fußböden, Wandbekleidungen, Plattenbelege, Estrichböden. - Fachmännische Beratung.
Büro: Nebeniusstr. 12, Tel. 1549.
Fabr. u. Lager: Oberfeldstr. 7, Tel. 7295.

Blechnerei u. Installation
Herm. Metzger
Bade- und Klosettanlagen
Rankestraße 1
Wohnung: Schützenstraße 73, III.

Führend in Auto-
bereitung
erstkl. Qualitäts-
marken. Spezial-
Neugummierung
abgel. Autoreifen
60% Ersparnis
nur in der
„NEUVOLKA“
Eßlingerstr. 11,
Eing. Werderstr.
Tel. 7989.
Verl. Sie kostenlos
Prospekte.
Auswärts franko

Energie und Kraft, Fleisch und Wurst Dir schafft!

Großschlächterei
Gebrüder
Hagenauer
Marienstraße 46 • Telefon 4601
Während der Werbe-Woche ermäßigte Preise für sämtliche erstklassige Fleischwaren.

Heinrich Sayer
Metzgermeister.
Wilhelmstraße 53.
Empfehle meine erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren.
Telefon 2449. • Telefon 2440.
WILLY BLISS
Fabrikation feinsten Fleisch- und Wurstwaren. - ff. Aufschnitt.
Karlsruhe i. B.
Rüppurrerstraße • Telefon 3705.

Metzgerei Bodemer
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Wilhelmstraße 70. • Telefon 717.
Chr. Kappus Metzgermeister
Werderstraße 38 • Telefon 2310
bringt seine Ia. Fleisch- und Wurstwaren in empfehlende Erinnerung.

Hermann Gräber
feine Fleisch-
und Wurstwaren
Marienstraße 36 • Telefon 4799
HERMANN LANG
METZGEREI
Schützenstraße 15 • Telefon No. 7840
empfiehlt ff. Fleisch- und Wurstwaren

Die guten Gaststätten der Südstadt!

Das neue Conditorei-Café
„Café am Zoo“
wird im Laufe der Südstadtwerbewoche
eröffnet
Eigene Konditorei, gemütliche, modern ausgestattete Räume und Vorgarten.
Vollstämmliche Preise.

Gasthaus „Albtal“
Gute Küche, Wein und Bier —
gereicht im Gasthaus Albtal zur Zier.
Bes.: Frau Pauline Krämer,
Eßlingerstraße 43.

Café Etzel
Wilhelmstraße 19.
Telefon 4747 • Telefon 4747
Gemütlicher Aufenthalt.
Das vorzügliche Schwenninger Bärenbräu sowie Münchener Löwenbräu.
Reine Weine, offen und in Flaschen.
Besitzer: A. Etzel.

„Zum Felshof“
Das gern besuchte Südstadtrestaurant.
Anerkannt gute Küche, gepflegte Weine.
Das beliebte Felsbier.
Adolf Haßner.

„Zum Strauss“
Bürgerliches Restaurant
Werderstr. 88 • Telefon 1822
Spritzige Weine von 25 Pfg. an.
ff. Schremp-Printz-Biere. Anerkannt gute Küche. Mittag- u. Abendessen im Abonnement.
Kegelbahn. • Johann Stengel;
Inhaber: Alfred Stengel und Frau.
Sonntag: Frühschoppen-Konzert
Dienstag: Schlachtfest mit Konzert.

»Winzerhaus«
Nowack-Anlage 1 • Telefon 5843.
Vollständig neu renoviert. Spezialausschank naturreiner badischer Winzergenossenschafts-Weine, gute Küche, zivile Preise. Verkauf über die Straße zu Engros-Preisen.
Hochachtend S. Wolfgang, früher Ortenauer Winzerstube Offenburg

„ZUM ZIEGLER“
gibt's gut Bier und Wein
versuch's au Du und komm' herein!
Bes.: J. Kaufmann u. Frau,
Baumeisterstraße.

Weinhaus Sanz
Werderplatz 40 • Telefon 4745.
Ia. In- und ausländische Weine.
Eigene Schlächtung. Vorzügl. Küche.
Inh.: Juan Sanz.

„Zur Jägerstube“
Das originell eingerichtete Lokal. Vorzügliche Küche, gepflegte Weine.
Die guten Höffner-Biere.
Werderstraße 21. • G. Hauser.

Goldenes Fass
Wielandstraße 18
Bekannt für vorzügl. Weine aus der Ortenau, Rühländer, Clevner, Klingelberger, Weißherbst, zu den billigsten Tagespreisen. Gut bürgerliche Küche.
Wilhelm Genter.

Walhalla
GUSTAV STUTZ UND FRAU

Zum
„alten Klostereck“
Schützenstraße 2. — Fernruf 881.
gegenüber d. Vierordthad u. Stadtgarten
Bisg. Schlächterei mit elektr. Betrieb.
Gut bürgerl. Haus — Feine Küche.
Gut gepflegte Weine. Das beliebte Schremp-Printz-Bier. Gem. gr. u. kl. Nebenzimmer für Hochzeiten.
eine etc. Dem Wohlwollen seiner Gäste empfiehlt sich
KARL KOHLER
Küchenchef und Wirt

Gasthaus
„Bayrischer Hof“
Nähe d. Städt. Festhalle - Stadtgarten
8 Min. v. Hauptbahnhof
Fremdenzimmer zu Mk. 2.— u. Mk. 3.—
Bisg. Schlächterei, nur hausgem. Wurstwaren, Bürgerl. Küche. Qualit.-Weine.
Schremp-Printz-Bier
Es empfiehlt sich: Leo Bartholme;
Ecke Schützen- u. Wilhelmstr. Tel. 5716.

Stadtgarten-Restaurant Die bekannte exquisite Küche Der beste Kaffee, Torten, Kuchen Gartenterrasse eröffnet! Kein Eintritt! Bei Konzerten nur Musikzuschlag 20 Pfennig!

DRUCKARBEITEN ein- und mehrfarbig, für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung in kürzester Zeit. Kostenanschläge und Vertreterbesuch unverbindlich
F. THIERGARTEN • KARLSRUHE
Buch- und Kunstdruckerei • Verlag der Badischen Presse • Telefon 4050-4054

# Melanchio

ROMAN VON HAROLD EFFBERG

(Schluß)

Sie zitterten, sie sanken auf den Stuhl und las den Brief langsam, langsam Wort für Wort. Mechanisch entfaltete sie dann das andere Blatt, das die Erklärung enthielt.

Sie traute ihren Augen nicht, als sie den Inhalt durchsah. Sie war sie geneigt, das Gelesene für die Phantasie eines Irren zu halten. Aber im Gegensatz zu dem an sie gerichteten Brief war die Erklärung mit Tinte und in festen Zügen geschrieben, also offenbar schon, bevor er den Entschluß gefaßt hatte, seinem Leben ein Ende zu machen.

Das war also das Geheimnis, von dem die Moritz wußte und was sie ihm, einer unerklärlichen Eingebung folgend, entlockt hatte! Wie kam es so etwas heutzutage möglich? Wie konnte ein Mann seine Erklärung in Tinte und in festen Zügen schreiben, also offenbar schon, bevor er den Entschluß gefaßt hatte, seinem Leben ein Ende zu machen?

Der Krieg! Natürlich der Krieg, der so und so viele Zeugen schickte, hatte auch den Ueberlebenden gegenüber immer die glaubhafte Erklärung gelten konnte für etwaige Veränderungen in seinem Wesen.

Welcher Mut, welche ungeheure Nervenanspannung, welche Ausdauer gehörte dazu, um eine solche Rolle durchzuführen!

Wenn es nur das gewesen wäre! Der Wechsel der Persönlichkeit, ursprünglich nur vorgenommen, sich in Feindesland eine bessere Behandlung zu sichern, dann vielleicht gegen seinen Willen, ebenfalls ohne seinen Willen durch den Zufall unter anderen Bedingungen fortgesetzt, war zwar unverzeihlich, aber wer wäre in der Welt dadurch geschädigt worden!

Zugegeben, es war gegen Recht und Gesetz, daß einer, der die vorgeschriebenen Examina nicht bestanden hatte, Lehramt und Würden erlangte, die dem Ungeprüften nicht offen standen. Aber schließlich, wenn seine Leistungen ihn als fähig erwiesen, war das nicht eine Verstärkung?

Hätte die Verwandlung nicht sogar unglücklichen Nutzen gestiftet! Er wäre aus der eiserernen Fessel geworden, der Tochter seines Vaters, wenn er sich ihrer nicht so liebevoll angenommen hätte, gleichsam als ob es ihm ein Bedürfnis gewesen wäre, sein Unrecht gegenüber, und wenn auch nur zu einem kleinen Teile, wieder gut zu machen.

Aber verdammenswert war und blieb das Verbrechen, das er am Schlusse seiner Erklärung im Falle Fawels Klipp und klar zugab, das er aber wohl unzweifelhaft mehr als einmal begangen haben mochte.

Füllgraff war ein Verbrecher und der selbst gegebene Tod niemals eine ausreichende Sühne dafür!

Sophie war noch zu jung, um anzuerkennen zu können, daß in dieser letzten Erklärung doch ein Verzicht lag, sein Unrecht wenigstens Fawels gegenüber wieder aus der Welt zu schaffen.

In Wahrheit hatte sie allein bleiben wollen, um ihren Tränen freien Lauf lassen zu können, ohne sich vor Werner schämen zu müssen, der ihnen vielleicht mehr Bedeutung beigemessen hätte, als ihnen zuzum.

Aber jetzt blieben ihre Augen trocken, und mächtig kam ihr zum Bewußtsein, welch ungeheurer Gefahr sie entgegen war. Wenn die Leidenschaft für diesen Mann sie wirklich ergriffen hätte, wohin wäre sie geraten! Seine Worte waren nur zu wahr, er hätte ihr niemals Glück bringen können! Im Gegenteil, er hätte sie in schreckliches Unglück verstrickt.

Und wer hatte sie gewarnt? Wer hatte schon längst geflüstert, daß dem Manne nicht zu trauen war? Ihr guter, lieber Werner. Und wie hatte sie ihn deswegen geschmäht, ihm die Tür gewiesen, beinahe entschlossen, ihn nie wieder zu sehen!

Werner! Hatte sie ihm nicht sehr viel abzubitten! Schmähtlich hatte sie ihn im Stich gelassen, gerade als er am Vorabend wichtiger Entschlüsse stand.

Sie sah nach der Uhr. Sicherlich war er noch im Geschäft. Ihn anrufen? Sie hätte ihn noch nie an seiner Arbeitsstätte aufgesucht, aber diesmal hätte eine Ausnahme gerechtfertigt.

Sie verzehrte die beiden Briefe in ihre Handtasche und verließ schnell ihre Wohnung.

Werner saß niedergeschlagen in seinem kleinen Arbeitsraum, in Gedanken versunken. Die väterlichen Ätzen hatte er beiseite gelegt, sie hatten keinen Wert mehr für ihn, und er hatte jede Hoffnung aufgegeben, sie könnten jemals wieder Wert erhalten. Verdachtsgründe waren eben keine Beweismittel, und wenn sie noch so dringend waren.

Aber hätte er je auf ein Geständnis dieses Mannes rechnen können? Er war nur zu überführt, wenn ihm eine ganze Anzahl gleichzeitiger Fälle hätte vorgehalten werden können. Trag allem, den Rechtsanwalt des Warenhausbesizers Pfeil würde er unbedingt aufsuchen müssen, vielleicht, daß jener mit den von ihm getroffenen Feststellungen eher etwas beginnen könnte. Aber viel Hoffnung hatte er nicht.

Noch mehr bedrückte ihn aber Sophies seltsames Benehmen. Der Tod ihres Freundes schien ihr doch sehr nahe gegangen zu sein, mehr, als sie ihm zugeben wollte. Das Beste wäre sicherlich, er ließe sie ein paar Tage allein, um sich wieder zurechtzufinden. Aber würde sie zu ihm zurückfinden?

Und Giesler? Und Dora?

Die Glocke der Ladentür schlug. Erstaunt blickte er auf und wollte seinen Augen nicht trauen, als er Sophiens anfangig wurde. „Entschuldige, Werner, daß ich dich störe. Kann ich einen Augenblick mit dir sprechen?“

Werner war aufgesprungen. Die Blässe ihres Gesichtes ließ ihn erschrecken.

„Nein, du störst nie. Ist etwas Geschehen?“

„Werner... ich komme, um Abbitte zu leisten... ich habe dir schreckliches Unrecht getan...“

„Du mir?“

„Ja, ich dir! Du hast mich vor Füllgraff gewarnt, und statt dankbar dafür zu sein, habe ich's dir übel genommen und bin auf und davon. Du hast Recht gehabt, mich zu warnen! Hier, lies den Brief, den er an mich geschrieben hat.“

Werner nahm ihr das Blatt aus der zitternden Hand und durchsah es. Lengfistig beobachtete sie sein Gesicht.

„Du kannst wirklich deinem Schöpfer danken, daß er gegangen ist, aber ich verstehe nicht... und was heißt Nichts Dora?“

„Ach Gott, Werner, die Hauptsache habe ich vergessen! Hier die Erklärung, die ich für dich bestimmt.“

Werners Augen wurden immer größer, während er diese las. Als er geendet hatte, griff er nach Sophiens Arm.

„Weißt du, was das bedeutet, Kind? Weißt du, was das bedeutet?“

Noch nie hatte sie sein Gesicht so aufgeregt gesehen.

„Das bedeutet, der Kaufvertrag meines Vaters ist null und nichtig, und du brauchst dir keine Stellung mehr zu suchen!“

Sie sah ihn fragend an.

„Das heißt, nur wenn du mich noch magst“, sagte er etwas leuchtend hinzu.

„Aber Werner, hast du mir denn schon verziehen?“

„Ach dir verzeihen? Dir allein habe ich doch all mein Glück zu verdanken!“

Und ungeachtet der Leute auf der Straße, die der Anblick der silberglühenden Mammute zum Stehenbleiben veranlassen konnte, zog er sie an sich.

— Ende —

**HEIL EUCH SELBST**

aus Wohnungsnot und Zinsbelastung durch Schaffung von Eigenheimen und Entschuldung des Hausbesitzes

**Unabhängige Tilgungsdarlehen**

zu 1% Zins bei 5% Tilgung

erhalten Sie durch Abschluß eines Sparvertrages von der württemb. Bausparkasse

**Volkshilfe**

Stuttgart, Kriegerstraße 38

Mitarbeiter gesucht

**Herrnhemden nach Maß**

aus feinstem Stoff

A. Kohnmann, Karl-Wilhelmstr. 21

Phantasie Hohlstiche u. Spitzen ankurkeln in Damen- u. Bettwäsche.

Für Geschäfte u. Schneiderinnen billiger

**Offene Füße**

Kampfer, Geschwüre, Venenentzündung etc.

heilt Jostasol

Wundheilung, Dankeschreiben, Keine Berufslosigkeit, Dienstadt, Wellensol, 15. II. r. r. und Samstag, Mittwoch, Donnerstags, Freitag, Samstag, Sonntag, Täglich von 8-6 Uhr.

**WIR REPARIEREN**

Staubsauger, Bohrer und Maschinen sowie sämtliche elektrische Haushaltsapparate.

**Calveoline**

G. m. b. H.

Douglassstraße 10.

**Größte Auswahl Teegebäck**

in feinem Konditorei

**SCHWARZ** am Kaiserstr. 183

Filialen: Kaiserstr. 215, Kaiserstr. 183

**Marktwagen**

mit Verbed. gerüst. Anzeigeb. unter 2200 an die Bad. Presse.

**Damenfahrrad**

zu kaufen gesucht. Anzeigeb. unter 2217 an die Bad. Presse.

**Gartenmöbel**

gebraucht zu kaufen gesucht. Anzeigeb. unter 2217 an die Bad. Presse.

**Wasserklosetts und Anrichte**

zu kaufen gesucht. Anzeigeb. unter 2217 an die Bad. Presse.

**Haben Sie**

ger. Kleider, Schuhe etc. zu verkaufen. Schloßprelle 10, Marktstr. 19.

**Tennisschläger**

ger., gefucht, Off. u. 2255 an Bad. Presse.

**Eisschränke**

kauft man bei (13702)

**Dittmar & Co., Karlsruhe**

**Gottesdienstordnung 10. Mai.**

**Evangelische Stadtkirche.** Abends 8 Uhr: Musikalische Liturgische Abendfeier.

**Städtische Stadtkirche.** Sonntag, den 10. Mai. Gottesdienst, 10 Uhr: Fr. Vorm. 11 Uhr: Fr. Vorm. 12 Uhr: Fr. Vorm. 13 Uhr: Fr. Vorm. 14 Uhr: Fr. Vorm. 15 Uhr: Fr. Vorm. 16 Uhr: Fr. Vorm. 17 Uhr: Fr. Vorm. 18 Uhr: Fr. Vorm. 19 Uhr: Fr. Vorm. 20 Uhr: Fr. Vorm. 21 Uhr: Fr. Vorm. 22 Uhr: Fr. Vorm. 23 Uhr: Fr. Vorm. 24 Uhr: Fr. Vorm. 25 Uhr: Fr. Vorm. 26 Uhr: Fr. Vorm. 27 Uhr: Fr. Vorm. 28 Uhr: Fr. Vorm. 29 Uhr: Fr. Vorm. 30 Uhr: Fr. Vorm. 31 Uhr: Fr. Vorm. 32 Uhr: Fr. Vorm. 33 Uhr: Fr. Vorm. 34 Uhr: Fr. Vorm. 35 Uhr: Fr. Vorm. 36 Uhr: Fr. Vorm. 37 Uhr: Fr. Vorm. 38 Uhr: Fr. Vorm. 39 Uhr: Fr. Vorm. 40 Uhr: Fr. Vorm. 41 Uhr: Fr. Vorm. 42 Uhr: Fr. Vorm. 43 Uhr: Fr. Vorm. 44 Uhr: Fr. Vorm. 45 Uhr: Fr. Vorm. 46 Uhr: Fr. Vorm. 47 Uhr: Fr. Vorm. 48 Uhr: Fr. Vorm. 49 Uhr: Fr. Vorm. 50 Uhr: Fr. Vorm. 51 Uhr: Fr. Vorm. 52 Uhr: Fr. Vorm. 53 Uhr: Fr. Vorm. 54 Uhr: Fr. Vorm. 55 Uhr: Fr. Vorm. 56 Uhr: Fr. Vorm. 57 Uhr: Fr. Vorm. 58 Uhr: Fr. Vorm. 59 Uhr: Fr. Vorm. 60 Uhr: Fr. Vorm. 61 Uhr: Fr. Vorm. 62 Uhr: Fr. Vorm. 63 Uhr: Fr. Vorm. 64 Uhr: Fr. Vorm. 65 Uhr: Fr. Vorm. 66 Uhr: Fr. Vorm. 67 Uhr: Fr. Vorm. 68 Uhr: Fr. Vorm. 69 Uhr: Fr. Vorm. 70 Uhr: Fr. Vorm. 71 Uhr: Fr. Vorm. 72 Uhr: Fr. Vorm. 73 Uhr: Fr. Vorm. 74 Uhr: Fr. Vorm. 75 Uhr: Fr. Vorm. 76 Uhr: Fr. Vorm. 77 Uhr: Fr. Vorm. 78 Uhr: Fr. Vorm. 79 Uhr: Fr. Vorm. 80 Uhr: Fr. Vorm. 81 Uhr: Fr. Vorm. 82 Uhr: Fr. Vorm. 83 Uhr: Fr. Vorm. 84 Uhr: Fr. Vorm. 85 Uhr: Fr. Vorm. 86 Uhr: Fr. Vorm. 87 Uhr: Fr. Vorm. 88 Uhr: Fr. Vorm. 89 Uhr: Fr. Vorm. 90 Uhr: Fr. Vorm. 91 Uhr: Fr. Vorm. 92 Uhr: Fr. Vorm. 93 Uhr: Fr. Vorm. 94 Uhr: Fr. Vorm. 95 Uhr: Fr. Vorm. 96 Uhr: Fr. Vorm. 97 Uhr: Fr. Vorm. 98 Uhr: Fr. Vorm. 99 Uhr: Fr. Vorm. 100 Uhr: Fr. Vorm. 101 Uhr: Fr. Vorm. 102 Uhr: Fr. Vorm. 103 Uhr: Fr. Vorm. 104 Uhr: Fr. Vorm. 105 Uhr: Fr. Vorm. 106 Uhr: Fr. Vorm. 107 Uhr: Fr. Vorm. 108 Uhr: Fr. Vorm. 109 Uhr: Fr. Vorm. 110 Uhr: Fr. Vorm. 111 Uhr: Fr. Vorm. 112 Uhr: Fr. Vorm. 113 Uhr: Fr. Vorm. 114 Uhr: Fr. Vorm. 115 Uhr: Fr. Vorm. 116 Uhr: Fr. Vorm. 117 Uhr: Fr. Vorm. 118 Uhr: Fr. Vorm. 119 Uhr: Fr. Vorm. 120 Uhr: Fr. Vorm. 121 Uhr: Fr. Vorm. 122 Uhr: Fr. Vorm. 123 Uhr: Fr. Vorm. 124 Uhr: Fr. Vorm. 125 Uhr: Fr. Vorm. 126 Uhr: Fr. Vorm. 127 Uhr: Fr. Vorm. 128 Uhr: Fr. Vorm. 129 Uhr: Fr. Vorm. 130 Uhr: Fr. Vorm. 131 Uhr: Fr. Vorm. 132 Uhr: Fr. Vorm. 133 Uhr: Fr. Vorm. 134 Uhr: Fr. Vorm. 135 Uhr: Fr. Vorm. 136 Uhr: Fr. Vorm. 137 Uhr: Fr. Vorm. 138 Uhr: Fr. Vorm. 139 Uhr: Fr. Vorm. 140 Uhr: Fr. Vorm. 141 Uhr: Fr. Vorm. 142 Uhr: Fr. Vorm. 143 Uhr: Fr. Vorm. 144 Uhr: Fr. Vorm. 145 Uhr: Fr. Vorm. 146 Uhr: Fr. Vorm. 147 Uhr: Fr. Vorm. 148 Uhr: Fr. Vorm. 149 Uhr: Fr. Vorm. 150 Uhr: Fr. Vorm. 151 Uhr: Fr. Vorm. 152 Uhr: Fr. Vorm. 153 Uhr: Fr. Vorm. 154 Uhr: Fr. Vorm. 155 Uhr: Fr. Vorm. 156 Uhr: Fr. Vorm. 157 Uhr: Fr. Vorm. 158 Uhr: Fr. Vorm. 159 Uhr: Fr. Vorm. 160 Uhr: Fr. Vorm. 161 Uhr: Fr. Vorm. 162 Uhr: Fr. Vorm. 163 Uhr: Fr. Vorm. 164 Uhr: Fr. Vorm. 165 Uhr: Fr. Vorm. 166 Uhr: Fr. Vorm. 167 Uhr: Fr. Vorm. 168 Uhr: Fr. Vorm. 169 Uhr: Fr. Vorm. 170 Uhr: Fr. Vorm. 171 Uhr: Fr. Vorm. 172 Uhr: Fr. Vorm. 173 Uhr: Fr. Vorm. 174 Uhr: Fr. Vorm. 175 Uhr: Fr. Vorm. 176 Uhr: Fr. Vorm. 177 Uhr: Fr. Vorm. 178 Uhr: Fr. Vorm. 179 Uhr: Fr. Vorm. 180 Uhr: Fr. Vorm. 181 Uhr: Fr. Vorm. 182 Uhr: Fr. Vorm. 183 Uhr: Fr. Vorm. 184 Uhr: Fr. Vorm. 185 Uhr: Fr. Vorm. 186 Uhr: Fr. Vorm. 187 Uhr: Fr. Vorm. 188 Uhr: Fr. Vorm. 189 Uhr: Fr. Vorm. 190 Uhr: Fr. Vorm. 191 Uhr: Fr. Vorm. 192 Uhr: Fr. Vorm. 193 Uhr: Fr. Vorm. 194 Uhr: Fr. Vorm. 195 Uhr: Fr. Vorm. 196 Uhr: Fr. Vorm. 197 Uhr: Fr. Vorm. 198 Uhr: Fr. Vorm. 199 Uhr: Fr. Vorm. 200 Uhr: Fr. Vorm. 201 Uhr: Fr. Vorm. 202 Uhr: Fr. Vorm. 203 Uhr: Fr. Vorm. 204 Uhr: Fr. Vorm. 205 Uhr: Fr. Vorm. 206 Uhr: Fr. Vorm. 207 Uhr: Fr. Vorm. 208 Uhr: Fr. Vorm. 209 Uhr: Fr. Vorm. 210 Uhr: Fr. Vorm. 211 Uhr: Fr. Vorm. 212 Uhr: Fr. Vorm. 213 Uhr: Fr. Vorm. 214 Uhr: Fr. Vorm. 215 Uhr: Fr. Vorm. 216 Uhr: Fr. Vorm. 217 Uhr: Fr. Vorm. 218 Uhr: Fr. Vorm. 219 Uhr: Fr. Vorm. 220 Uhr: Fr. Vorm. 221 Uhr: Fr. Vorm. 222 Uhr: Fr. Vorm. 223 Uhr: Fr. Vorm. 224 Uhr: Fr. Vorm. 225 Uhr: Fr. Vorm. 226 Uhr: Fr. Vorm. 227 Uhr: Fr. Vorm. 228 Uhr: Fr. Vorm. 229 Uhr: Fr. Vorm. 230 Uhr: Fr. Vorm. 231 Uhr: Fr. Vorm. 232 Uhr: Fr. Vorm. 233 Uhr: Fr. Vorm. 234 Uhr: Fr. Vorm. 235 Uhr: Fr. Vorm. 236 Uhr: Fr. Vorm. 237 Uhr: Fr. Vorm. 238 Uhr: Fr. Vorm. 239 Uhr: Fr. Vorm. 240 Uhr: Fr. Vorm. 241 Uhr: Fr. Vorm. 242 Uhr: Fr. Vorm. 243 Uhr: Fr. Vorm. 244 Uhr: Fr. Vorm. 245 Uhr: Fr. Vorm. 246 Uhr: Fr. Vorm. 247 Uhr: Fr. Vorm. 248 Uhr: Fr. Vorm. 249 Uhr: Fr. Vorm. 250 Uhr: Fr. Vorm. 251 Uhr: Fr. Vorm. 252 Uhr: Fr. Vorm. 253 Uhr: Fr. Vorm. 254 Uhr: Fr. Vorm. 255 Uhr: Fr. Vorm. 256 Uhr: Fr. Vorm. 257 Uhr: Fr. Vorm. 258 Uhr: Fr. Vorm. 259 Uhr: Fr. Vorm. 260 Uhr: Fr. Vorm. 261 Uhr: Fr. Vorm. 262 Uhr: Fr. Vorm. 263 Uhr: Fr. Vorm. 264 Uhr: Fr. Vorm. 265 Uhr: Fr. Vorm. 266 Uhr: Fr. Vorm. 267 Uhr: Fr. Vorm. 268 Uhr: Fr. Vorm. 269 Uhr: Fr. Vorm. 270 Uhr: Fr. Vorm. 271 Uhr: Fr. Vorm. 272 Uhr: Fr. Vorm. 273 Uhr: Fr. Vorm. 274 Uhr: Fr. Vorm. 275 Uhr: Fr. Vorm. 276 Uhr: Fr. Vorm. 277 Uhr: Fr. Vorm. 278 Uhr: Fr. Vorm. 279 Uhr: Fr. Vorm. 280 Uhr: Fr. Vorm. 281 Uhr: Fr. Vorm. 282 Uhr: Fr. Vorm. 283 Uhr: Fr. Vorm. 284 Uhr: Fr. Vorm. 285 Uhr: Fr. Vorm. 286 Uhr: Fr. Vorm. 287 Uhr: Fr. Vorm. 288 Uhr: Fr. Vorm. 289 Uhr: Fr. Vorm. 290 Uhr: Fr. Vorm. 291 Uhr: Fr. Vorm. 292 Uhr: Fr. Vorm. 293 Uhr: Fr. Vorm. 294 Uhr: Fr. Vorm. 295 Uhr: Fr. Vorm. 296 Uhr: Fr. Vorm. 297 Uhr: Fr. Vorm. 298 Uhr: Fr. Vorm. 299 Uhr: Fr. Vorm. 300 Uhr: Fr. Vorm. 301 Uhr: Fr. Vorm. 302 Uhr: Fr. Vorm. 303 Uhr: Fr. Vorm. 304 Uhr: Fr. Vorm. 305 Uhr: Fr. Vorm. 306 Uhr: Fr. Vorm. 307 Uhr: Fr. Vorm. 308 Uhr: Fr. Vorm. 309 Uhr: Fr. Vorm. 310 Uhr: Fr. Vorm. 311 Uhr: Fr. Vorm. 312 Uhr: Fr. Vorm. 313 Uhr: Fr. Vorm. 314 Uhr: Fr. Vorm. 315 Uhr: Fr. Vorm. 316 Uhr: Fr. Vorm. 317 Uhr: Fr. Vorm. 318 Uhr: Fr. Vorm. 319 Uhr: Fr. Vorm. 320 Uhr: Fr. Vorm. 321 Uhr: Fr. Vorm. 322 Uhr: Fr. Vorm. 323 Uhr: Fr. Vorm. 324 Uhr: Fr. Vorm. 325 Uhr: Fr. Vorm. 326 Uhr: Fr. Vorm. 327 Uhr: Fr. Vorm. 328 Uhr: Fr. Vorm. 329 Uhr: Fr. Vorm. 330 Uhr: Fr. Vorm. 331 Uhr: Fr. Vorm. 332 Uhr: Fr. Vorm. 333 Uhr: Fr. Vorm. 334 Uhr: Fr. Vorm. 335 Uhr: Fr. Vorm. 336 Uhr: Fr. Vorm. 337 Uhr: Fr. Vorm. 338 Uhr: Fr. Vorm. 339 Uhr: Fr. Vorm. 340 Uhr: Fr. Vorm. 341 Uhr: Fr. Vorm. 342 Uhr: Fr. Vorm. 343 Uhr: Fr. Vorm. 344 Uhr: Fr. Vorm. 345 Uhr: Fr. Vorm. 346 Uhr: Fr. Vorm. 347 Uhr: Fr. Vorm. 348 Uhr: Fr. Vorm. 349 Uhr: Fr. Vorm. 350 Uhr: Fr. Vorm. 351 Uhr: Fr. Vorm. 352 Uhr: Fr. Vorm. 353 Uhr: Fr. Vorm. 354 Uhr: Fr. Vorm. 355 Uhr: Fr. Vorm. 356 Uhr: Fr. Vorm. 357 Uhr: Fr. Vorm. 358 Uhr: Fr. Vorm. 359 Uhr: Fr. Vorm. 360 Uhr: Fr. Vorm. 361 Uhr: Fr. Vorm. 362 Uhr: Fr. Vorm. 363 Uhr: Fr. Vorm. 364 Uhr: Fr. Vorm. 365 Uhr: Fr. Vorm. 366 Uhr: Fr. Vorm. 367 Uhr: Fr. Vorm. 368 Uhr: Fr. Vorm. 369 Uhr: Fr. Vorm. 370 Uhr: Fr. Vorm. 371 Uhr: Fr. Vorm. 372 Uhr: Fr. Vorm. 373 Uhr: Fr. Vorm. 374 Uhr: Fr. Vorm. 375 Uhr: Fr. Vorm. 376 Uhr: Fr. Vorm. 377 Uhr: Fr. Vorm. 378 Uhr: Fr. Vorm. 379 Uhr: Fr. Vorm. 380 Uhr: Fr. Vorm. 381 Uhr: Fr. Vorm. 382 Uhr: Fr. Vorm. 383 Uhr: Fr. Vorm. 384 Uhr: Fr. Vorm. 385 Uhr: Fr. Vorm. 386 Uhr: Fr. Vorm. 387 Uhr: Fr. Vorm. 388 Uhr: Fr. Vorm. 389 Uhr: Fr. Vorm. 390 Uhr: Fr. Vorm. 391 Uhr: Fr. Vorm. 392 Uhr: Fr. Vorm. 393 Uhr: Fr. Vorm. 394 Uhr: Fr. Vorm. 395 Uhr: Fr. Vorm. 396 Uhr: Fr. Vorm. 397 Uhr: Fr. Vorm. 398 Uhr: Fr. Vorm. 399 Uhr: Fr. Vorm. 400 Uhr: Fr. Vorm. 401 Uhr: Fr. Vorm. 402 Uhr: Fr. Vorm. 403 Uhr: Fr. Vorm. 404 Uhr: Fr. Vorm. 405 Uhr: Fr. Vorm. 406 Uhr: Fr. Vorm. 407 Uhr: Fr. Vorm. 408 Uhr: Fr. Vorm. 409 Uhr: Fr. Vorm. 410 Uhr: Fr. Vorm. 411 Uhr: Fr. Vorm. 412 Uhr: Fr. Vorm. 413 Uhr: Fr. Vorm. 414 Uhr: Fr. Vorm. 415 Uhr: Fr. Vorm. 416 Uhr: Fr. Vorm. 417 Uhr: Fr. Vorm. 418 Uhr: Fr. Vorm. 419 Uhr: Fr. Vorm. 420 Uhr: Fr. Vorm. 421 Uhr: Fr. Vorm. 422 Uhr: Fr. Vorm. 423 Uhr: Fr. Vorm. 424 Uhr: Fr. Vorm. 425 Uhr: Fr. Vorm. 426 Uhr: Fr. Vorm. 427 Uhr: Fr. Vorm. 428 Uhr: Fr. Vorm. 429 Uhr: Fr. Vorm. 430 Uhr: Fr. Vorm. 431 Uhr: Fr. Vorm. 432 Uhr: Fr. Vorm. 433 Uhr: Fr. Vorm. 434 Uhr: Fr. Vorm. 435 Uhr: Fr. Vorm. 436 Uhr: Fr. Vorm. 437 Uhr: Fr. Vorm. 438 Uhr: Fr. Vorm. 439 Uhr: Fr. Vorm. 440 Uhr: Fr. Vorm. 441 Uhr: Fr. Vorm. 442 Uhr: Fr. Vorm. 443 Uhr: Fr. Vorm. 444 Uhr: Fr. Vorm. 445 Uhr: Fr. Vorm. 446 Uhr: Fr. Vorm. 447 Uhr: Fr. Vorm. 448 Uhr: Fr. Vorm. 449 Uhr: Fr. Vorm. 450 Uhr: Fr. Vorm. 451 Uhr: Fr. Vorm. 452 Uhr: Fr. Vorm. 453 Uhr: Fr. Vorm. 454 Uhr: Fr. Vorm. 455 Uhr: Fr. Vorm. 456 Uhr: Fr. Vorm. 457 Uhr: Fr. Vorm. 458 Uhr: Fr. Vorm. 459 Uhr: Fr. Vorm. 460 Uhr: Fr. Vorm. 461 Uhr: Fr. Vorm. 462 Uhr: Fr. Vorm. 463 Uhr: Fr. Vorm. 464 Uhr: Fr. Vorm. 465 Uhr: Fr. Vorm. 466 Uhr: Fr. Vorm. 467 Uhr: Fr. Vorm. 468 Uhr: Fr. Vorm. 469 Uhr: Fr. Vorm. 470 Uhr: Fr. Vorm. 471 Uhr: Fr. Vorm. 472 Uhr: Fr. Vorm. 473 Uhr: Fr. Vorm. 474 Uhr: Fr. Vorm. 475 Uhr: Fr. Vorm. 476 Uhr: Fr. Vorm. 477 Uhr: Fr. Vorm. 478 Uhr: Fr. Vorm. 479 Uhr: Fr. Vorm. 480 Uhr: Fr. Vorm. 481 Uhr: Fr. Vorm. 482 Uhr: Fr. Vorm. 483 Uhr: Fr. Vorm. 484 Uhr: Fr. Vorm. 485 Uhr: Fr. Vorm. 486 Uhr: Fr. Vorm. 487 Uhr: Fr. Vorm. 488 Uhr: Fr. Vorm. 489 Uhr: Fr. Vorm. 490 Uhr: Fr. Vorm. 491 Uhr: Fr. Vorm. 492 Uhr: Fr. Vorm. 493 Uhr: Fr. Vorm. 494 Uhr: Fr. Vorm. 495 Uhr: Fr. Vorm. 496 Uhr: Fr. Vorm. 497 Uhr: Fr. Vorm. 498 Uhr: Fr. Vorm. 499 Uhr: Fr. Vorm. 500 Uhr: Fr. Vorm. 501 Uhr: Fr. Vorm. 502 Uhr: Fr. Vorm. 503 Uhr: Fr. Vorm. 504 Uhr: Fr. Vorm. 505 Uhr: Fr. Vorm. 506 Uhr: Fr. Vorm. 507 Uhr: Fr. Vorm. 508 Uhr: Fr. Vorm. 509 Uhr: Fr. Vorm. 510 Uhr: Fr. Vorm. 511 Uhr: Fr. Vorm. 512 Uhr: Fr. Vorm. 513 Uhr: Fr. Vorm. 514 Uhr: Fr. Vorm. 515 Uhr: Fr. Vorm. 516 Uhr: Fr. Vorm. 517 Uhr: Fr. Vorm. 518 Uhr: Fr. Vorm. 519 Uhr: Fr. Vorm. 520 Uhr: Fr. Vorm. 521 Uhr: Fr. Vorm. 522 Uhr: Fr. Vorm. 523 Uhr: Fr. Vorm. 524 Uhr: Fr. Vorm. 525 Uhr: Fr. Vorm. 526 Uhr: Fr. Vorm. 527 Uhr: Fr. Vorm. 528 Uhr: Fr. Vorm. 529 Uhr: Fr. Vorm. 530 Uhr: Fr. Vorm. 531 Uhr: Fr. Vorm. 532 Uhr: Fr. Vorm. 533 Uhr: Fr. Vorm. 534 Uhr: Fr. Vorm. 535 Uhr: Fr. Vorm. 536 Uhr: Fr. Vorm. 537 Uhr: Fr. Vorm. 538 Uhr: Fr. Vorm. 539 Uhr: Fr. Vorm. 540 Uhr: Fr. Vorm. 541 Uhr: Fr. Vorm. 542 Uhr: Fr. Vorm. 543 Uhr: Fr. Vorm. 544 Uhr: Fr. Vorm. 545 Uhr: Fr. Vorm. 546 Uhr: Fr. Vorm. 547 Uhr: Fr. Vorm. 548 Uhr: Fr. Vorm. 549 Uhr: Fr. Vorm. 550 Uhr: Fr. Vorm. 551 Uhr: Fr. Vorm. 552 Uhr: Fr. Vorm. 553 Uhr: Fr. Vorm. 554 Uhr: Fr. Vorm. 555 Uhr: Fr. Vorm. 556 Uhr: Fr. Vorm. 557 Uhr: Fr. Vorm. 558 Uhr: Fr. Vorm. 559 Uhr: Fr. Vorm. 560 Uhr: Fr. Vorm. 561 Uhr: Fr. Vorm. 562 Uhr: Fr. Vorm. 563 Uhr: Fr. Vorm. 564 Uhr: Fr. Vorm. 565 Uhr: Fr. Vorm. 566 Uhr: Fr. Vorm. 567 Uhr: Fr. Vorm. 568 Uhr: Fr. Vorm. 569 Uhr: Fr. Vorm. 570 Uhr: Fr. Vorm. 571 Uhr: Fr. Vorm. 572 Uhr: Fr. Vorm. 573 Uhr: Fr. Vorm. 574 Uhr: Fr. Vorm. 575 Uhr: Fr. Vorm. 576 Uhr: Fr. Vorm. 577 Uhr: Fr. Vorm. 578 Uhr: Fr. Vorm. 579 Uhr: Fr. Vorm. 580 Uhr: Fr. Vorm. 581 Uhr: Fr. Vorm. 582 Uhr: Fr. Vorm. 583 Uhr: Fr. Vorm. 584 Uhr: Fr. Vorm. 585 Uhr: Fr. Vorm. 586 Uhr: Fr. Vorm. 587 Uhr: Fr. Vorm. 588 Uhr: Fr. Vorm. 589 Uhr: Fr. Vorm. 590 Uhr: Fr. Vorm. 591 Uhr: Fr. Vorm. 592 Uhr: Fr. Vorm. 593 Uhr: Fr. Vorm. 594 Uhr: Fr. Vorm. 595 Uhr: Fr. Vorm. 596 Uhr: Fr. Vorm. 597 Uhr: Fr. Vorm. 598 Uhr: Fr. Vorm. 599 Uhr: Fr. Vorm. 600 Uhr: Fr. Vorm. 601 Uhr: Fr. Vorm. 602 Uhr: Fr. Vorm. 603 Uhr: Fr. Vorm. 604 Uhr: Fr. Vorm. 605 Uhr: Fr. Vorm. 606 Uhr: Fr. Vorm. 607 Uhr: Fr. Vorm. 608 Uhr: Fr. Vorm. 609 Uhr: Fr. Vorm. 610 Uhr: Fr. Vorm. 611 Uhr: Fr. Vorm. 612 Uhr: Fr. Vorm. 613 Uhr: Fr. Vorm. 614 Uhr: Fr. Vorm. 615 Uhr: Fr. Vorm. 616 Uhr: Fr. Vorm. 617 Uhr: Fr. Vorm. 618 Uhr: Fr. Vorm. 619 Uhr: Fr. Vorm. 620 Uhr: Fr. Vorm. 621 Uhr: Fr. Vorm. 622 Uhr: Fr. Vorm. 623 Uhr: Fr. Vorm. 624 Uhr: Fr. Vorm. 625 Uhr: Fr. Vorm. 626 Uhr: Fr. Vorm. 627 Uhr: Fr. Vorm. 628 Uhr: Fr. Vorm. 629 Uhr: Fr. Vorm. 630 Uhr: Fr. Vorm. 631 Uhr: Fr. Vorm. 632 Uhr: Fr. Vorm. 633 Uhr: Fr. Vorm. 634 Uhr: Fr. Vorm. 635 Uhr: Fr. Vorm. 636 Uhr: Fr. Vorm. 637 Uhr: Fr. Vorm. 638 Uhr: Fr. Vorm. 639 Uhr: Fr. Vorm. 640 Uhr: Fr. Vorm. 641 Uhr: Fr. Vorm. 642 Uhr: Fr. Vorm. 643 Uhr: Fr. Vorm. 644 Uhr: Fr. Vorm. 645 Uhr: Fr. Vorm. 646 Uhr: Fr. Vorm. 647 Uhr: Fr. Vorm. 648 Uhr: Fr. Vorm. 649 Uhr: Fr. Vorm. 650 Uhr: Fr. Vorm. 651 Uhr: Fr. Vorm. 652 Uhr: Fr. Vorm. 653 Uhr: Fr. Vorm. 654 Uhr: Fr. Vorm. 655 Uhr: Fr. Vorm. 656 Uhr: Fr. Vorm. 657 Uhr: Fr. Vorm. 658 Uhr: Fr. Vorm. 659 Uhr: Fr. Vorm. 660 Uhr: Fr. Vorm. 661 Uhr: Fr. Vorm. 662 Uhr: Fr. Vorm. 663 Uhr: Fr. Vorm. 664 Uhr: Fr. Vorm. 665 Uhr: Fr. Vorm. 666 Uhr: Fr. Vorm. 667 Uhr: Fr. Vorm. 668 Uhr: Fr. Vorm. 669 Uhr: Fr. Vorm. 670 Uhr: Fr. Vorm. 671 Uhr: Fr. Vorm. 672 Uhr: Fr. Vorm. 673 Uhr: Fr. Vorm. 674 Uhr: Fr. Vorm. 675 Uhr: Fr. Vorm. 676 Uhr: Fr. Vorm. 677 Uhr: Fr. Vorm. 678 Uhr: Fr. Vorm. 679 Uhr: Fr. Vorm. 680 Uhr: Fr. Vorm. 681 Uhr: Fr. Vorm. 682 Uhr: Fr. Vorm. 683 Uhr: Fr. Vorm. 684 Uhr: Fr. Vorm. 685 Uhr: Fr. Vorm. 686 Uhr: Fr. Vorm. 687 Uhr: Fr. Vorm. 688 Uhr: Fr. Vorm. 689 Uhr: Fr. Vorm. 690 Uhr: Fr. Vorm. 691 Uhr: Fr. Vorm. 692 Uhr: Fr. Vorm. 693 Uhr: Fr. Vorm. 694 Uhr: Fr. Vorm. 695 Uhr: Fr. Vorm. 696 Uhr: Fr. Vorm. 697 Uhr: Fr. Vorm. 698 Uhr: Fr. Vorm. 699 Uhr: Fr. Vorm. 700 Uhr: Fr. Vorm. 701 Uhr: Fr. Vorm. 702 Uhr: Fr. Vorm. 703 Uhr: Fr. Vorm. 704 Uhr: Fr. Vorm. 705 Uhr: Fr. Vorm. 706 Uhr: Fr. Vorm. 707 Uhr: Fr. Vorm. 708 Uhr: Fr. Vorm. 709 Uhr: Fr. Vorm. 710 Uhr: Fr. Vorm. 711 Uhr: Fr. Vorm. 712 Uhr: Fr. Vorm. 713 Uhr: Fr. Vorm. 714 Uhr: Fr. Vorm. 715 Uhr: Fr. Vorm. 716 Uhr: Fr. Vorm. 717 Uhr: Fr. Vorm. 718 Uhr: Fr. Vorm. 719 Uhr: Fr. Vorm. 720 Uhr: Fr. Vorm. 721 Uhr: Fr. Vorm. 722 Uhr: Fr. Vorm. 723 Uhr: Fr. Vorm. 724 Uhr: Fr. Vorm. 725 Uhr: Fr. Vorm. 726 Uhr: Fr. Vorm. 727 Uhr: Fr. Vorm. 728 Uhr: Fr. Vorm. 729 Uhr: Fr. Vorm. 730 Uhr: Fr. Vorm. 731 Uhr: Fr. Vorm. 732 Uhr: Fr. Vorm. 733 Uhr: Fr. Vorm. 734 Uhr: Fr. Vorm. 735 Uhr: Fr. Vorm. 736 Uhr: Fr. Vorm. 737 Uhr: Fr. Vorm. 738 Uhr: Fr. Vorm. 739 Uhr: Fr. Vorm. 740 Uhr: Fr. Vorm. 741 Uhr: Fr. Vorm. 742 Uhr: Fr. Vorm. 743 Uhr: Fr. Vorm. 744 Uhr: Fr. Vorm. 745 Uhr: Fr. Vorm. 746 Uhr: Fr. Vorm. 747 Uhr: Fr. Vorm. 748 Uhr: Fr. Vorm. 749 Uhr: Fr. Vorm. 750 Uhr: Fr. Vorm. 751 Uhr: Fr. Vorm. 752 Uhr: Fr. Vorm. 753 Uhr: Fr. Vorm. 754 Uhr: Fr. Vorm. 755 Uhr: Fr. Vorm. 756 Uhr: Fr. Vorm. 757 Uhr: Fr. Vorm. 758 Uhr: Fr. Vorm. 759 Uhr: Fr. Vorm. 760 Uhr: Fr. Vorm. 761 Uhr: Fr. Vorm. 762 Uhr: Fr. Vorm. 763 Uhr: Fr. Vorm. 764 Uhr: Fr. Vorm. 765 Uhr: Fr. Vorm. 766 Uhr: Fr. Vorm. 767 Uhr: Fr. Vorm. 768 Uhr: Fr. Vorm. 769 Uhr: Fr. Vorm. 770 Uhr: Fr. Vorm. 771 Uhr: Fr. Vorm. 772 Uhr: Fr. Vorm. 773 Uhr: Fr. Vorm. 774 Uhr: Fr. Vorm. 775 Uhr: Fr. Vorm. 776 Uhr: Fr. Vorm. 777 Uhr: Fr. Vorm. 778 Uhr: Fr. Vorm. 779 Uhr: Fr. Vorm. 780 Uhr: Fr. Vorm. 781 Uhr: Fr. Vorm. 782 Uhr: Fr. Vorm. 783 Uhr: Fr. Vorm. 784 Uhr: Fr. Vorm. 785 Uhr: Fr. Vorm. 786 Uhr: Fr. Vorm. 787 Uhr: Fr. Vorm. 788 Uhr: Fr. Vorm. 789 Uhr: Fr. Vorm. 790 Uhr: Fr. Vorm. 791 Uhr: Fr. Vorm. 792 Uhr: Fr. Vorm. 793 Uhr: Fr. Vorm. 794 Uhr: Fr. Vorm. 795 Uhr: Fr. Vorm. 796 Uhr: Fr. Vorm. 797 Uhr: Fr. Vorm. 798 Uhr: Fr. Vorm. 799 Uhr: Fr. Vorm. 800 Uhr: Fr. Vorm. 801 Uhr: Fr. Vorm. 802 Uhr: Fr. Vorm. 803 Uhr: Fr. Vorm. 804 Uhr: Fr. Vorm. 805 Uhr: Fr. Vorm. 806 Uhr: Fr. Vorm. 807 Uhr: Fr. Vorm. 808 Uhr: Fr. Vorm. 809 Uhr: Fr. Vorm. 810 Uhr: Fr. Vorm. 811 Uhr: Fr. Vorm. 812 Uhr: Fr. Vorm. 813 Uhr: Fr. Vorm. 814 Uhr: Fr. Vorm. 815 Uhr: Fr. Vorm. 816 Uhr: Fr. Vorm. 817 Uhr: Fr. Vorm. 818 Uhr: Fr. Vorm. 819 Uhr: Fr. Vorm. 820 Uhr: Fr. Vorm. 821 Uhr: Fr. Vorm. 822 Uhr: Fr. Vorm. 823 Uhr: Fr. Vorm. 824 Uhr: Fr. Vorm. 825 Uhr: Fr. Vorm. 826 Uhr: Fr. Vorm. 827 Uhr: Fr. Vorm. 828 Uhr: Fr. Vorm. 829 Uhr: Fr. Vorm. 830 Uhr: Fr. Vorm. 831 Uhr: Fr. Vorm. 832 Uhr: Fr. Vorm. 833 Uhr: Fr. Vorm. 834 Uhr: Fr. Vorm. 835 Uhr: Fr. Vorm. 836 Uhr: Fr. Vorm. 837 Uhr: Fr. Vorm. 838 Uhr: Fr. Vorm. 839 Uhr: Fr. Vorm. 840 Uhr: Fr. Vorm. 841 Uhr: Fr. Vorm. 842 Uhr: Fr. Vorm. 843 Uhr: Fr. Vorm. 844 Uhr: Fr. Vorm. 845 Uhr: Fr. Vorm. 846 Uhr: Fr. Vorm. 847 Uhr: Fr. Vorm. 848 Uhr: Fr. Vorm. 849 Uhr: Fr. Vorm. 850 Uhr: Fr. Vorm. 851 Uhr: Fr. Vorm. 852 Uhr: Fr. Vorm. 853 Uhr: Fr. Vorm. 854 Uhr: Fr. Vorm. 855 Uhr: Fr. Vorm. 856 Uhr: Fr. Vorm. 857 Uhr: Fr. Vorm. 858 Uhr: Fr. Vorm. 859 Uhr: Fr. Vorm. 860 Uhr: Fr. Vorm. 861 Uhr: Fr. Vorm. 862 Uhr: Fr. Vorm. 863 Uhr: Fr. Vorm. 864 Uhr: Fr. Vorm. 865 Uhr: Fr. Vorm. 866 Uhr: Fr. Vorm. 867 Uhr: Fr. Vorm. 868 Uhr: Fr. Vorm. 869 Uhr: Fr. Vorm. 870 Uhr: Fr. Vorm. 871 Uhr: Fr. Vorm. 872 Uhr: Fr. Vorm. 873 Uhr: Fr. Vorm. 874 Uhr: Fr. Vorm. 875 Uhr: Fr. Vorm. 876 Uhr: Fr. Vorm. 877 Uhr: Fr. Vorm. 878 Uhr: Fr. Vorm. 879 Uhr: Fr. Vorm. 880 Uhr: Fr. Vorm. 881 Uhr: Fr. Vorm. 882 Uhr: Fr. Vorm. 883 Uhr: Fr. Vorm. 884 Uhr: Fr. Vorm. 885 Uhr: Fr. Vorm. 886 Uhr: Fr. Vorm. 887 Uhr: Fr. Vorm. 888 Uhr: Fr. Vorm. 889 Uhr: Fr. Vorm. 890 Uhr: Fr. Vorm. 891 Uhr: Fr. Vorm. 892 Uhr: Fr. Vorm. 893 Uhr: Fr. Vorm. 894 Uhr: Fr. Vorm. 895 Uhr: Fr. Vorm. 896 Uhr: Fr. Vorm. 897 Uhr: Fr. Vorm. 898 Uhr: Fr. Vorm. 899 Uhr: Fr. Vorm. 900 Uhr: Fr. Vorm. 901 Uhr: Fr. Vorm. 902 Uhr: Fr. Vorm. 903 Uhr: Fr. Vorm. 904 Uhr: Fr. Vorm. 905 Uhr: Fr. Vorm. 906 Uhr: Fr. Vorm. 907 Uhr: Fr. Vorm. 908 Uhr: Fr. Vorm. 909 Uhr: Fr. Vorm. 910 Uhr: Fr. Vorm. 911 Uhr: Fr. Vorm. 912 Uhr: Fr. Vorm. 913 Uhr: Fr. Vorm. 914 Uhr: Fr. Vorm. 915 Uhr: Fr. Vorm. 916 Uhr: Fr. Vorm. 917 Uhr: Fr. Vorm. 918 Uhr: Fr. Vorm. 919 Uhr: Fr. Vorm. 920 Uhr: Fr. Vorm. 921 Uhr: Fr. Vorm. 922 Uhr: Fr. Vorm. 923 Uhr: Fr. Vorm. 924 Uhr: Fr. Vorm. 925 Uhr: Fr. Vorm. 926 Uhr: Fr. Vorm. 927 Uhr: Fr. Vorm.

